DER FRANZOS UND SEINE SPRACHE. - FRANKFURT AM MAIN, H. L...

Knut Jungbohn Clement






DER





Der
Franzos und seine Sprache.

Von

Dr. K. J. Clement.

Frankfurt am Main.

Druck und Verlag von Heinrich Ludwig Brönner.

1848.

Vorwort.

Das Büchlein darf dem Leser nicht grauen, weil Sprache auf dem Titel steht, das wird er, wenn er's liest, erfahren. Es ist eine Anatomie der franschen Sprache. Ihr sind Herz und Nieren geprüft, ihr ist das Innere nach Außen gekehret, das ganze Innere, um dem Wißbegierigen es zu zeigen.

Die Lectüre dieses Büchleins, denk' ich, ist gelehrt genug für jeden Gelehrten und zugleich einfach und begreiflich genug für jeden Denker und für alle, welche eine Lust an fremden Sprachen finden.

Sprachforschungen sind den gewöhnlichen Menschen, den meisten Menschen, welche lesen und lesen mögen, ein Schreck und Abscheu, und darum habe ich hier einen neuen Weg der Sprachforschung betreten und auf eine bisher unbekannte Art versucht, das sogenannte Ungenießbare eines solchen Gegenstandes genießbar zu machen.

Ich habe die Sprache der Franzosen in allen ihren wesentlichsten Theilen zur Schau gestellt, doch unparteiisch und ohne gegen die Wahrheit zu sündigen, und wenn ich spotte, so ist mein Spott gerecht und keine Unterhaltungssucht. Ich habe mich bestrebt, den Leser eben so sehr zu belehren, als zu fesseln.

In dem Bildungsgang der franschen Sprache habe ich manche Spur der Volksgeschichte der galischen Franken aufgedeckt, wovon nie eine Feder Kunde oder Ahnung gegeben, und weil diese Sprache eine eben so merkwürdige und wunderbare Rolle in der Welt gespielt hat, als das fransche Volk selbst, so

ist es wohl der Mühe werth, eben so eifrig ihre innere Eigenthümlichkeit aus dem Verborgenen zu ziehen, als man bisher von ihrem äußeren Glanz geblendet worden ist.

So betrachtet wie hier, erblickt man noch die Schatten der fränkischen Wandrer auf ihrem Wege gen Südwesten, sieht einen Lichtschimmer von ihrer uralten Heimath und bemerkt, wie der neue Mensch Franciens nach der Flucht des letzten Königs der Römer unter den prahlenden Ruinen, die er selbst geschaffen und dennoch wieder aufbaute, verschwindet, und die Abenddämmerung als ein crépuscule auf das neue Land herabsinkt.

Dieser Abriß des innern Lebens einer Sprache möchte ein sprechendes Bild der Umwandlung eines Volks geheißen werden, welches von seinem heimathlichen Tieflande an der See losgerißen, nach viel travail mitten unter Römern und *Kelten* seinen Gott und seinen Himmel, sein Herz und seine Minne, sein Heim und seine Zähren verlor, und durch drei fremde Gewalten, Loi, Foi und Roi, in Ketten kam.

Handschuchsheim bei Heidelberg, den 12. Febr. 1848.

K. J. Clement.

Das Volk der Franken, ein ursprünglich an der See seßhaft gewesener Frisenstamm, was die Verwandtschaft in Sitte, Sprache, Temperament, Körpergestalt, Rechtsgebräuchen, Heimen und Landeszeichen (Lilie) bezeuget, wohnte im vierten christlichen Jahrhundert am rechten Rheinufer zwischen Saxen und Alemannen in dem damals sogenannten Frankenland, dessen Hauptort Duisburg war, drang im ersten Viertel des fünften Jahrhunderts von diesem Ort aus westwärts bis zur Somme in der Picardie, um die Mitte desselben Jahrhunderts aber bis nach Orleans an der Loire, und gründete endlich, nachdem es im Jahre 486 Soissons, die letzte römische Festung in Gallien, erobert, und den letzten König der Römer verjagt hatte, von dem galischen Frankenland, dem heutigen Isle de France, aus das folgenreiche Frankreich, unter Anführung des schlauen und furchtbaren Eroberers Hlutwik, des ersten Westgermans, welcher Krone und Purpur trug.

„Das berühmte Volk der Franken, welches Gott selbst gegründet, welches tapfer im Kampf, fest im Friedensbunde, tief von Einsicht, schön von Körper und ohne Fehl, ausgezeichnet durch Schierheit und Wuchs, kühn, rasch und scharf ist —, das ist das Volk, welches, während es klein an Zahl, doch tapfer durch Kraft und machtvoll war, das sehr harte Römerjoch sich kämpfend vom Nacken geschüttelt hat.“ So preist das Vorwort zum salischen Gesetz das Volk der Franken.

Das Volk der Franken gehörte zum Geschlecht der Westgermanen oder eigentlichen Germanen, welche die Freiheit über alles liebten, und

keine Könige (reges) duldeten, wie die Ostgermanen. Der Franken Name ging aus ihrem innersten Wesen hervor, dem Charakter der Offenherzigkeit und Freimüthigkeit, sie verhehlten sich und ihr Thun nicht, und zeigten ihre Freiheit vor Aller Augen.

Als der letzte rex Romanorum (Greg. Turon. 2, 27) auf der einzigen noch übrigen Trümmer der römischen Abendlande verlassen saß, da stand im Jahre 486 der Gründer Frankreichs mit seinem Verwandten Ragnar auf, ein zwanzigjähriger Jüngling, feurig und furchtbar, wie sein Volk bis auf diesen Tag, schlug das letzte römische Wrack in Stücke, unterjochte darauf die Ostgermanen im Süden und im Osten, nemlich die Gotten, Burgunder und Alemannen, vernichtete endlich die Häuptlinge seiner nächsten Stammgenossen insgesammt, denn er wollte und konnte ein Ganzes schaffen, und that es, und errichtete nun seinen Hof in dem verhängnißvollen Paris, auf dem Eiland der Seine.

Der Gründer Frankreichs hatte denn die Königsvölker und ihre Könige bezwungen, aber der Gründer Frankreichs gab hinfort den germanischen Fürsten Europa's das erste Beispiel orientalisch-römischer Regierung.

Der Gründer Frankreichs, einer der gewaltigsten Eroberer in der Geschichte der Menschheit, erreichte schnell sein Lebensziel, nur eben hatte er den Staat gegründet, doch lange nicht geordnet, und kaum drei Jahre war seine Krone alt, da mußte er sterben, im fünfundvierzigsten Jahre seines Lebens, und wenn sein Werk auch schrecklich war, so hatte er doch eine Kraft in seine Schöpfung gelegt, die nie vergeht, und ein Feuer, das nimmer ausbrennt.

2.

Mit dem franken oder vaterländischen Sinn im Herzen und mit der Sprache seiner Abkunft im Munde, trat der Frank in seine zweite Heimath, Frankenland in Gallien, das jetzige Francien oder Isle de

France, hinein, groß, schlank, schön, hell und schier, und das eingeborne Volk um ihn her war unbedeutend und unansehnlich, aber es war zahlreicher und listiger als er, denn List ist die Macht der Schwachen und jedweder verrömerten Creatur. Er ahnte nicht, daß der Galrömer, dieses nichtssagende Ueberbleibsel des Alterthums, dieser Mensch von Stroh, der Aristokratenknecht von Kindesbeinen an, ihn nach und nach bestricken würde, wie er ihn mit Einem Schlag besiegt. Darum ward er sorglos und meinte, die dummen Leute um ihn her wären harmlos.

Der Gründer Frankreichs hatte im wilden Siegesrausch, als er in Tours gewesen, unter seiner römischen Krone seinen heimischen Verstand verloren, und unter seinem römischen Purpurmantel sein fränkisches Herz, und darum verlor der Frank selbst seinen Kopf, und sein Haupt [1]) ward ein römischer Topf (testa, tête). Oder vielleicht dachte er, sein Kopf wäre eine Muschelschale oder Eischale, oder so dünn wie solche Schalen, oder auch stellte er sich vor, weil er so eben mit Schädeln und Schädeleinschlagen viel zu thun gehabt, sein Kopf wäre auch nur ein Schädel, bei der Gründung Frankreichs aber ward gewiß mit Schädeln geworfen wie mit Scherben. Und neben dieser Scherbe oder diesem Schädel oder diesem Topf bildete sich das römische caput oder capt, das ist der römische Kopf, zu einem chef heraus, eben so wie sich aus einem navis (Schiff) ein nef und aus einem clavis (Schlüssel) ein clef bildete. Das aus dem römischen caput oder capt oder cap verstümmelte chef — denn das römische a geht gewöhnlich in e über —, welches doch eigentlich nur einen Menschenkopf bezeichnet, gestaltete sich zu einem ganzen Mann, dessen Dasein doch wohl nicht einzig und allein von einer Kappe (Kap), oder von einer Theetasse (frisisch Kop, engl. cup) stammen kann, und dieser ganze Mann,

---

[1]) Das eigentliche und ursprüngliche germanische Wort für Kopf, welches letztere Wort undeutsch ist und weder mit dem frisischen Kop (engl. cup), Tasse, noch mit Kuppe zusammenhängt.

welcher chef hieß, den die Deutschen mit dem ungeschickten Namen Oberhaupt benennen, als säßen zwei Köpfe auf einander, war nun der fränkische Kopf ausschließlich. Mit Rücksicht auf das eigentliche Haupt, welches zur Schale oder Scherbe, zum Schädel oder Topf geworden, und zwar entweder weil der Kopf ungefähr wie ein umgekehrter Topf, oder weil der einer Muschelschale ähnliche Schädel wie eine irdene Scherbe, oder, wenn er zerbrochen, wie ein Scherbenstück von irdenem Geschirr aussieht, so wurden die früheren Ohren Oehrlein (oreilles)[1], die Augen Aeuglein (oeil mit dem höchst verstümmelten plur. yeux)[2], das frühere sehen (frisisch luk-in, womit das deutsche blicken, d. i. belicken, einerlei ist) ein römisches voir[3], während das rein germanische Wort in ein schielen (loucher, d. i. der Form nach das frisische luk-in) überging, die Stirn, welche der Frise Branj, der Engländer brain-pan, und der holsteinische Bauer Bregenpan nennt, weil sie den feinsten Theil des Menschen in sich schließt, eine nichtssagende Fronte (front)[4], die Augenwimpern cils[5]), die Augenlieder paupières[6], und die Augenbrauen (engl. eye-brows) surcils[7], weil sie über (super) den cilia sizen — eine armselige Wortform! —, der Augapfel oder Augenstern eine entseelte pupille[8], das ganze Angesicht eine face[9], das Haar ein aus dem römischen capill (us) verdorbenes cheveu, oder auch ein Viehhaar (poil)[10], statt daß das römische (geputzte und gekämmte) Kopfhaar — die crines — zu langem Thierhaar (crin) gemacht wurden, der Schädel, weil bereits die testa (tête) gleichbedeutend mit Kopf geworden, ein crane[11], die Nase eine verstümmelte nez, die Lippe, deren Name (lippe) hinfort nur

---

[1]) vom römischen auricul (ae) aus auris. [2]) vom römischen ocul (us). [3]) vom römischen videre. [4]) vom römischen front — aus frons. [5]) vom römischen cilia. [6]) vom römischen palpebr-ae. [7]) vom römischen super-cilia [8]) vom römischen pupilla. [9]) vom römischen facies. [10]) vom römischen pil-us. [11]) vom römischen cran-ium.

für eine dicke Unterlippe galt, ein aus dem römischen labr (um) noch verstümmelteres lèvre, als wäre sie verwandt mit Aussatz, das ist mit dem vom römischen lepra stammenden lèpre, die Unterlippe eine häßliche balèvre [1]), der Mund (frisisch Müth, engl. mouth) ein dickbackiges Malmgefäß bouche [2]) aus römischer Quelle, woher die deutsche Backe ebenfalls ihren Ursprung hat, der Gaumen sogar ein palais [3]), indem der Gaumen wie für einen Palast (palatium) gehalten ward, die Zähne römische dents [4]), die Zunge eine aus der römischen lingua gefertigte langue oder eine languette, das ist ein Züngelchen, sogar der Speichel im Munde ward eine römische salive [5]), die Backe eine sehr verunstaltetete joue, nicht vom römischen gena, woraus, wenn nicht vom deutschen Kinn, die Dänen ihr Kind gemacht, welches Backe heißt, sondern von dem urgermanischen Tjuk (frisisch Tsjuk, engl. cheek), der fränkische Bart eine römische barbe [6]), woher auch der barbier und der deutsche Barbier ihre Abkunft herleiten, auch das Kinn (menton) [7]) mußte römisch sein, und die Kinnlade (mandibule) [8]) (oder mâchoir) [9]) ein römisches Kaugeräth, denn von nun an hieß kauen mâcher, und auch die Engländer in ihrer stupidesten Zeit kauten den Normannen ihr mounch nach.

Aber ihren Nacken ließen sich die Franken nie ganz brechen, sie nahmen nie die römische cervix an, sondern behielten ihre eigene alte nuque, freilich unter weiblicher Gestalt, doch ihr Hals ward ein cou und col [10]), woher das Bastardwort couard (engl. coward), feige Memme, eigentlich der seinen Hals (cou) wahrt, ihre Kehle eine gorge [11]), wovon die deutsche Gurgel stammt, ja ein Rachen oder Schlund (gueule), wie die schlingsüchtige römische gula, ihre Schulter eine épaule [12]),

[1]) von bas, unten, niedrig (entsprossen von basis) und lèvre. [2]) vom römischen bucca. [3]) vom römischen palat-um. [4]) von dentes. [5]) vom römischen saliva. [6]) vom römischen barba. [7]) vom römischen mentum. [8]) vom römischen mandibula. [9]) vom römischen manducare. [10]) vom römischen coll-um. [11]) vom römischen gurg-es. [12]) vom römischen scapula, Schulterblatt.

während auch der Deutsche seine Achseln von den römischen axillae entlehnte, wie der Frank selbst seine Achselhöhle (aisselle), ihre Brust, die germanische Brust, eine romanisirte poitrine [1]), was jedoch kein Wunder war, da selbst das fränkische Herz ein coeur ward [2]), ihre Arme bras, das sind entstellte römische brachia, der fränkische Elbogen ein coude, das ist ein verstümmelter cubit (us), die fränkische Hand eine main [3]), und die flache Hand eine paume [4]), und da die Verrömerung nicht allein von der Scheitel bis zur Fußsohle reichte, sondern auch von den Schultern bis zu den Fingerspitzen, so mußten auch die Hände und Füße in doigts [5]), das heißt Fingern und Zehen, welche beide mit ongles [6]), oder Nägelchen, eigentlich Krällchen, bedeckt wären, enden, und der Daum eine pouce [7]) werden.

Auch der Bauch (ventre) [8]) und der Schooß (sein) [9]) wurden römisch, aber der neben dem römischen Schmeerbauch (abdomen) seinen Platz einnehmende deutsche Wanst (panse, fris. Pans, holländ. pens, engl. paunch), welches Wort Wanst übrigens dem römischen venter näher steht, blieb germanisch. Von den beiden oberen Backen vorn ist gesprochen worden, von den beiden unteren in entgegengesetzter Richtung nicht, und es ist besser, still dabei zu bleiben, wie die Franken einst gethan haben müssen, denn die Begebenheiten dieses Orts und in der Nachbarschaft, als da sind chier, vesser (frisisch fisin), pisser u. s. w. wurden sicherlich nicht weiter erörtert, und darum blieben die Ausdrücke die urhergebrachten, wenn auch, wie gewöhnlich, etwas zerbissen, blos das stinken (puer) und das farzen (peter) [10]) ward römisch. Von galischen Schenkeln oder eigentlich Schinken (Schweinsschinken, das

---

[1]) vom römischen pector — aus pectus. [2]) vom römischen cor. [3]) vom römischen man-us. [4]) vom römischen palma. [5]) vom römischen digit-i. [6]) vom römischen unguicul-i. [7]) vom römischen pollex. [8]) vom römischen venter. [9]) vom römischen sin-us. [10]) vom römischen putere und pedere.

normannisch-englische gammon) nahm sich der Frank den Namen für seine jambes (Beine), dessen Grundbegriff lustiges Springen bezeichnet, doch nahm er die römische sura (Wade) nicht an, sondern dafür lieber keltisches Fett (gras), was sonst auf fransch graiss und auf irisch greisg heißt, womit das römische crass-us (dick) wol zusammenhängt, auch benannte er seine Wade mit dem unbestimmten und oberflächlichen Namen mollet, welches Wörtchen weiter nichts als etwas Weiches [1]) ausdrückt, und eben so gut auf etwas andres deuten könnte. Sein Knie (genou) ward römisch [2]), seine Ferse (talon) auch [3]), wie der ganze Fuß (pied) [4]), sammt der Fußsohle (plante) [5]), seine Haut aber ward in ein Fell (peau) [6]) verwandelt.

Auch im Innern seines Leibes, welcher ein corps (Körper) ward, verrömerte er, in Mark und Bein (moëlle und os) [7]), Fleisch und Blut (chair und sang) [8]), Ader und Sehne (veine und tendon) [9]), Galle und Nieren (bile (fiel) und reins) [10]), Magen und Lunge (estomac und poumon) [11]), Ribben und Rückgrath (côtes und épine) [12]), Gehirn oder Gehirnchen und Nerven (cerveau und nerfs) [13]). Unter dem franschen Geweid macht die Milz Aufsehen, welche einen razenartigen Namen trägt, denn sie heißt rate, während eine Raze ihren heimischen Namen rat behalten. Das fransche raton bezeichnet eine kleine Raze und auch einen Käsekuchen, dieser aber gab der Milz den Namen rate gewiß nicht, eher die Aehnlichkeit der Milz mit einer Raze. Noch ärger ist es mit dem franschen lächeln, wel-

---

[1]) vom römischen moll-is und der Verkleinerungssilbe et. [2]) vom römischen genu. [3]) vom römischen tal-us. [4]) vom römischen ped — aus pes. [5]) vom römischen planta. [6]) vom römischen pell-is. [7]) vom römischen medulla und os. [8]) vom römischen car-o und sang-uis. [9]) vom römischen vena und tendo. [10]) vom römischen bil-is (fel) und renes. [11]) vom römischen stomach-us und pulmon — aus pulmo. [12]) vom römischen costae und spina. [13]) vom römischen cerebell-um und nerv-i.

ches souris, von sourire [1]), heißt, und souris heißt auch eine Maus!

3.

Der Frank von Francien war von den See- und Tiefländern Germaniens gekommen und nannte nun doch seine Fischreuse nasse [2]), den Weidenbaum saule [3]), die Woge selten noch vague, gewöhnlich onde [4]), die See mer [5]), sein binnenländisches Schiff oder Schiffchen vaisseau, eigentlich ein Geschirr, Gefäß, entstanden aus vassel, welches dumme Wort für Schiff auch der Engländer, als der tyrannische Normann ihm seinen halben Verstand zerquetscht hatte, in seinem vessel nachahmte, da es doch in Wahrheit nur ein Topf ist und von dem römischen vas und vascul-um seinen unbedeutenden Ursprung hat, er nannte ferner, während der Mast seinen ursprünglichen Namen mât (aus Mast geworden) behielt, die Schiffssegel Schleier! (voiles [6]), da man doch einen Schleier von einem Segel unterscheiden sollte. Denn er bewohnte ja jetzt einen römischen Boden [7]) und hieß auch die Erde, worauf er trat, sol und terre [8]), und den Sturm, den die fränkische Urheimath am besten kennt, tempête [9]), so wie die Sturmfluth inondation [10]). Die Ebbe, die er nicht mehr sah, nannte er reflux [11]), und später auch wol mit einem noch faderen Ausdruck basse marée, das heißt niedrige See, selten noch ebe, einen Hafen port [12]), wiewol er lang hernach durch die Normänner das Wort hâvre (Seehafen) erhielt.

Wie die Brücke in der Heimath geheißen, vergaß er, fort-

[1]) das römische subridere. [2]) nach dem römischen nassa. [3]) nach dem römischen salix. [4]) vom römischen unda. [5]) vom römischen mare, wenn nicht vom frisischen Mear. [6]) vom römischen vela. [7]) das römische solum. [8]) vom römischen sol-um und terra. [9]) vom römischen tempest-as. [10]) vom römischen inundation — aus inundatio. [11]) das römische reflux-us. Die Form zeigt, daß dieses Wort erst spät in die fransche Sprache hineingekommen. [12]) nach dem römischen port-us.

an kannte er nur einen pont [1]), von der Seeküste (côte), wenn anders dieses Wort Küste ein germanisches Wort ist, woran ich aber zweifle, weil es anscheinlich das römische costa (Ribbe) ist, behielt er eine schwache Erinnerung, und von dem heimischen Schiff einen kleinen Schimmer, in esquif, Boot, nach, vom Vaterlande (patrie) [2]) nicht mehr, auch die Fische im Wasser (poissons, eigentlich Fischlein) wurden nun von ihm römisch benannt [3]), selbst das frisische Seegras, der Thang (algue) [4]), und das germanische schwimmen (nager) [5]), ferner der Seemann (marin und marinier) [6]), aber die folgenden Gegenstände nicht, nemlich der Seekrebs oder Hummer (homard), der Taschenkrebs oder die Krabbe (crabe) und der Krebs (écrevisse), von welcher Form écrevisse wirklich das deutsche Wort Krebs — die andern germanischen Mundarten kennen dieses s nicht — herzustammen scheint, der Häring (hareng, frisisch Hiarang, engl. herring), die Harpune (harpon, frisisch Harpun, ein uraltes Wort), welches Wort sammt den andern mit har anfangenden, als harpeau (von harpe und der Verkleinerungssilbe eau, entstanden aus el, welches harpe der Form nach das frisische Harw, d. i. Egge, ist) Enterhaken, harper anpacken, harpin Bootshaken, harnais Harnisch, herse Egge (frisisch Harw, engl. harrow), die deutsche Harke u. dergl. m. alle germanischer Entstehung sind und den Begriff des Anfassens enthalten, noch weniger der Schaum (écume) [7]) des Biers (bière), welches Wort von dem frisischen Berri (breitschottisch bere — sprich Beer —, engl. barley) stammt, oder der Schaum der See, was unwahrscheinlicher ist.

Den urgermanischen Begriff von skor oder skar (a dumpf und lang),

---

[1]) vom römischen pont — aus pons. [2]) vom römischen patria. [3]) von pisces. [4]) vom römischen alga. [5]) wahrscheinlicher vom römischen natare, da gewöhnlich der römische d-Laut in g übergeht, als von navigare segeln. [6]) vom römischen marin-us. [7]) vom frisischen Skūm, d. i. Schaum, nicht vom römischen spuma, was wegen des sp-Lauts nicht möglich ist.

welches auf fris. steil bedeutet, erhielt sich der fränkische Mensch in dem Ausdruck écore, steiles Kliff, Gestade (engl. shore), auch das frisische Slûs (û lang) — denn dieses Wort, woraus das hochdeutsche Schleuse sich gebildet, ist ursprünglich ausschließlich frisisch, wie die Sache selbst — erhielt sich in écluse, ferner unser Wort Boot (frisisch Buat) im franschen bot und bateau, welches eigentlich ein Flußfahrzeug oder ein Bötchen ist, denn das bezeichnet die ursprüngliche Form batel, aber der Ruderpflock (frisisch Thal, mit langem dumpfen a, und Dol mit kurzem o, nordschottisch thaul) ward ein échome (richtiger échaume, oder eigentlich wol nur im plur. échaumes) [1]), und die Ruderstange eine rame, wobei sich wol kaum entscheiden läßt, ob das fransche rame das römische rem-us, oder das frisische und urgermanische Riam sei, welches die Iren und Galen ramh nennen, natürlich nach dem Vorgang germanischer Seevölker. Eigenthümlich war es, daß der Frank das Wasser seiner Heimath vergaß und seitdem nur eau [2]) kannte und nannte, da er doch die Dünen, die Sandhügel an der Seeküste (dunes) im Gedächtniß behielt, und die frisischen Seedeiche (digues).

Doch was vergaß der Frank in der Fremde nicht, und hielt in Vergleich mit vielen wichtigen Dingen, die er fahren ließ, an Kleinigkeiten fest, wie z. B. an einem chableau, d. i. Kabelchen, von câble Kabeltau, oder Zugseil bei Schiffen, oder an einer drosse, welches Wort ein Schiffsseil zum Festmachen bezeichnet, das frisische Tros, oder an Seemannsausdrücken, wie die folgenden sind, nemlich bracher, das brassen, frisisch brassin, bord Schiffsbord, bouline (frisisch Builiin), das ist ein gewisses Seitentau auf Fahrzeugen, bouée (fris. Bui) eine liegende Marke auf Fahrwassern, an Ankern u. s. w., bodine Schiffskiel (engl. bottom, holländ. bodem, frisisch Buthem, das ist Boden),

---

[1]) vom römischen scalm-us, al aber geht in au über. [2]) vom römischen aqua.

quille (frisisch Kil mit kurzem i) Kiel, bodinerie und bomerie Bodmerei, siller segeln (frisisch silen), wenn siller nicht lieber von dem römischen sulcare, Furchen machen, pflügen, stammt, wie sillon Furche, eigentlich Furchlein, vom römischen sulc-us, balast Ballast, bâbord Bakbord, stribord Steuerbord, lof Luf-Seite, d. i. die Windseite, auf Schiffen, chaloupe, das frisische und urgermanische Slup (u lang) und das englische sloop, einer der ältesten germanischen Schiffsnamen (das zusammengestümperte Chaluppe, welches in Deutschland ungefehr heimisch geworden, ist eine verfälschte und lächerliche Form), hisser hissen, das ist in die Höhe ziehen (frisisch hissin), houlle hohle See, schwerer Seegang.

Doch viel wichtigere Namen, z. B. Schiff, ließ man fallen, und setzte dafür nichtssagende, wie das angeführte vaisseau (Faß) an die Stelle, denn der Frank verließ und vergaß den Gott seiner Heimath und diese Heimath selbst, und nahm in seiner neuen patrie den römischen deus, der wie Tod und Teufel klingt, zu seinem dieu an, und einen kümmerlichen ciel, der aus dem römischen coelum kroch, zu seinem Himmel. Und als sein Herz aufhörte und ein coeur ward, da hörten auch seine Zähren (frisisch Tuaren, engl. tears) auf und wurden larmes — als wären sie mit Lärm und Allarm verwandt — aus römischen lacrymae, und sein weinen (frisisch wöp, englisch weep) ward ein pleurer vom römischen plorare, ja selbst aus diesem pleurer quollen eigene Thränen, pleurs, heraus. Sein Westgermanien, das ihn stark, groß, schön und frank gemacht, schlug er in den Wind, klammerte sich an dem lieu (dem römischen loc-us), an seinem römischen pagus fest, und nannte diesen pagus sein Land und Vaterland (pays).

4.

Der Frank von Francien ging unter römisches Dach (toit) [1]),

[1]) vom römischen tect-um.

wo nun sein dauernder Aufenthaltsort, sein Bleiben war, und darum nannte er seine neue Wohnung maison [1]) und manoir [2]). Von seinem früheren Hause (Hus) erhielt sich endlich nur eine veraltete, am längsten noch im Gerichtsstil vorhanden gebliebene Thür (huis) eine dunkle Erinnerung daran, und ein altes Thürgestell (huisserie) und der alte Thürhüter (huissier). Vom First, dem franschen faîte [3]), wovon sich das fransche enfaîter, verfirsten, das heißt mit einem Forst oder Firsten versehen, oder, wie das Wort sagt, ein- oder anfirsten, gebildet hat, bis zur Schwelle (seuil), welche beiden Ausdrücke, seuil und Schwelle, wofür das ursprüngliche echtgermanische Wort das nordfrisische Drampel, das holländische drempel und das westfrisische Drompel ist, aus dem römischen solea entstanden sind, ward draußen und drinnen meist alles römisch benannt, der Schornstein cheminée, vom römischen caminus, woher anscheinlich das Wort chemin, Weg, ebenfalls entstammt ist, wiewol auf eine sehr auffallende und einfältige Weise, denn wie z. B. aus der römischen camisia das fransche Hemd, wie das deutsche leider auch, geworden, so könnte nach dieser gewöhnlichen Bildung chemin nur aus camin-us, Rauchfang, entstanden sein, ferner die Schindel échandole [4]), die Sparren chevrons [5]), die Latten mit dem urheimathlichen Namen lattes, die Mauer, welche in England ursprünglich ein Wall (wall) gewesen sein muß, weil eine englische Mauer wall heißt, mur, vom römischen mur-us, wenn nicht etwa das frisische Mûr (û lang), das deutsche Mauer und das römische mur-us sämmtlich urgermanisch sind, der Mauerstein oder Ziegelstein mit einem galischen oder keltischen Namen brique (engl. brick, irisch brice, während der Engländer den Ziegel überhaupt

---

[1]) vom römischen mansion — aus mansio. [2]) vom römischen manere. [3]) vom römischen fastig-ium. [4]) beides Schindel und échandole vom römischen scindul-a und scandul-a. [5]) vom römischen canter-ius mit der Verkleinerungssilbe on.

tile, der Frise aber nur den gebrannten Mauerstein Teggel nennt, der Römer aber den Dachziegel tegula nannte, wie auch der Frank von Francien nach dessen Vorgang tuile, ferner die Thür porte [1]), das Thürschloß serrure [2]), das Fenster fenêtre [3]), das Dachstroh chaume, vielleicht eher vom germanischen Halm, nemlich Dünenhalm, als vom römischen calam-us, Rohr, Stoppel, da z. B. auch in chausse, dem ursprünglichen Wort für Strumpf (Hos), das ch in Folge keltischer Aussprache aus h geworden ist, die Scheune grange, eigentlich Kornbehälter [4]), der Stall étable [5]) und écurie, vom germanischen Scheuer oder eigentlich von dem älteren Skur, auf welche Art auch écurer, scheuern, von escurer sich bildete, die Tenne (frisisch Thal — th wie das englische gesprochen, und a lang —) aire [6]), die Leiter échelle [7]) und das Leiterchen échelette [8]), Zimmer oder Kammer chambre, vom römischen camera, woher auch das deutsche Kamerad, eigentlich Kammergenoß, und das fransche chambrer, beisammen wohnen, Kameradschaft machen, die Küche cuisine, nicht vom römischen culina, denn l geht nicht in s über, sondern eben so wie croasser, krächzen, vom römischen crocire, ferner closser, glukken, vom römischen glocire, und so viele andre Wörter dieses Schlages, verstümmelt aus cuicin, welches ursprünglich germanisch ist und, wie das englische kitchen, dessen t nicht zur Wurzel gehört, das frisische Köghem, das holländische keuken und das deutsche Küche, vom Urwort Kok oder Kök stammt, der Heerd foyer, gleichen Stammes mit foc-us, aber unverwandt mit dem germanischen Für (Feuer),

---

[1]) vom römischen porta. [2]) vom römischen sera. [3]) beide vom römischen fenestra. Das frisische Wönnang (Fenster) und das englische window ist ein Beweis dafür, daß die Gründer Englands Fenstern kannten. [4]) vom römischen gran-um, woraus das fransche grain. [5]) vom römischen stabulum. [6]) vom römischen area. [7]) vom römischen scala. [8]) von échelle (scala) und der Verkleinerungssilbe et.

welches im franschen Munde ein feu ward, der Heerd auch ein âtre wegen seiner Schwärze [1]), der Speisekeller cellier [2]), der Keller nicht celle vom römischen cella, sondern überhaupt eine Höhle oder Gruft, cave, und ein Höhlchen, caveau, vom römischen cav-um und dessen Diminutiv, welche Verkleinerungsform eau aus el, ul geworden, der Tisch table, vom römischen tabul-a, welche Diminutivform eigentlich eine Holzfläche bezeichnet, während der gewöhnliche römische Eßtisch mensa und daß Tischblatt tabul-a hieß, der Stuhl, eigentlich Predigtstuhl, chaire, von dem ursprünglich keltischen und im fränkischen Galenlande einst, wie noch jetzt bei den Insel-Galen unter der Form cathaoir für Stuhl überhaupt (engl. chair) gebräuchlichen cathedra, die Bank auf germanische Weise banc, als der gebräuchlichste Sitz der Urfranken, der Ofen four und fourneau, von welchen jenes eigentlich der Backofen, dieses der Ofen ist oder der kleine Ofen, der kleine Backofen [3]), welche Unterscheidung zwischen einem Ofen und einem kleinen Ofen, wie beim franschen four und fourneau der Fall, ebenfalls die Nordfrisen mit ihrem Aan und Aank machen, von welchen jener der Backofen, dieser der Heizofen ist, das Bett (frisisch Bad', engl. bed) ein lit [4]) und eine couche [5]), Ecke oder Winkel coin (irisch cuine), wol vom römischen cuneus (Keil), da auch Keil und Zwickel auf fransch coin heißen, und in der Ecke die Spinne araignée [6]), welche auf frisisch Kaanker und auf deutsch Kanker (ob wegen ihrer Aehnlichkeit mit einem Krebs, cancer?) heißt, die Wand paroi [7]), das Brett ais [8]), mit welchem ais das ais in aisné, welches älter bedeutet und in aîné zusammengezogen ward, übrigens aus dem

[1]) vom römischen atr-ium. [2]) vom römischen cellarium aus cella [3]) nicht von dem römischen fornax, sondern beide von dem römischen furn-us, und zwar fourneau aus dem Diminut. von furnus. [4]) vom römischen lect-us. [5]) vom römischen cubic —, woraus cubiculum. [6]) vom römischen aranea und dem griechischen ἀράχνη. [7]) vom römischen pari-es. [8]) vom römischen axis oder vielmehr assis.

keltischen asac (erst) und nat-us (geboren), entstand, nichts gemein hat, endlich der Nagel clou [1]), und der Schlüssel, nach einer andern Bildungs- oder Verstümmelungsweise, clef [2]).

5.

Der Frank von Francien sezte sich an seine römische Tafel (table) mit römischem Hunger (faim) und Durst (soif) [3]) und mit römischer Eßlust (appetit) [4]), nahm das römische Messerchen (couteau) [5]) in seine rechte Faust (poing droit) [6]), indem er das große römische Messer, culter, welches auch der Deutsche mit römischen Namen Kolter und Sech [7]), in der Bedeutung Pflugeisen, Pflugmesser, nennt, nicht bei Tisch brauchen wollte, sondern es in der Gestalt eines coutre [8]) bei seinem Pfluge, dem er den ursprünglichen Namen charrue (das deutsche Schar, Pflugschar, engl. share) gelassen, anbrachte, während er seinen soc (Pflugschar), wie der Deutsche sein Sech, vom römischen secare (schneiden) nahm, das römische Mistgäbelchen aber (fourchette von fourche [9]) — denn seine germanische Eßgabel (frisisch Furk, engl. fork) scheint ihm zu klein gewesen zu sein — in seine linke Faust (poing gauche), welche keltisch oder galisch ward [10]). Auch aß er nun mit einem römischen Löffel (cuiller) [11]). Sein heimathliches Messer (Knif) brauchte er hinfüro nur an seinem Schreibtisch als Federmesser (canif), so wie der Deutsche sein Kneif seinem Schuster überließ, der Frise und Engländer aber den ursprünglichen Namen (Knif, knife) für jedes Messer beibehielten.

Seinen Topf (pot, fris. Pot, engl. pot, plattdeutsch Pot), seinen Krug

---

[1]) vom römischen clav-us, wie pou in épouvante aus pav in expavescere ward. [2]) vom römischen clav-is. [3]) vom römischen fames und sitis. [4]) vom römischen appetit-us. [5]) vom römischen cultellus aus culter. [6]) vom römischen pugn-us direct-us, oder auch, durch Versetzung eines Buchstabens, von drexte für dexter. [7]) vom römischen secare schneiden. [8]) vom römischen culter. [9]) dieses vom römischen furca Mistgabel. [10]) irisch ciotach link. [11]) vom römischen cochlear.

(cruche, plattd. Kruk, holländ. kruyk, engl. cruse (Krügelchen), fris. Kruas) nebst Krügelchen (cruchon), und sein Kännchen (canette) behielt er von der Heimath her bei sich, auch hatte er Butter (beurre), Bier (bière), Kohl (chou) [1]), Grütze (gruau — das englische gruel, Grützsuppe oder Brei, ist von älterer Form) und andre Suppe (soupe — das ist alles was gesoffen oder geschlürft wird, woher denn auch sein Abendessen souper (engl. supper, von to sup, das plattdeutsche supen, (d. i. saufen) heißt, wahrscheinlich wegen der ursprünglichen Dünnigkeit) mitgebracht. Er gewöhnte sich freilich an römisches essen oder kauen (manger) [2]) und trinken (boire) [3]), allein das ihm von der Wiege her eingewurzelte trinken (trinquer, d. h. bei vollem Glase zechen) war eben so wenig aus seiner neuen Sprache zu vertilgen, als der Zapfen des Fasses (tape, fris. Tap, a lang) und die Tonne (tonne). Dessen ungeachtet, und obgleich er einen Hang hatte, auf alte germanische Weise zu schöppeln (chopiner), das will sagen dem Schoppen (chopine) häufig zuzusprechen, nahm er doch keinen römischen poculum in seine Hand, sondern außer seinem römischen Glase (verre) [4]) fast ausschließlich den galischen Becher (gobelet), welcher auf englisch beaker, oder in älterer Form beker heißt, von beak Schnabel, fransch bec, was auf fransch auch Maul bedeutet. Von diesem bec stammt das deutsche Wort Becher, welches ich nicht für ein germanisches halten kann. Auf galisch und irisch heißt Schnabel gob, wovon goblet entstanden ist. Von demselben gob stammen gobe-mouche Fliegenschnapper (ein vereinigtes keltisches und germanisches, aber keltisch gebildetes Wort, denn mouche ist das germanische Muk, Mücke, und wäre es germanisch gebildet, so müßte es mouche-gobe heißen),

---

[1]) vom germanischen Kol, wie aus dem römischen coll-um der fransche cou ward. [2]) vom römischen mandere oder manducare kauen. [3]) vom römischen bibere. [4]) vom römischen vitrum, oder wol lieber von vitreum, sc. vas.

gober gierig hinunterschlucken, und gobet Bissen, doch gobin, Buckliger, hängt hiemit nicht zusammen, sondern mit dem römischen gibba, Höcker, und gibbus bucklig. Seine heimathliche Kunst, Waffelkuchen zu machen, was die Römer nicht verstanden, vergaß der Frank in Francien nicht, und darum behauptete die Waffel (gaufre) [1]) auch hier ihren hübschen Namen, wenn auch ein wenig verändert.

Merkwürdig aber ist es, daß er seinen vaterländischen Käse nicht besser in Ehren hielt, denn er nannte den jezigen weder mit einem germanischen noch mit einem römischen Namen, sondern mit dem seltsamen Laut fromage, welches ein eben so wunderliches Wort für Käse ist, als das dänische Ost, das eben so wenig urdänisch ist, als fromage urfransch. Mit einem andern verflachten Ausdruck heißt der fransche Käse auch lait caillé, was geronnene Milch bedeutet (lac concretum). Vielleicht ist auch fromage aus dem Begriff dick und geronnen entsprungen. Das wunderliche englische frum, welches sogar auch fromm bedeutet, aber vorzugsweise dick und fett, könnte, da das o ohne Anstoß ist, denn froment ist ja auch aus frumentum geworden, mit from in fromage einerlei sein, und fromage ursprünglich etwas Verdicktes, Dickmilch, bedeuten. Sane oder Rahm (holländ. room, frisisch Fliatang, von flet-en, d. h. abschöpfen, engl. to fleet) war von jeher in den Nordseemarschen, der Heimath der Franken, dick, fett, vortrefflich. Dieser Gedanke blieb wol den Franken noch in Francien vorschweben, als sie dem Rahm von Isle de France den neuen Namen crême gaben, den die Normannen in England herrschend machten unter der Form cream. Denn crême mit dem langen e, welches ein ausgefallenes s anzeigt, kann schwerlich von dem römischen cremor genommen, sondern muß aus chrisma entstanden sein, als die fränkischen

---

[1]) gaufre ist aus guafre verfälscht, daß gu, wie gewöhnlich aus w entstanden, und das r, wie sehr oft geschah, z. B. in apôtre, épitre u. s. w. aus l.

Eroberer die Aehnlichkeit zwischen ihrer gewohnten dicken Sane und der weißen heiligen Salbe vernommen, und die Sane sicherlich eben so hoch, wenn nicht höher, hielten, als die Salbe. Daß aber das ê in crême aus is entstehen konnte, dafür sind Beweise genug vorhanden, z. B. crêper, kräuseln, vom römischen crispare, crête, Hahnenkamm, vom römischen crispa u. s. w. Der Milch mit ihrem hübschen Namen ging's wenig besser, sie ward ein lait [1]), und melken hieß nun armseligerweise traire [2]), ziehen, das heißt am Euter ziehen. Außer seinem eigenen Bier lernte der Frank von Francien das römische Kräuterbier cervoise [3]) kennen, und es war wirklich ein Unterschied zwischen diesem römischen Trank und dem germanischen, dessen Name (Bier) ursprünglich die Kornart bezeichnete, woraus Bier gebraut wird, nemlich Gärste, welche auf frisisch Berri, auf englisch barley und auf breitschottisch bere heißt. Neben dem ursprünglich germanischen Namen für Malz (fransch malt, frisisch Malt, welche Form mit t natürlich älter ist als die mit z) schuf er noch einen zweiten sehr entstellten Namen, drêche, welcher, wenn er nicht aus der galischen Sprache (irisch braich) genommen, oder wahrscheinlicher von dem Begriff der getrockneten Gärste (treug, frisisch drüg, plattdeutsch dröch, d. i. trocken) entlehnt ist, kaum eine Ableitung zuzulassen scheint.

Der Eroberer Franciens, aus den Ebenen gekommen, wo so viele Gänse sind, nannte seine Gans allerdings auch wol gueuse (von dem urgermanischen Gus, fris. Gus, engl. goose, und zwar auf dieselbe Weise, wie aus dem römischen gula, Schlund, gueule ward), aber doch, anscheinlich in aller Gänsehaftigkeit, als wenn er nicht den einen Vogel von dem andern zu unterscheiden gelernt, gemeiniglich oie — eigentlich Vogel —, vielleicht aber, weil die Gans ihm ausnahmsweise für den Vogel galt, und daß dieses Wort oie durchaus nicht vom römischen anser (Gans),

---

[1]) vom römischen lact — aus lac. [2]) vom römischen trahere. [3]) vom römischen cerevisia oder cervisia.

sondern von ois [1]) ebensowohl als oiseau, welches aus avisel ward, und eigentlich statt Vogel, Vögelchen heißt, wie oisillon, entstammt ist, bezeugt das Diminutiv oison Gänschen. Bohnen hat er vermuthlich nicht gern gegessen, weil der germanische Name verloren ging, und eine fève [2]) dafür an die Stelle trat, Erbsen auch wol nicht, denn er mußte die Erbse pois nennen, nach dem römischen pisum, und die Engländer sprachen ihm ihr pease nach, doch um den Hasen, der in der feinen Welt so allgemein bekannt und beliebt worden ist, stritten sich die fränkische und die römische Sprache hart, und zwar so sehr, daß in diesem Streit der Hase mit dem Kaninchen verwechselt ward. Die Sache entschied sich endlich dahin, daß das Hasenweibchen den Namen hase erhielt oder behielt, und das unter der Bedingung, daß der Hase selbst lièvre, und der junge Hase levraut (verdorben aus levreau), ja sogar mit einer doppelten Diminutiv-Endung (et und eau), lièvreteau [3]) heißen sollte, das Kaninchen aber lapin [4]), und das junge Kaninchen lapereau [5]). Ja der römische Hase war so sehr der Freund der Franken, daß das fränkische Windhündchen auch den Namen levrette erhielt.

Es ist kein Wunder, daß der Frank so viel Römisches im Galenlande annahm, denn es war gut und flott leben in Francien und im neuen Frankenreich. Er konnte nun Wein (vin) [6]) trinken zu Hause wie in den römischen Weinschenken (tavernes) [7]), woraus die treu nachahmenden Engländer in ihrer dümmsten Zeit sich ihre taverns machten, und Champagner, der nahebei zu haben war, und Most (moût) [8]), er konnte persische Aepfel, das sind Pfirsichen (pêches) [9]), essen, römische Erdbeeren (fraises) [10]), Himbeeren, die er

---

[1]) vom römischen avis Vogel. [2]) vom römischen faba. [3]) nach dem römischen lepor — aus lepus. [4]) von lepus Hase. [5]) von lepor- aus lepus, oder eigentlich von einer Form leporella, laperelle. [6]) vom römischen vin-um. [7]) vom römischen tabernae. [8]) vom römischen must-um. [9]) beides von persicum sc. malum. [10]) die römische fraga.

durch einen kleinen Augenfehler für Brombeeren ansah und darum framboise (das ist Brombusch, Brombeerbusch, dessen Frucht auf englisch bramble, auf frisisch Brommelbei heißt) nannte, was eigentlich Brombeerstrauch bezeichnet, Johannisbeeren (ribes [1]), frisisch Riblissen) und Kirschen (cerises) [2]), ferner Kastanien (châtaignes) [3]) und römische Mispeln (neffles oder nèfles), und da er Aepfel, Birnen, Pflaumen gewiß noch wenig oder gar nicht kannte, so lernte er diese nun auch kennen und hieß sie auf römisch: die Pflaumen prunes [4]), die Birnen poires [5]), und den Apfel, wahrscheinlich weil dieser bisher sein einziges ihm bekanntes Obst gewesen, pomme [6]), den Apfelbaum aber Obstbaum (pommier), doch der ursprüngliche Name für Beere (baie, frisisch Bei) blieb.

Auch sein Vieh (bête [7]) — bestiole Thierchen, vom römischen bestiola, ist eine spätere Form) ward römisch gerufen, sein Ochs boeuf [8]), sein Stier taureau [9]), das ist eigentlich ein Stierchen — denn der Frank hatte, wie noch jetzt der Frise und durch ihn der Holländer vor allen andern Völkern einen besondern Hang, Verkleinerungswörter zu bilden —, die Kuh vache [10]), die Färse génisse [11]), das Kalb veau [12]), das Pferd cheval, die Stute cavale, das junge Pferd cavalot [13]), Pferdchen, und das Füllen poulin [14]), der Esel, damals gewiß in der Heimath der Fran-

---

[1]) vom röm. ribes. [2]) vom röm. cerasa, Kirschen. Der sch-Laut in dem deutschen Wort Kirsche, welches auch von cerasum stammt, ist bergdeutsch oder keltisch. Der Plattdeutsche sagt Karsbeer. [3]) vom römischen castaneae. [4]) vom römischen prunae. [5]) vom römischen pira Birnen, engl. pears, frisisch Peren, das ist nicht Beeren, sondern die heißen auf frisisch Beien. [6]) von dem römischen Collectivnamen poma. [7]) vom römischen bestia. [8]) vom römischen bov — aus bos. [9]) vom römischen taurus oder eigentlich taurulus. [10]) vom römischen vacca. [11]) vom römischen juvenc-a auf umgekehrte Weise gebildet, wie jumeau, Zwilling, von geminus, eigentlich von geminell-us. [12]) vom römischen vitul-us, a. [13]) alle drei vom römischen caball-us, Lastpferd. [14]) vom römischen pull-us.

ken noch unbekannt, âne, welche Form aus asne entstand, dieses aber wieder aus dem römischen asin-us, während der deutsche Esel nie etwas andres ward als ein Eselchen, nachdem er einmal von dem römischen Eselchen (asell-us) entstammt war, statt daß das fransche Eselein sich (durch die Verkleinerungssilbe on) zu einem ânon gestaltete, das Schaf brebis, welcher Ausdruck, wenn nicht vom griechischen πρόβατον entlehnt, eben so schwer erklärlich ist, als das dänische Faar (Schaf), das Lamm agneau [1]), was eigentlich Lämmchen bedeutet, der Bock im allgemeinen bouc, der Hammel oder Schöps, den die Frisen Wether, und die Engländer weather, wether und wedder heißen, statt daß die Deutschen den ungeschnittenen Schafbock Widder nennen, mouton (woher das englische mutton seinen Ursprung hat), welches Wort verstümmelt oder verschnitten bedeutet, von der Wurzel mut in mutus und mutilus, deren beider Sinn eine Verstümmelung ausdrückt, und der Verkleinerungssilbe on, der Schafbock oder Widder, der bei den Frisen Ram (a lang und dumpf) und bei den Engländern ram heißt, bélier, welcher Name wahrscheinlich mit bêler [2]), blöcken, zusammenhängt. Für Mutterschaf insbesondere haben die Franschen eben so wenig als die Römer, gemäß der sehr häufigen Aermlichkeit der beiden Sprachen, ein Wort. Die Frisen haben Jua (engl. ewe) und nennen das Lämmchen weiblicher Art eines solchen Schafs Jua-Lum (engl. ewe-lamb). Das fransche Schwein heißt cochon, das ist eigentlich ein Schweinchen, von coche Sau, oder eigentlich Kerbe, mit welchem unsinnigen Namen die fransche Sau, wegen ihrer Gekerbtheit von hinten, belegt worden, und der Diminutiv-Endung on. Das ist der Allgemeinname der franschen Schweinrace. Die Schweinrace ist in den keltischen und vormals keltischen Ländern Westeuropa's am zahlreichsten. Der Frank schaffte in Francien alle seine altheimathlichen Schweinnamen ab und ganz neue an, theils römische, theils keltische.

---

[1]) vom römischen agnell-us. [2]) vom römischen balare.

Außer cochon, was man nicht vom galischen muc (Schwein) ableiten darf, nannte er das Schwein porc [1]), das Schweinchen pourceau [2]), den Eber oder Hacksch (engl. hog) verrat [3]), mit galischer Endung, die Sau auch truie, was wol schwerlich von scrofa, Mutterschwein, herstammen kann, und laie (irisch lia), das Ferkel — freilich armselig genug — Milchschwein (cochon de lait), das ist Spanferkel, das Ferkel, welches noch am Span (frisisch Spen, das ist Ziz) saugt. Uebrigens hängt das deutsche Wort Ferkel (richtiger Färkel), dessen so oft in der deutschen Sprache gebrauchte Anhängungssilbe el ursprünglich nicht zu der Wurzel gehört, genau mit dem alten nun fast ausgestorbenen, aber noch bei den Frisen gebräuchlichen Wort Barg (Bark), das ist Eber, zusammen.

Die Franschen und ihre Nachahmer, die normannischen Engländer, gingen mit den römischen Ochsen und Kälbern eigenthümlich zu Werk, sie hielten natürlich diese Ochsen und Kälber selbst für wichtiger, als deren Namen. Darum nannten sie sogar das Fleisch derselben Ochs und Kalb. Der Engländer betrieb dies noch eifriger, als der Franschmann, und darum ist ein Stück Kalbfleisch ihm ein Kalb. Der galische Frank nemlich hieß den römischen bos boeuf, und sein Fleisch auch boeuf, der Engländer seltener den boeuf beef in der Bedeutung von Ochs, sondern gewöhnlich nur das Ochsenfleisch. Der Frank nannte sein Kalb veau (von vitul-us, a) und nicht das Kalbfleisch so, aber der Engländer nur das Kalbfleisch veal und nicht das Kalb, welches den germanischen Namen calf behielt.

6.

Der Frank von Francien hatte bald sein römisches Tischblatt (table) voll von allerlei Eßwaaren, und diese Eßwaaren nannte er mit kindischer Einfalt Zahnsachen (denrées) [4]), denn seine Zähne sollten

---

[1]) vom römischen porc-us. [2]) vom römischen porcell-us. [3]) vom römischen verres. [4]) vom römischen dens, Zahn, und res, Sache.

dieselben kauen (manger). Bei so vielen römischen Geschmackssachen kam es auf seine Zähne an, für die er früher nicht zu sorgen brauchte, deren Erhaltung ihm aber jetzt am Herzen liegen mußte. Darum nahm er nach und nach ein wenig dentifricium, das ist römisches Zahnpulver, und rieb und putzte seine Zähne damit, und dieses Pulver nannte er gleichfalls dentifrice. Mit der Zeit krigte er noch andre Pulver dazu, die den Menschen durch Haut und Haar gingen, nemlich das Schießpulver und das Haarpulver, und beide nannte er eben so wie Staub, weil sie ja nur Staub waren, nemlich poudre [1]), und hat der galische Frank auch nicht das Pulver erfunden und den Deutschen mitgetheilt, die so gerne und so vieles von ihm annehmen, so hat der Deutsche doch den Puder von ihm geborget. Mit Pulver hatte der Frank Francien nicht erobert, und gepudert saß er jetzt noch nicht bei Tisch, sondern mit langem, blondem Haar und außerordentlicher Eßlust.

Er pflegte sich, er labte sich, denn so viele neue schöne Sachen standen vor ihm, woran er sich kaum satt sehen, kaum satt essen konnte, er schlürfte Kerbelsuppe (cerfeuil) [2]), ein Gericht, welches er früher nicht gekannt, er hatte von nun an fast lauter römische und römisch genannte Gerichte bei Tisch und nannte sie doch mit einem Allgemeinnamen mets, welches Wort das englische meat, Fleischspeise, Futter, das norddeutsche Met, z. B. in Metwurst, d. h. Fleischwurst, und das dänische Mad, d. i. Essen, ist. Er hatte Fische vor sich, Frischwasserfische, die keine eigentlichen Fische mehr waren, und darum hat er sie auch nicht mehr für heimathliche Fische gelten lassen, sondern sie mit Recht für römische Fischlein (poissons) [3]) angesehen, und fischen von nun an bis in Ewigkeit pêcher [4]) genannt, ohne sich daran zu keh-

[1]) vom römischen pulver — aus pulvis Staub, indem das römische ul gewöhnlich in ou, und das römische v oft, wie das römische g fast immer, in d überging. [2]) beides cerfeuil und Kerbel vom römischen cerefolium. [3]) vom römischen pisc-is und der Diminutivform on. [4]) vom römischen piscari.

ren, daß fischen und sündigen (pécher) [1]) — denn es ward hinfort römisch gesündigt — und ein Fischer (pêcheur) [2]) und ein Sünder (pécheur) [3]) nur durch ein Strichlein von einander unterschieden worden. Germanischer Aal (nordfrisisch Jal, westfris. Jel, engl. eel, wovon noch Ely, das ist Aaleiland, in den Marschen von Cambridgeshire, seinen Namen trägt) ward nicht mehr vorgesezt, sondern römischer (anguille) [4]), welcher eigentlich eine kleine Schlange ist. Austern hatte er auch, aber keine holsteinischen [5]), sondern römische, (huîtres) [6]), ferner Eier (fris. Ai, engl. egg Ei), römische Eier (oeufs) [7]), freilich keine von germanischen Hühnern gelegte, sondern von römischen (poules) [8]), und galische Rebhähne (garbons, welches Wort augenscheinlich mit dem irischen gearrguirt und cearciomach, das heißt Rebhuhn, nah verwandt ist). Auch ließ er sich das römische Rebhuhn (perdrix) [9]), die römischen Tauben (colombes) [10]), nachdem er die frisischen Düwen (engl. doves) verloren, die römischen Kriechenten (cercelles) [11]), welche übrigens gewiß nicht so gut als die aus den Nordseemarschen waren, die neuen Blutwürste (boudins) [12]) und Fleischwürste (andouilles) [13]), welche ihm einerlei mit Därmen wurden, ferner den römischen Speck (lard) [14]), und das römische Fleisch (chair) [15]), welche gewiß nicht dem frisischen und holsteinischen gleichkamen, die nagelneuen Fricandellen (frican-

---

[1]) vom römischen peccare. [2]) vom röm. piscator. [3]) vom röm. peccator. [4]) vom römischen anguilla, aus anguis Schlange. [5]) richtiger nordfrisische genannt, da sie nur bei den nordfrisischen Inseln gefangen werden, nicht bei Holstein. [6]) vom römischen ostreae oder ostrea eben so entstanden, wie huit von octo, und wie huile sammt dem deutschen Oel, welches die Südländer eher als die Norddeutschen hatten, vom römischen oleum. [7]) vom römischen ov-a. [8]) vom römischen pulli Hühnchen. [9]) vom römischen perdix. [10]) vom römischen colomb-ae. [11]) vom römischen querquedul-ae. [12]) vom römischen bot in botul-us Wurst, eigentlich Würstchen. [13]) wol ursprünglich vom griechischen ἔνδον innen. [14]) vom römischen lard-um. [15]) vom römischen car-o.

delles) [1]), fricassées und dergleichen Frickfrack, sammt den römischen Gemüsen (legumes) [2]) und Linsen oder eigentlich Linschen (lentilles) [3]) wohl schmecken.

Etwas salziges ward die Grundlage seiner Brühe (sauce), welche die Deutschen, wie so vieles andre, von ihm geborgt haben, und sein saftiges jus nahm er sich von dem römischen jus. Den römischen Senf (sinapi), den sich der Deutsche aneignete, nannte er sanve oder wilden Senf, und hielt sich an seinem heimathlichen Mostert (moûtarde, frisisch Moster, holländ. mostaert, engl. mustard). Aber der Honig seiner Heimath, den die Bienen dort, welche Immen heißen, aus Haideblüthen und Marschblümchen saugen, und welcher einer der besten ist, den es geben kann, ward nicht ersetzt durch den römischen (miel) [4]), denn die römischen Bienchen (abeilles) [5]) waren nicht so gut als die germanischen Bienen oder Immen. Der galische Frank nannte die Biene auch Honigmücke oder Honigfliege (mouche à miel), und täppischer hätte er sie nicht benennen können. Die Römer und Deutschen setzten einen König und eine Königin über die Bienen, weil sie das für vernünftig und naturgemäß hielten, aber der Frank von Francien, der nie in seinem Leben so servil geworden ist, als der Deutsche, blieb in so weit der wirklichen Natur und Vernunft näher, daß er den Bienen höchstens nur eine Königin (reine) oder eigentlich eine Bienenmutter (mère-abeille) gab. Den Bienenkorb hieß er eigenthümlicherweise ruche (höchst wahrscheinlich wegen dessen Aehnlichkeit mit einem Heuschober, welcher auf nordfrisisch Ruk — u lang — heißt, auf westfrisisch Rook und auf engl. rick), aber das Wachs auf römische Art cire [6]), ebenso den Bienenschwarm, jedoch auf sehr wunderliche und dumme Weise ein Examen (essaim) [7]).

---

[1]) vom römischen fricare klein schneiden. [2]) vom römischen legumen. [3]) vom römischen lens, Linse, woher auch das deutsche Wort Linse seinen Ursprung hat. [4]) vom römischen mel. [5]) vom römischen apicul-ae, aus apes. [6]) vom römischen cera. [7]) vom römischen examen Bienenschwarm.

Das Zerschneiden bei der Tafel — denn die fransche table hat sich der Deutsche auch angeschafft — erhielt von dem galischen Frank einen plumpen und schwerfälligen Namen, nemlich trans-secare (überschneiden, durchschneiden), woraus nach und nach trancher, zu deutsch, oder eigentlich zu undeutsch, tranchiren oder trangschiren, ward, und dieser eben so hölzerne Name, als der ursprüngliche hölzerne Teller, welcher nun das Amt eines trans-secator's oder Durchschneiders, tranchoir, übernahm, ward der modernen Welt selbst in Deutschland, wo man die galischen Franken, sagt man, gar nicht liebt, so wohltönend, daß man jedes anständigere Wort als trangschiren für ein gemeines hält.

Auch das Brod auf der Tafel der Galfranken war, wie die meisten andern denrées oder Zahnsachen, römisch geworden, nemlich ein aus römischem Mehl (farine) [1]) gemachtes pain [2]), worin der Sauerteig kein römisches Gährungsmittel (ferment) [3]), sondern ein galisches Hebungsmittel (levain, englisch leaven, galisch oder keltisch laibhin, die Wurzel welches Worts sich auch in dem römischen levare, heben, altdeutsch liften — besser als lüften — d. i. heben, darstellt), und woran auch das Krümchen (mie) [4]) römisch war. Denn die Gäste und Tischgenossen waren römische convives [5]). Das alte Schwarzbrod, welches eine neueste Schriftstellerin in ihrer großen Kopf- und Magenschwäche für Pöbelfutter hält, blieb unter dem Ausdruck pain bis, das heißt eigentlich schwarzbraunes Brod [6]) in dem neuen Leben zurück. Wenn man bedenkt, daß der Galfrank von allen seinen früheren Hausthieren nur allein die Katze und den Kater fortfuhr mit vaterländischem Namen zu nennen, so wundert man sich auch nicht, daß der Talg, welches

[1]) vom römischen farina. [2]) vom römischen pan-is. [3]) vom römischen ferment-um. [4]) vom römischen mica. [5]) vom römischen convivae. [6]) wahrscheinlich vom römischen fusc-us, wie aus ruga. Runzel, ride geworden, und aus sulc-us, Furche, sillon, Furche, eigentlich Furchlein.

Wort uralt ist und von den Gründern Englands eben so wenig als von ihren Nachkommen vergessen ward, in die römische Seifenhaftigkeit überging und ein suif ward [1]), während sich die römische Seife selbst (sapo) in Francien zu einem savon (d. i. sav mit der Verkleinerungsform on, oder auch aus sapon- geworden) gestaltete. Uebrigens ist nicht zu leugnen, daß Talg und Seife der Römer eine und dieselbe Wurzel haben wegen ihrer äußern und innern Aehnlichkeit.

Es ist nicht auffallend, wenn Dinge, welche die germanischen Eroberer des Römerreichs vorher nicht kannten, von ihnen römisch benannt worden, aber es ist nicht so leicht erklärlich, daß sie so viele jener längst vor ihren Wanderungen nach der Fremde daheim bestehenden Ausdrücke verloren, und doch manche von weniger Erheblichkeit, z. B. das fransche suie (vom frisischen Sut, engl. soot, d. i. Rus) und andre solcher Art wie Rost an ihnen kleben blieben, während doch z. B. Asche den römischen Namen cendre [2]) erhielt. Es befremdet einen freilich nicht so sehr, wenn der Frank von Francien neben seinem römischen Namen für Zwiebel (ciboule [3]), eigentlich Zwiebelchen), den ebenfalls die Engländer in ihrem chibbol von den Normannen erhielten, auch noch vorzugsweise den uralten in oignon oder ognon verunstalteten germanischen braucht, welcher auf frisisch Oi und Eu und auf holländisch oder westfrisisch uye heißt, und den der Frank von Francien durch die Verkleinerungssilbe on zu einem ogn-on, das ist Zwiebelchen, machte, woraus sich die normannischen Engländer ihr onion zurechtgeputzt. Leicht wäre es nicht gewesen, daß der Name Oien (Zwiebeln) in der Erinnerung der fränkischen Auswanderer untergegangen, da sie ja vom eigentlichen Zwiebellande kamen. Und weil in demselben Lande ihre Hauptfeurung Torf gewesen, womit sie noch

---

[1]) vom römischen sev-um oder seb-um Talg. [2]) vom römischen ciner — aus cinis. [3]) vom römischen caepula (dem Diminut. von caepa), wovon das hochdeutsche Zwiebel eben so wol als das plattdeutsche Sippel entstanden ist.

vertrauter geworden, als mit ihrem suie oder Sut (Rus) am Heerd und Schornstein, so blieb auch der vaterländische Torf (tourbe) sammt dem Torfmoor (tourbière) wie ein liebes Denkmal an dem neuen Sprachkörper hangen, der eine solche feine Rolle in der Welt spielen sollte.

7.

Nachdem der Frank von Francien sein Haus zu einer maison gemacht und seinen Tisch zu einer table mit römischen convives, so mußte auch seine Stimme eine römische werden, eine voix [1]), und seine Kleidung sich von Zeit zu Zeit immer mehr ändern, wie der ganze fränkische Mensch von innen und von außen. Sein kleiden hieß nun vêtir [2]), aber bald vorzugsweise habiller, d. h. geschickt und fähig machen [3]), denn Kleider machen Leute, sagt ein Sprichwort aus der Zeit der Dummheit. Seine Kleidung überhaupt ward nun also auch ein vêtement [4]) und vorzugsweise ein habillement, sein Kleiderschrank sein Zeughaus und seine Rüstung (armoire [5]) — das engl. armour, welches aber kein Kleiderschrank ist, sondern eine wirkliche Rüstung), womit er zu Felde ziehen sollte gegen alle Menschenkinder in Europa, um ihnen den Satz einzuschärfen, daß das Kleid den Mann macht, seine Kleidertracht ward eine Art (mode) [6]) und diese nach und nach die Mode und eine Façon, das heißt eigentlich ein Angesichtchen [7]), das Angesichtchen der Mode, welches naseweis alle Menschen anblickt, wie sie von außen aussehen, seine Kleiderpracht ein luxe [8]), als wäre sie nah verwandt mit verrenken (luxer) [9]), und in der That war auch dieser Luxus die Verrenkung eines früheren Lebens, seine Kleiderbürste aber blieb eine Bürste (brosse).

---

[1]) vom römischen vox. [2]) vom römischen vestire. [3]) vom römischen habil-is, e. [4]) vom römischen vestiment-um. [5]) vom römischen armarium. [6]) vom römischen mod-us. [7]) vom römischen facies Angesicht. [8]) vom römischen luxus. [9]) vom römischen luxare.

Der Römer nannte sein Kleid vestis. Das römische Kleid hat sich in der franschen veste, wovon die deutsche Weste abstammt, sehr verkleinert. Der allgemeine und gewöhnliche Ausdruck für Kleid und Anzug ist in Frankreich habit (das römische habitus), welches das sichhaben, sichhalten und gestalten bezeichnet, doch alles vom Aeußern gebraucht. Denn ihm, der die Mode schuf, ist es besonders um das Aeußere, die Außenseite des Menschen zu thun, und weil dieses Aeußere, diese Außenseite den Mann und Menschen macht, so nannte er das Kleid den Menschenmacher, habit. Zum Habit gehören die Hosen, welche ursprünglich Strümpfe waren. Das fransche, durch galische Aussprache etwas entstellte Wort chausse ist ein Strumpf, und seine Bildung hat es von dem alten germanischen Hôs (lang ô) und Hos (lang o) erhalten, welches Strumpf bedeutet. Hose heißt also von Anfang an nicht Beinkleid, sondern Strumpf, Beinkleider hießen Brekken, noch jetzt bei den Frisen so, und bei den Engländern breeches, was bei römischen Schriftstellern braccae geschrieben ist. Das alte fransche houseaux, eine Art Kamaschen, ist der Form nach unser Wort Hosen, das heißt Strümpfe. Das fransche chausson (mit der Diminutivendung on) heißt Socke, eigentlich Strümpfchen oder Höschen. Der Frank von Francien begann sich große Strümpfe als Beinkleider anzulegen und nannte sie chausses, das heißt Hosen, und alle Deutschen ahmten ihm darin nach, und nannten ihre Beinkleider gleichfalls Hosen, doch bei beiden Völkern war es kein Wechsel der Sache, sondern nur des Namens. Denn die germanischen Beinkleider sind so alt als die Völker. So verloren also die Strümpfe ihren alten ehrwürdigen Namen. Jetzt dachte der fransche Mensch darüber nach, wie er seinen namenlosen Strumpf nennen sollte, und er nannte ihn mit einem sehr bedenklichen Namen — mit einem Laut, den kleine Kinder bei gewissen Fällen zu machen pflegen — bas, das will sagen tief unten,

Untertheil, etwas Niedriges [1]), als wäre dieser bas die Basis des franschen Menschen.

Ein recht anstößiges Wort für Hosen ist culotte, welches aus cul, Steiß, entstand, und eigentlich Steißchen heißt. Also was den cul (römisch clunis, die Hinterkeule) umschließt und eine Aehnlichkeit desselben offenbart, ohne Rücksicht auf die Beine, das nennt der Franschmann Hosen. Dieser cul hat dem Deutschen seine Keule gegeben, aber noch etwas anderes, nemlich das Küssen, worauf sich der cul sezt, und welches coussin heißt, woraus das deutsche oder eigentlich undeutsche Küssen ward [2]).

Der Herr Vetter (cousin), dessen Namensgenoß ein Mückchen (cousin), und dessen Verwandtschaft mit einem Küssen groß ist, hat gleichfalls keinen geringeren Ursprung, als von einem cul. Seine Unterhosen (caleçons) machte sich der Galfrank aus römischen Stiefeln (caligae), denn caleçon entstand aus calec und der Verkleinerungssilbe on, calec aber aus calig, und caleçon müßte denn eigentlich Stiefelchen heißen. Seine eignen Stiefeln (bottes) hatten keine sehr löbliche Entstehung, denn ist dieselbe keine keltische, was man auf den ersten Anblick anzunehmen geneigt sein könnte, so ist sie eine germanische, was sie auch ohne Beweisführung, der Natur der Sache gemäß, sein müßte, wenn auch der ursprüngliche germanische Name für Stiefeln unermittelt bleibt. Jedenfalls ist das fransche Wort botte (Stiefel) schwerlich ein gutes Zeugniß für den Sinn des Volks, welches ein solches Wort seiner Sprache einverleibte. Denn es ist mehr als wahrscheinlich, daß die fransche botte in nächster Verwandtschaft mit der deutschen Botte (dem Urahn der Böttcher) und Bottel steht, wovon das erste ein langes und längliches Faß bezeichnet, und das letzte eine Flasche, welche

[1]) vom römischen bas-is. [2]) beides coussin und Küssen ursprünglich vom römischen culcit-a Sizküssen, Küssen aber — die Schreibart Kissen ist falsch — zunächst von coussin.

ebenfalls wegen dieser länglichen Form Bottel genannt worden. Nun gehört aber doch viel Vorstellungskraft dazu, einen Stiefel für eine Botte anzusehen, wenn er auch noch so groß ist.

Der fransche Schuh (soulier) entstand wol nicht aus dem römischen subligare (unterbinden), sondern aus einer Sohle [1]), und das Wort bildete sich ebenso aus solea, wie das alte fransche souloir (pflegen) aus dem römischen solere. Den römischen Hut (pileus) litt der Salfrank nicht auf seinem Schädel (tête), sondern er hatte sich dafür ein Käppchen oder Käppel (chapeau) [2]) mitgebracht und dieser sehr bescheidene Name, den sich sogar gewisse Mannspersonen in aller Feinheit und Einfältigkeit zu tragen gefallen lassen, hat sich durch alle Moden bis auf heute hindurchgerettet.

Selbst der lange weite Chorrock (chape) hat keine vornehmere Herkunft. Mit den franschen Röcken hat es eigene Bewandtnisse, der Mannsrock heißt robe und justaucorps, und es scheint, daß sie ursprünglich durch die Farben roth und schwarz unterschieden waren. Der robe war, denk' ich, der rothe [3]), welcher in England als robe, das ist ein langer rother Rock, obgleich er seine große Namensähnlichkeit mit to rob, rauben und stehlen, nicht verhehlen konnte, das ausschließliche Eigenthum der Lords im Oberhause ward. Der justaucorps — wie armselig ist eine solche Wortbildung! — hat anscheinlich von Leichenbegängnissen her seinen armseligen Namen [4]). Was in England ein Rock überhaupt (coat) ist, besonders für Männer, das ist in Frankreich ein weiblicher Rock oder Unterrock (cotte und cotillon, das ist ein Unterröckel, mit einer doppelten Diminutiv-Endung), und da ein berühmter franscher Tanz auch cotillon (Unterröckel) heißt, so scheint es, daß man früher diesen Tanz in Unterröckeln getanzt habe. Der gewöhnliche fransche Weiberrock heißt jupe, dessen Verkleinerungs-

---

[1]) vom römischen solea. [2]) vom germanischen Kap (Kappe) und der Diminutivsilbe el. [3]) vom römischen rubeus, roth. [4]) vom römischen justa.

wort jupon, Unterröckchen, ist, jupe aber steht in demselben Verhältniß zur deutschen Juppe, wie die fransche cotte und der englische coat zur deutschen Mönchskutte.

Der Frank von Francien zog seine ursprüngliche Schürt (englisch shirt) aus und statt derselben die römische chemise [1]) an, und hernach auch eine chemisette, deren eigentliche Bezeichnung ein Hemdchen, ein Halbhemd ist. Bei dem franschen chemise kommt das deutsche Hemd in den argen Verdacht, aus Frankreich entwendet zu sein, weil das Wort Hemd kein ursprüngliches deutsches Eigenthum ist. Da nemlich alle neuen Moden noch heutiges Tages aus Frankreich nach Deutschland kommen, so ist es sehr zu vermuthen, daß man einst beim Hemd angefangen, denn es ist ausgemacht, daß die Franschen eher ein solches Hemd am Leibe getragen, als die Deutschen. Das frisische and englische Schürt und shirt ist der echt deutsche Ausdruck für Hemd, Mannshemd. Auch die Dänen haben ihr Hemd — Skjorte — von den Westgermanen erhalten.

Das Schnupftuch, welches der moderne Deutsche zu einem Sack- und Taschentuch verfeinern zu müssen geglaubt hat, scheint bei den Franschen ein altes Wort zu sein, älter als das Halstuch, denn sie nennen das Schnupftuch mouchoir und das Halstuch mouchoir de cou, also ein Schnupftuch um den Hals. Den mouchoir könnte einer versucht sein, von einer Mücke oder Fliege abzuleiten, aber weit gefehlt. Der Frank von Francien hat ein Unglück gehabt, als er sich dieses Wort zum Namen seines Nasenreinigers erkor, denn er griff nach einer römischen Lichtputze (emunctorium, munctorium), statt nach einem römischen Schnupftuch (muccinium), anscheinlich in der Meinung, die Lichtputze habe dasselbe Amt, welches das Schnupftuch, nemlich das Amt, zu schnäuzen, das heißt eine Schnauze zu reinigen (römisch mungere, emungere). Durch diesen Misgriff ist denn die römische Lichtputze ein fransches Schnupftuch geworden.

---

[1]) vom römischen camisia.

8.

Der Mensch von Francien wohnte, speiste, ging nun römisch, hatte sich auch gewöhnt, römisch zu kochen (cuire) [1]), und das sprudeln und brudeln, das ist das kochen seiner Speisen römisch zu benennen (bouiller) [2]), was der Engländer in seinem to boil ihm nachmachte, während er sein germanisches kochen (to cook) beibehielt, und von Francien aus sprudelte der Bouillon über ganz Deutschland und die halbe Erde. Der Mensch von Francien war ein ganz andrer Mensch geworden, der Mann war jetzt der Mensch (homme) [3]), und der Mensch der Mann (homme), das Weib aber die femme [4]).

Nachdem er seine frisischen Heimen, die Urquellen seiner Freiheit, verloren, welche sich der deutsche Frank in den Rheinländern und im alten Franken, eben so wie der Engländer in seinen hams, wenigstens im Namen — in den Ortsnamen auf heim — treulich erhielt, schuf er sich Dörfer (villages) und Städte (villes) aus römischen Villen, und dem späten Nachkommen ist denn, ohne es zu wissen, in dem vereinsamten und entstellten hameau (Dörfchen), welches Wort aus hamul-us, hamel entstanden (das ist das Heimstättchen, Heimchen), nur eine schwache Spur jener heimischen Heime nachgeblieben, welche einst die schönsten Ortsnamen bildeten, welche die deutsche Erde aufzuweisen hat.

Das Leben in Francien ward im Lauf der Zeit eine vie [5]) mit allen römischen Lastern (vices [6]) und Wollüsten (voluptés [7]), die franschen Jungfrauen wurden vierges [8]), die franschen Jünglinge jeunes hommes [9]) und später adolescents [10]), der fransche Junggesell und die fransche

---

[1]) vom römischen coquere, bei höchst nachlässiger Aussprache, durch welche der k-Laut verschwand, als hätte man es mit Haut und Leder (cuir, vom röm. corium) zu thun gehabt. [2]) vom römischen bullire. [3]) vom röm. homo. [4]) vom röm. femina. [5]) vom römischen vita. [6]) vom römischen vitia. [7]) vom römischen voluptates. [8]) vom römischen virg — in virgo. [9]) vom römischen jun in junior, oder von juven in juvenis. [10]) vom römischen adolescentes.

Jungfer, vorausgesetzt daß sie so weiß und rein wie fransche Lilien waren, ein puceau und eine pucelle [1]), der fransche Knabe ein kleiner Schwäzer (garçon) [2]), und das fransche Mädchen eine römische Tochter (fille) [3]), so wie das fransche Mädelchen eine filette, der Vater ein römischer père [4]), die Mutter eine römische mère [5]), der Sohn ein römischer fils [6]) und die Tochter eine römische fille [7]), der Bruder ein römischer frère [8]) und die Schwester eine römische soeur [9]), der Schwager ein schöner Bruder (beau-frère) [10]), die Schwägerin eine schöne Schwester (belle-soeur), der Schwiegersohn ein schöner Sohn (beau-fils) oder ein gendre [11]) und die Schwiegertochter eine schöne Tochter (belle-fille), der Schwiegervater ein schöner Vater (beau-père) und die Schwiegermutter eine schöne Mutter (belle-mère) — wie absurd alle diese schönen! —, der Bruder- und Schwestersohn ein neven, woraus der deutsche oder eigentlich undeutsche Neffe geworden [12]), und die Bruder- und Schwestertochter eine nièce, welcher eben so wie der deutschen Nichte die Römerin ihren Namen gab [13]), die Großväter und Großmütter Granden (grand-père und grand-mère) [14]) und aieuls [15]), die Muhmen und Basen Tanten — lauter wunderliche Namen — (tantes, wovon das undeutsche Tante, als bedeutete eine solche Tante „so viel", als wäre sie eine „so große" eine römische tanta), die Oheime verstümmelte oncles [16]), die römische Braut (sponsa) eine fransche Gemahlin (épouse), der römische

[1]) wol ein Diminutiv vom röm. pudic-us. [2]) von gar in dem römischen garrire und der Diminutivform garrulus. Auf irisch heißt Knabe garloch. [3]) vom römischen filia. [4]) vom römischen pater. [5]) vom römischen mater. [6]) vom römischen filius. [7]) vom römischen filia. [8]) vom römischen frater. [9]) vom römischen soror. [10]) vom römischen bell-us und frater. [11]) vom römischen gener, wie cendre, Asche, von ciner — aus cinis. [12]) vom römischen nepot- aus nepos, Enkel. [13]) vom römischen nept-is, Enkelin. [14]) vom römischen grand-is groß. [15]) vom römischen av-us oder eigentlich von dessen Diminutiv, als wäre es von einem Vögelchen (avicula) gewesen. [16]) vom römischen avunculi, nachdem das av unterwegs verloren gegangen.

Bräutigam (sponsus) ein franscher Gemahl (époux), aber die fransche Braut eine épousée [1]), und der fransche Ehemann ein mari [2]).

Was die Bauern auf den fränkischen Landgütern (vilains— richtiger villains) [3]) anbetrifft, so wurden sie in den Zeiten der Leibeigenschaft so erniedrigt, daß ihr Name endlich den allergemeinsten und allerschlechtesten Menschen auf Erden bezeichnete, was auch in England durch die tyrannischen Normannen zur noch bestehenden Gewohnheit ward. Die altheimathliche Liebe nahm bald ein Ende, der amour [4]) trat an ihre Stelle, das vaterländische lieben ward in ein aimer [5]) verwandelt, und aimable [6]) galt hinfort für liebenswürdig, von der frisischen und deutschen Minne, die so schön klingt als die Heimath, blieb in mignon, welches niedlich, nett und Liebling, und in amignoter, welches schmeicheln und liebkosen heißt, ein Schatten nach, der Feind (ennemi) [7]), verlor am wenigsten, aber der deutsche Freund schrumpfte zusammen in ami [8]), und die deutsche Freundschaft in eine amitié [9]), die deutsche Seele in eine ame [10]), und der Geist ward Spiritus (esprit).

Das grüßen hörte auf, und das saluer [11]) begann, das gottlose adieu [12]) flog aus aller Munde, und ganz Deutschland nahm es ohne Verstand und Ehrgefühl zu Erb und Eigen an. Das Heidnische — merkwürdig genug —, also das Fränkische, ward das Gentile, das Artige, Hübsche und Feine (gentil), und der homo gentilis, ein solcher heidnischer Mann, ward in Francien und von Francien aus der Edelmann, der Gentleman.

Auch die alte Ehre verlor sich in dem neuen honneur [13]), und dem honneur stellte sich das germanische honnir (höhnen)

---

[1]) vom röm. sponsat-a. [2]) mari und mariage (Heirath) nicht vom röm. matrimonium, sondern vom römischen mar- aus mas. [3]) vom röm. villani. [4]) vom römischen amor. [5]) vom römischen amare. [6]) vom römischen amabilis. [7]) vom römischen inimic-us. [8]) vom römischen amic-us. [9]) vom römischen amicitia. [10]) vom römischen anima. [11]) vom römischen salutare. [12]) vom römischen ad deum. [13]) vom römischen honor.

entgegen, als ob es sich rächen wollte, und gab der franschen Sprache die Form für Schimpf und Schande (honte).

Das germanische Gewohnheitsrecht, welches aus dem gesammten Volksgeist entsprungen war, ward ein von einem einzigen oder von einzelnen nach der Schnur abgemessener und zugeschnittener droit [1]), und dazu gesellte sich außer dem galischrömischen Herkommen (coutume) [2]) das dürre Gesez (loi) [3]) und der gedankenlose Glaube (foi) [4]). Loi, foi und roi, das waren die drei Gewalten, welche die freien Franken in Ketten (chaînes) [5]) legten. Die alten Sitten verwandelten sich in moeurs [6]), und die Art und Weise (der römische modus) des den Augen der Welt sich darstellenden Menschen ward die Mode (mode), das heimathliche Fluchen hörte auf, der Brauch, römisch zu schwören (jurer) [7]), einem Pest anzuwünschen (pester) [8]) und alles arge (maudire) [9]) stellte sich ein, und der Fluch ward ein maudisson [10]), so wie Drohung eine menace [11]) und Lüge ein mensonge [12]). Das Geld in Umlauf war eine pécune [13]), z. B. der denier [14]), welche pécune später Münze (monnaie, woraus sich das englische money bildete) [15]) ward, z. B. escalin (Schilling) und fenin (Pfenning von Penning), écu (Thaler [16]), eigentlich die Münze mit dem Schilde) u. s. w.

Das Volk ging in ein peuple [17]) über, wovon Pöbel nicht mehr fern lag, eine eigenartige Gunst und Gnade (grâce) [18]),

---

[1]) vom römischen direct—. [2]) von costume, merkwürdigerweise aus dem accusat. consuetudinem gebildet auf dieselbe Weise wie couture, Naht, von costura aus einer Form consutura. [3]) vom römischen lex. [4]) vom. römischen fid-es. [5]) vom römischen catenae. [6]) vom römischen mores [7]) vom römischen jurare. [8]) vom römischen pest-is. [9]) vom römischen maledicere. [10]) vom römischen malediction. [11]) vom römischen minatio. [12]) nicht vom römischen mendacium, sondern mendaciunc-ulum. [13]) vom römischen pecunia. [14]) vom römischen denarius. [15]) alles vom römischen moneta, Münzort. [16]) von escu und dieses vom römischen scut-um, Schild, der lange Infanterieschild nemlich, denn der runde hieß clipeus. [17]) vom römischen populus. [18]) vom römischen gratia.

die sehr bald, gottlos genug, auf Gott bezogen ward, kam in Gebrauch, und Begnadigung (pardon) geschah per dona, das ist durch Geschenke, große Schlösser (chateaux) [1]) für weltliche Herren, und ähnliche verschlossene Orte (cloîtres) [2]) für geistliche, erhuben sich. Das war, als die Pferdeknechte und Huffschmide (maréchals) [3]), die nachherigen Marschälle, deren ursprüngliches Amt ein leerer Schall geworden, anfingen in ihrer Würde zu steigen, als die Finsternisse (ténèbres) [4]) der fränkischen Kerker (chartres — als wären diese Kerker Freibriefe gewesen (chartres), ja allerdings für die vornehmen Unterdrücker) [5]) und die fränkischen cachots (die finstern Löcher oder Löcherchen), geoles und prisons [6]) begannen, die Welt eine monde [7]) geworden, die Leute gens [8]), das germanische Wort Land (lande), nach Ansiedelung der Franken Franciens in den angebauteren Strecken in der Nähe der galischen Städte, eine Haide und Steppe, nachdem sie aufgehört, Heiden (païens) [9]) zu sein, wie sie von den großentheils aus galischen Römern und romanischen Galen bestehenden Bewohnern der Städte genannt worden waren, als sie noch vorzugsweise auf dem Lande (im pays) [10]) wohnten, wovon der fransche Bauer (paysan) seinen Namen trägt, das fransche Kriegsheer ein Feind (ost) [11]) und eine Armee (armée) [12]), die Waffen aber armes [13]), als das römische gehorchen (obéir) [14]) eingeführt und gelernt war, zugleich mit dem

---

[1]) vom römischen castella. [2]) vom römischen claustra. [3]) vom urdeutschen Marschalk oder Marskalk. [4]) vom römischen tenebrae. [5]) chartre und Kerker beide vom römischen carcer. [6]) geole ein keltisches, prison ein aus der römischen Sprache gebildetes Wort, geole, durch die Normannen auch nach England gekommen und da zu jail und goal geworden, heißt auf irisch gunlan. Auch das englische prison stammt vom franschen prison, welches aus pris entstand, von prendre, dem römischen prehendere, ergreifen, endlich die cachots, wie cage, Käfig, vom römischen cavea. [7]) vom römischen mundus. [8]) vom römischen gentes. [9]) vom römischen pagani. [10]) vom römischen pagus. [11]) vom römischen hostis. [12]) vom römischen armat-us, bewaffnet. [13]) vom römischen arma. [14]) vom römischen obedire.

römischen regieren (régir [1]) und dem königlichen herrschen (regner [2]), und von Frankreich und Italien aus die neueuropäischen Höfe abgeschlossene Pläze, das sind cours (engl. courts) [3]), aus Cohorten wurden, als der römische Sinn die franschen Verbrechen (crimes und délits) [4]) bestimmte, das Land der galischen Franken sich zu einem Reich nach römischem Vorbild (empire) [5]) gestaltete, die Herrschaft ihrer rois (reges) zu einem régne [6]), das Volksleben zu einem Staat (état) [7]), der heidnische Feiertag zu einem römischen Fest (fête) [8]), woraus die Deutschen endlich eine Schmauserei gemacht, als die Zeit der Folter (gène) [9]) auch für die weiland freien Franken kam, da man nach Roms Vorgang die Menschen auf der Peinbank streckte und reckte und am Rade marterte, und die Zeit, da der Mensch, der ein Unterthan (sujet) [10]) geworden, kein dauernd Glück mehr fühlte, sondern es nur noch in der Schönheit und Ueberfülle einer Stunde fand, weshalb die Franschen unser glücklich heureux (von einer wunderlichen römischen Form horosus aus hora — dem franschen heure, Stunde — gebildet) nennen, und ihr Glück durch das alte heur bezeichneten, da ferner die römischen Strafen und Lebensstrafen (supplices) [11]) beliebt wurden, und der Mensch seine Kniee beugen und demüthig bitten und flehen mußte (supplier) [12]), und seine Bittschriften an die Allerhöchsten Suppliken (suppliques) hießen, da heute schon ein hui [13]) geworden, gestern hier [14]), die Nachmittagzeit gegen Abend ein vèpre [15]), der Abend soir [16]), Tag und

---

[1]) vom römischen regere. [2]) vom römischen regnare. [3]) vom römischen cort — aus cors. [4]) vom römischen crimina und delicta. [5]) vom römischen imperium. [6]) vom römischen regnum. [7]) vom römischen status. [8]) vom römischen fest-us (dies). [9]) foltern auf irisch goin-im. [10]) vom römischen subject-us. [11]) vom römischen supplicia. [12]) vom römischen supplicare. [13]) vom römischen hod-ie, wovon auch das deutsche heute. [14]) vom römischen heri. [15]) vom römischen vespera. [16]) vom keltischen siar Abendgegend, West, womit das römische sero, spät, in genauester Verwandtschaft steht.

Nacht jour und nuit [1]), der Morgen matin [2]), der Mittag midi [3]), die Mitternacht minuit [4]), der Monath mois [5]), die Woche semaine [6]), das Jahr an [7]), das Jahrhundert siècle [8]), die Stunde heure [9]), die Zeit temps [10]), und morgen demain [11]), die Frau eine Gebieterin (dame) [12]), als wenn sie gleichbedeutend wäre mit dem franschen dam [13]), wovon auch das verdammen stammt, oder als wäre sie das Weibchen eines Damhirsches (dama), das noch nicht ritterhafte fränkische Edelmännchen ein kleiner Herr (damoisel, damoiseau) [14]), und das fränkische Edelfräulein eine damoiselle, woraus sich das spätere demoiselle und mademoiselle bildete, indem sich der höhere Rang von dem niedrigeren durch einen einzigen Laut, ein einziges Buchstäbchen trennte, der fransche Sinnenreiz durch Roms Zauber charme, und was reizend ist, charmant [15]), welchen charme auch die Deutschen gespürt und lieb gewonnen, das Beinhaus ein charnier, das ist eigentlich ein Fleischbehälter [16]), und der Kirchhof ein cimetière [17]), der Eid ein serment [18]), dessen ursprünglicher militärisch-römischer Sinn dem fränkischen Eroberer am nächsten lag, weshalb dieser Name der gebräuchliche ward, der Dienstthuende oder Knecht ein römischer Leibeigner (serf) [19]).

Die alte vaterländische Tüchtigkeit und Tugend eine vertu

---

[1]) von diurn- und noct- aus nox. [2]) vom römischen matutin-us. [3]) vom römischen med-ius di-es. [4]) vom römischen med(ia) und noct- aus nox. [5]) vom römischen mens-is. [6]) vom römischen septimana. [7]) vom römischen annus. [8]) vom römischen seculum. [9]) vom römischen hora. [10]) vom römischen tempus. [11]) vom römischen de und mane früh. [12]) vom römischen domina, domna, domn, dom, dam. [13]) vom römischen damn-um Schaden und Verlust. [14]) vom römischen domin-us mit der Diminutivendung. [15]) vom römischen carmen Zauberlied. [16]) vom römischen carnarium. [17]) vom römischen cemeterium oder coemeterium. [18]) vom römischen sacramentum Soldateneid. [19]) vom römischen servus.

oder männliche Kraft [1]), als ob Frauen und Mädchen keine Tugend hätten, die alte Tapferkeit eine vaillance oder Thatbefähigung [2]), der Verräther ein Ueberlieferer oder Auslieferer (traître) [3]), das ist ein in feindliche Hände ausliefernder, welches der ursprüngliche fränkische Begriff des Verraths war, nicht der römische, weswegen auch der Römer den Verräther proditor, d. i. Verkündiger eines Geheimnisses, Angeber [4]), nannte.

Die Fremdlinge und Ausländer (étranges) [5]) waren nun nicht mehr die Franken Franciens, sondern die Menschen der galfränkischen Hochlande, die Leute in den galischen Alpen oder Bergen, die galfranschen Albanach oder die aubains im Gebirg, deren Namen vom keltischen Alban, Hochland, stammt, und welche wahrscheinlich von den weißen Bergspizen so hießen, waren jezt die Fremdlinge im römischen Gal-Lande. Doch neben der römischen Weinschenke (taverne) [6]) erhub sich die größere fransche Alberge (auberge), um alle zu bergen bei Tag und Nacht. Der Deutsche nannte dieselbe eine Herberge, welches Wort das frisische Harbarg und das englische harbour (Hafen, das ist eine Herberge für die Schiffe) ist.

So wie in Deutschland die Herberge hernach ein Wirthshaus, das ist ein Haus für den Wirth, ward, welches sich mehr durch äußre Größe als durch innre Güte auszeichnete, so ging es in einer ähnlichen Weise in Frankreich. Der fransche Wirth erhielt den Namen hôte. Das Wort sieht aus, als wäre es vom römischen hostis, d. i. Feind, gebildet, und das liegt auf den ersten Schein so nahe, da ein Gastwirth gemeiniglich wie ein Feind angesehen werden muß, was derjenige am besten wissen kann, der in vielen Ländern viel gereist ist. Allein dieser Wirthsname hôte ist sehr verdorben und entstellt, er ent-

---

1) vom römischen virtut — aus virtus. 2) vom römischen valens aus valere vermögen, im Stande sein. 3) vom römischen traditor. 4) vom römischen prodere aussagen, angeben. 5) vom römischen extranei oder auch von einer Form extranigenae. 6) vom römischen taberna.

stand aus hospit (is) von hospes. Aus hospes bildete sich ferner hospitel — zusammengezogen in hôtel —, welches Wort großer Gasthof, Palast bedeutet, ferner hospital — zusammengezogen in hôpital —, und endlich hospice (hospitium) Herberge. Der anstößige hôte oder hos(pi)t- ward später zu einem hôtelier umgeschaffen.

Noch war der fransche sieur und der monsieur, der durch eine lange und sonderbare Geburt zur Welt kam, nicht vorhanden, noch weniger der sire, der endlich in seiner allergrößten Verstümmelung für gut genug gehalten ward, ein Königstitel zu sein. Der Urahn des ganzen Wörtergeschlechts, dessen Register hier entwickelt werden soll, ist das fransche seigne oder signe [1]), welches nichts weiter als ein Zeichen heißt. Davon entsproß enseigne, welches ebenfalls ein Zeichen und daneben noch einen Fähndrich (Fahnenträger) bedeutet, der auch nur als ein Zeichen betrachtet wird. Von seigne stammte, außer dem enseigner, zeigen, lehren, unterweisen [2]), der seigneur (Herr, gebietender Herr) [3]) dessen ursprünglicher Begriff Zeichengeber, Zeiger, Weiser, Lehrer ist. Eben so verhält es sich mit dem deutschen Meister, dem englischen master und dem franschen maître, welche alle drei vom römischen magister, Lehrer, stammen. Es liegt hierin eine ursprüngliche Andeutung, als sollten die Herren allerlei Art die Lehrer der Menschen und Völker sein, und auch das liegt darin, daß vorzugsweise die Zurechtweiser den Namen Herr tragen sollten. Der fransche Sprachbildner setzte mon, mein, zu seigneur hinzu und machte einen monseigneur daraus, was im Lauf der Zeit im verstümmelnden Volksmunde, weil es dem Volk nicht natürlich und ihm nicht aus dem innern Leben herausgewachsen war, in einen monsieur umgeformt ward. Durch dieses monseigneur oder monsieur sollte noch das nähere und engere Anschließen,

---

[1]) vom römischen signum. [2]) vom römischen insignire. [3]) vom römischen signator.

Hingeben und Vergeben an den Herrn und Oberherrn ausgedrückt werden und die eigene Abhängigkeit. Die Zeit der Volksfreiheit kannte diesen Ausdruck des Wegwerfens nicht, welcher eine Aus- und Misgeburt des sogenannten Mittelalters ist. Der Herr seigneur zeugte den Herrn sieur, der Herr sieur den Herrn monsieur und insonderheit den Herrn sire, den allerhöchsten Herrn der franschen Welt. Auf ähnliche Weise wie in Frankreich aus einem Zeiger der fransche Herr geworden, ist auch der Name der Taschenuhr (montre) von dem Begriff des Zeigens ausgegangen, und montre, welche eigentlich ein Zeiger ist, ist ebensowol als das deutsche Wort Muster aus dem römischen monstrare, zeigen, entstanden, womit das fransche monstre, Ungeheuer [1]), in nächster Verwandtschaft steht.

Der ursprüngliche germanische Sarg war die Bahre, worauf die Todten zum Brenngerüst hingetragen wurden, und zwar ohne Sarg. Daher heißt noch jetzt an der Wolden-Kante in Frisland unser beerdigt bierre. Auch das englische to bury, begraben, was eigentlich auf der Bahre (herse, welche später auch den Leichenwagen bezeichnete) hinbringen heißt, deutet darauf hin, so wie das fransche bière, dessen erste Bedeutung Sarg ist, die spätere die Todtenbahre. Die Frisen nennen den Sarg Kiste (Kast), und die Engländer nennen ihn coffin. Die Franschen brauchen für Sarg den Ausdruck cerceuil (von sarc — σάρξ — oder car in caro, und von capul-us, wie écueil, Klippe, aus dem römischen scopul-us entstand), aber ich denke nicht, daß cueil hier von colligere stammt, wie cueillir, sammeln. Die Griechen nannten den Sarg den Fleischfresser, und der Deutsche, vor dem Fresser bange geworden, nahm nur das griechische Fleisch (σαρκ- von σάρξ) und machte roherweise aus einem Klumpen Fleisch seinen Todtensarg. So wie das fransche Geschlechtswort au aus a le (a l', al), das Chorhemd aube, weil es weiß ist, desgleichen die Morgendämmerung aube (du jour), d. h. die Helle,

---

[1]) vom römischen monstrum.

das Weiße des Tages, vom römischen alba, die Erle aune vom römischen alnus, der weißliche Holzsplint aubier vom römischen alburnum, das Eiweiß aubin vom römischen albumen, aumône aus Almosen, autant (so sehr, so viel) aus al und tant(us), der Altar autel vom römischen altare, autre, ander, der andre, vom römischen alter, und der Trog auge vom römischen alveus geworden ist, so auch ist die germanische Elle aune vom urgermanischen Aln (Elle), nicht vom römischen ulna entstanden, doch ist das fransche Ellenmaaß canne, welches auch Rohr bedeutet, das römische canna, Rohr, womit man vielleicht ursprünglich in Gallien gemessen. Das englische Wort cane, spanisches oder indianisches Rohr, ist dasselbe Wort.

9. Fortsetzung.

Das römische Morgenroth (aurore) [1]) war über Francien und das Reich, das der Gründer Frankreichs geschaffen, aufgegangen, und der römische Tag (jour) [2]), und bald brach auch die römische Nacht (nuit) [3]) ein, nach dem galischen Abend (soir) [4]). Der Morgen war ein matin [5]) geworden, der Mittag ein midi, wonach auch die Mitternacht ein minuit [6]) werden mußte, die Woche eine semaine, der Monath ein mois, das Jahr ein an, und das Jahr vorher ein (wunderlich gestaltetes) antan [7]), auch die Wochen- und Monathstage hatten die Verrömerung erfahren. Die Namen der Wochentage waren unerhört verstümmelt worden, hatten sich aber doch großentheils nach einem

[1]) vom römischen aurora. [2]) vom römischen diurn-us oder eigentlich diur-num (tempus). [3]) vom römischen noct- aus nox. [4]) das römische serus, spät, das heißt wenn die Sonne tief im Westen steht, und das irische siar, West, ferner das fransche serein, Abendthau, das römische serius, ernsthaft, vielleicht auch das römische serenus (fransch serein), heiter, sind alle von einer und derselben keltischen Wurzel. [5]) vom römischen matutin-um (sc. tempus). [6]) vom römischen med-ia noct-e. [7]) vom römischen ante annum.

germanischen Sprachbildungsgesez gestaltet. So ward der Montag kein dilun (dies lunae), sondern ein lundi, der Dinstag ein mardi (dies martis), Mittwoch, dessen urgermanischer Name, den die Deutschen verloren, noch jezt bei den Frisen Weadensdai, bei den Engländern wednesday und bei den Holländern woensdag heißt, ein mercredi (dies Mercurii), ja sogar später mècredi, Donnerstag jeudi (dies Jovis), Freitag vendredi (dies Veneris) und der Sonnabend oder der von den Süddeutschen aus Frankreich entlehnte Samstag samedi (eine Verstümmelung aus dem römischen saturn-). Der Sonntag allein scheint auf echt römische Weise gebildet worden zu sein, aber es scheint auch nur so, denn dimanche ist das entstellte römische dominic-a (sc. dies), indem in späteren Zeiten das do zu di, und das erste i in minic, wie oft geschehen, z. B. in sans, vom römischen sine, ohne, zu einem a geworden. Anziehend ist es nicht allein zu sehen, wie sich die germanische Wortbildung gegen die römische gesträubet, sondern auch, wie schrecklich die Luna, der Mars, der Mercurius, der Jupiter, die Venus und der Saturnus verkrüppelt worden. Uebrigens hat sich vendre in vendredi auf dieselbe Weise aus Vener- gebildet, wie gendre (Schwiegersohn) aus gener.

Unter den Monathsnamen hat der août die ärgste Verstümmelung, nemlich aus dem römischen august-us, erfahren müssen, und dieses Wort hat die wunderlichsten und beschränktesten Wortbildungen hervorgerufen, z. B. das geistlose aoûté, reif, zeitig, weil nemlich im August die Ernbte ist, und dann die Frucht reif steht, und aoûtéron, Schnitter, wofür sich aber der gewöhnliche Ausdruck moissonneur findet, von moisson [1]) Ernbte.

Die Franken Franciens mußten die Metalle kennen von der Heimath her, denn die Gründer Englands, ihre Nachbaren, nahmen die germanischen

[1]) vom römischen mess-is und der Diminutivsilbe on.

Metallnamen mit sich nach Brittanien. Gold, Silber, Eisen, Zinn und Loth (Blei) sind ursprünglich germanische Namen, das deutsche Erz [1]) und ehern [2]) nicht, auch Kupfer, frisisch Köber (engl. copper), nicht, wiewol unsre Völker, was aus ihren ältesten Waffen geschlossen werden darf, das Kupfer kannten. Die franschen Metallnamen sind sämmtlich römische, Gold heißt or [3]), Silber argent [4]), Kupfer cuivre [5]), Zinn étain [6]), Blei plomb [7]), Erz airain [8]), Stahl (engl. steel) acier [9]), Blech lame [10]), Quecksilber vif argent [11]) (bei germanischer Wortfügung) oder mercure [12]).

Es ist eine eigenthümliche, sowol historisch als ethnographisch merkwürdige Erscheinung in der franschen Sprache, daß die meisten Farbenamen die urheimischen geblieben sind, während auch die Jahreszeiten printemps (Frühling) [13]), été (Sommer) [14]), automne (Herbst) [15]), oder vendange (eigentlich Weinerndte) [16]), und hiver (Winter) [17]) römische Namen tragen. Nur zwei Namen der Hauptfarben sind römisch, nemlich schwarz (noir) [18]) und grün (vert) [19]), und schwarzblau heißt livide [20]), aber weiß heißt blanc (blank), roth rouge [21]), braun brun, grau oder greis

---

[1]) vom röm. aer — aus aes. [2]) von derselben römischen Wurzel aer. [3]) vom römischen aur-um. [4]) vom römischen argent-um. [5]) vom römischen cuprum. [6]) vom römischen stann-um. [7]) vom römischen plumb-um. [8]) vom römischen aer — aus aes. [9]) vom römischen acies ferri, aci-fer. [10]) vom keltischen lam Platte, wovon das römische lamina. [11]) vom römischen argentum vivum. [12]) vom römischen mercuri-us. [13]) vom römischen prim-um tempus. [14]) vom römischen aestat- aus aestas. [15]) vom römischen autumn-us. [16]) vom römischen vindemia. [17]) nicht vom römischen hiems, sondern von hibernum (tempus). [18]) vom römischen niger. [19]) vom römischen virid-is. [20]) vom römischen livid-us bleifarbig. [21]) nicht vom römischen rub- in ruber, sondern von dem urgermanischen rod (roth), indem das d gewöhnlich in g übergeht.

(gris) gris, blond blonde, blau bleu, blaß oder bleich blême (von blesme) und gelb jaune [1]).

Eben so eigenthümlich ist es, daß alle fränkischen Hausthiere, deren urheimische Namen doch die Gründer Englands von den schleswigholsteinischen Küsten aus mit hinübernahmen und nie verloren haben, im Galenlande fremde, fast ausschließlich römische annahmen, ausgenommen die Kaze (der Kater, le chat, die Kaze, la chatte, und das Käzchen, le chaton), dieses vertraute Hausthier. Dahingegen ward der Hund (mit einem Allgemeinnamen) chien genannt [2]), das Schaf brebis, das Lamm agneau (Lämmchen), das Schwein cochon und porc, das Pferd cheval, die Kuh vache, das Kalb veau, der Esel âne, die Ziege chèvre [3]), der Rehbock chevreuil [4]), Zicklein und Ziegenböckchen cabri. Und von diesem Ziegengeschlecht ist denn — wunderlich und geistlos genug — die Caprice (caprice), d. i. Grille, muntrer Einfall, anscheinlich ursprünglich des Ziegenböckchens, ferner das launisch sein (capricieux), die Capriole (cabriole) oder der Luftsprung, nach dem Vorgang des unartigen Ziegenböckchens, ja sogar das wie ein Böckchen hüpfende Cabriolet-Wägelchen (cabriolet) entsprossen. Endlich ward die Taube colombe genannt, die Turteltaube tourterelle, die Henne poule, der Hahn aber coq (engl. cock), welcher Ausdruck wol von dem Ton der Hahnenstimme genommen ist, denn auch der Franschmann bezeichnet diese als ein coquerico (Kükrikü) und das krähen als coqueriquer, während das fransche coqueliner doch sicher das germanische kackeln ist. Auch müssen die Koketten oder Gefallsüchtigen wissen, daß ihre coquetterie

---

[1]) das l der Wurzel gel — das deutsche gelb ist dem römischen gilv — helv — nachgebildet — liegt in au und wäre jaune aus dem römischen gilvus entstanden, so wäre die Bildung mit dem nothwendigen Consonanten v eine andre als jaune geworden. [2]) vom römischen canis. [3]) vom römischen capra. [4]) vom römischen capreolus.

und Leichtfertigkeit von dem franschen Hahn (coq) stammt, dem man schon von außen an seinen Haltungen und seinem Kamm (crête) seinen Hang dazu ansehen kann, und daß der fransche Eier- und Hühnerhändler (coquetier) eine große Namensverwandtschaft mit ihnen hat. An ein einziges Wörtchen knüpft sich oft eine ganze Geschichte. So ist es auch mit dem fremden Wort Pflaster gegangen. Das fransche plâtre, entstanden aus dem römischen plastr-um, heißt nicht Pflaster, sondern Gyps, aber emplâtre (vom römischen emplastr-um) heißt Pflaster, nemlich Wundpflaster, nicht Straßenpflaster. Der Deutsche nannte auch die Steine, die seine Gassen heilten, ein Pflaster, die Gassen selbst aber, da sie diesem ihren Namen nach ursprünglich nur Löcher waren, benannte er, als sie weiter wurden und ein römisches Pflaster erhielten, gleichfalls mit einem römischen Namen Straße, welches Wort er sich aus dem römischen strat-um machte. Der Franschmann nannte sein Stein- oder Straßenpflaster pavé, und seine Straße rue, diese wegen ihrer Aehnlichkeit mit der Form einer Raute, denn daraus ist wol das Wort entstanden, jenes nach römischem Vorgang, denn die Römer nannten ihren belegten Boden pavimentum, und die Engländer noch heute, ihnen nachsprechend, sagen pavement. Auch das deutsche Estrich ist aus Frankreich entlehnt.

Ein andrer Ausdruck dieser Art ist encre, Dinte, oder wol richtiger Tinte. Den Begriff schwarz haben fast alle europäischen Völker der Benennung zu Grunde gelegt. Aus dem römischen atramentum, welches das anzeigt, womit man etwas schwarz macht, scheint das fransche encre nicht entstanden zu sein. Der Nordfrise sagt Blak, und das ist das englische black (schwarz). Der Däne hat sich dieses frisische Wort angeeignet und nennt Tinte Blák. Der Irländer sagt dubh und dubhach, welches schwarz bedeutet. Der Westfrise braucht Enkt und Enkert, anscheinlich nach franschem Vorgang, der Holländer inkt, und der Engländer ink. Wahrscheinlich ist

dieses Wort aus indic-um (nigrum), das ist indische Schwärze oder Tusche, zusammengezogen. Selbst in Tusche liegt der Begriff des schwarzen oder dubh. Aber der Deutsche sagt, verschieden von allen andern, Tinte (Dinte), augenscheinlich ohne den Begriff schwarz dabei im Sinn gehabt zu haben, sondern blos das tunken, und Tinte scheint aus tinct (us oder um), von tingere, tunken, entstanden zu sein. —

Wenn die fränkischen Hausthiere ein solches Schicksal, wie erwähnt, im Galfrankenlande erfahren mußten, so konnte es noch minder andern Thieren besser ergehen. Sogar die Lärche, die vom frühen Morgen an so schön gesungen über den urheimathlichen Ebnen der Franken, und deren Name (lark) die Engländer in Ehren hielten, ward in Francien zu einer alouette [1]), welches Wort eigentlich ein Lerchchen heißt, indem die Franken, wie die Frisen, und daher auch die Holländer, stets eine starke Neigung zu Verkleinerungswörtern gezeigt. Auch die Schwalbe (frisisch Swalk — lang a — ebenfalls ein Verkleinerungswort), ein wahres Hausthier, welche in der fränkischen Urebne unter den Dächern und in den Scheunen nistet und brütet und in Vertrauen und Freundschaft mit ihren Hausbewohnern lebt, mußte eine hirondelle, d. i. ein Schwälbchen [2]), werden, erhielt aber auch den nicht so gewöhnlichen und noch verdorbenern Namen aronde [3]). Der Aar (frisisch Jarn, holländisch arend — Adler ist nicht ursprünglich deutsch —) ward ein aigle [4]), der Geier ein vautour [5]), der Sperber durch Verstümmelung ein épervier, der Falk ein falcon [6]), das ist, wenn römischen Ursprunges, ein Falk, oder auch, wenn germanischen, ein Falklein [7]), der Staar ein Stärchen (étourneau) [8]), der Schwan

---

[1]) vom römischen alauda und der Diminutivsilbe. [2]) vom römischen hirundo und der Diminutivendung. [3]) auch vom römischen hirundo. [4]) vom römischen aquila. [5]) vom römischen vultur. [6]) vom römischen falcon- aus falco. [7]) vom germanischen Falk und der Diminutivsilbe. [8]) vom römischen sturn-us.

ein cigne [1]), der Storch (nordfrisisch Arebar, westfrisisch Earrebarre, holländisch ooijevaer) cigogne [2]), der Rabe ein Rabelein (corbeau) [3]), die Krähe ein Krählein (corneille, als hätte der berühmte Dichter seinen Namen davon) [4]), der Sperling ein Späzchen (passereau) [5]), die Elster eine pie [6]), der Gelbschnabel ein béjaune [7]), der Wiedehopf eine pupue [8]), oder gewöhnlicher eine Haube (huppe — was auch das deutsche Hopf anzeigen will), der Kranich eine grue [9]), was auch einen Dummkopf bezeichnet, und das Kranichlein ein gruon, ja sogar ein gruau, einerlei mit Grüze, der Pfau ein paon [10]), die Ente ein Schilf- oder Rohrwohner (canard) und sogar nur ein Rohr (cane) [11]), was jedoch nicht so sehr auffallend sein darf, da selbst die fransche Kanone, welche auch der Deutsche von ihm geborgt, ein Röhrchen (canon, welches Wort auch einen fußlosen Strumpf und ein Kirchengesez vorstellt) [12]) bedeutet, das Entchen ein caneton und eine canette, als wäre es ein Kännchen (canette — vom germanischen Kan, Kanne), gleichwie die fransche Ente (cane) selbst den klarsten Anschein hat, als wäre sie von dem römischen Hund (canis) entsprossen, während aber doch das Entchen (caneton) einen vermittelnden Ausweg einschlägt und dem geistigen Betrachter die Möglichkeit vorhält, daß man bei der Entennamensbildung einst wol das römische anat — aus anas (Ente) vor Augen gehabt, indem zu gleicher Zeit der Schilf, das Lebenselement des Entenvolks (cann-a) vorgeschwebt, da ja auch

---

[1]) vom römischen cygn-us. [2]) vom römischen ciconia. [3]) vom römischen curv-us oder eigentlich von dessen Diminutiv. [4]) vom römischen cornicul-a aus cornix. [5]) vom römischen passer und der Diminutivsilbe. [6]) vom römischen pic-a, wie pli, Falte, von plica, mie, Krume, von mica u. s. w. [7]) von bec Schnabel und jaune gelb. [8]) vom römischen upupa oder lieber von epops. [9]) vom römischen grus. [10]) vom römischen pavon- aus pavo, wovon auch der deutsche Pfau entsprossen. [11]) vom römischen canna. [12]) vom römischen canna und der Diminutivsilbe on.

der Engländer eben so wunderlicherweise seine Ente wegen ihres dukkens (tauchens) zu einer duck gemacht, und endlich der Kibiz, dieser erzfrisische und fränkische Vogel, ward ein vanneau, das ist ein Wännchen, eine kleine Wanne! Und dieser unsinnige Name entstand offenbar vom römischen vann-us (Wanne) oder dessen Diminutiv, und zwar, denk' ich, wegen des eigenthümlichen und wannartigen Schwingens der Flügel dieses Vogels, und zugleich wegen des Sausens und Brummens derselben während seines Fluges zur Eierzeit, wenn er bereits vier im Neste hat. Der deutsche Kapaun oder Kapphahn trägt eben so wol als der fransche chapon einen römischen Namen, welcher entweder vom römischen cap-us und der franschen Diminutivendung on stammt, oder vom römischen capon — aus capo. Affen kannten die Franken gewiß in ihrer Urheimath nicht, die Bekanntschaft mit diesen Gästen machten sie durch die galischen Römer, und darum heißt der fransche Affe singe [1]). Der Däne machte eine Kaze daraus (Abekat — Abe — Kat), und der westfrisische Advocat (Abbekaet) sieht ungefähr so aus wie der dänische Abekat.

Es gibt wol kein Volk, welches die Jagd so geliebt und getrieben, und so viele Jagdausdrücke in seiner Sprache hat, wie die Franken Franciens. Das fransche Wort für Jagd ist chasse, der Italiener nennt die Jagd la caccia, und der Engländer, außer seinem gewöhnlichen hunting, woraus man sieht, daß man es mit Hunden zu thun hat, chase. Das fransche Doppel — s in chasse scheint ursprünglich, und das Wort selbst vom römischen cassis (nemlich venaticus), Jagdnez, als dem damals gewöhnlichen Jage-Werkzeug, entstammt zu sein, von hezen oder hazen schwerlich, weil das z dagegen spricht. Die Franken Franciens kamen schon als Jäger aus den Wäldern der Heimath, ihr Brack (braque) oder Schweißhund (engl. brach, holländ. brak), welcher in der lex salica auch unter dem Namen seusius vorkommt, behielt seinen Na-

[1]) vom römischen simia.

men bis auf heute. Ihr Hasen- und Kaninchengeschlecht ist reichlich mit Namen versehen, meistens römischen, und als anscheinlich große Liebhaber dieser Thiere haben sie sogar ihrem Windhund und ihrer Windhündin die Hasennamen lévrier und levrette gegeben, ja selbst das Windhündchen levron genannt, was eben so gut als levraut (für levrot) Häschen hätte heißen können, und die Hasenjagd mit Windhunden und die Hasengeburt beides durch ein und dasselbe Wort (levretter) bezeichnet. In babiche, Schoßhündchen, worin die biche wol die englische bitch und die deutsche Beze ist, welche die Nordfrisen Tew, die Holländer teef und die Dänen Täve und Tispe nennen, scheint ba, dem das s entfallen ist, wie der Unterlippe balèvre, das kleine zu bezeichnen. Aus dem römischen Kameel (camelus) machte der Galfrank ein chameau, und aus der römischen Ameise (formica, fris. Mir, dessen i lang ist) eine fourmi, aus der römischen Wespe (vespa, engl. wasp), welches deutsch gewordene Wort auch ursprünglich römisch ist, eine guêpe, ebenso wie aus der römischen Vesper (vespera, wovon auch das deutsche Vesper kommt) das alte vêpre ward, aus dem römischen Dammhirsch (dama) ein daim, aus der Wallfischfrau balaena seine weibische baleine, aus dem deutschen Reinhard leider seinen Fuchs rénard, aus dem deutschen Dachs sein Dächschen (taisson), aus dem römischen Vieh (brut-um) seine brute und seine bête [1]). Neben seine vaterländische Seemuschel (moule) stellte sich die römische (conque [2]) und coquille [3]), und der germanische Käfer ward ein entstelltes römisches escarbot oder Käferchen [4]), das Eichhörnchen, nachdem es von seinen Eichen weggerissen worden, gestaltete sich durch das römische sciurus zu einem écureuil, der Maulwurf,

---

[1]) vom römischen bestia. [2]) vom römischen concha. [3]) vom römischen conchylium. [4]) vom römischen scarab-aeus und der Diminutivsilbe ot statt eau.

dieser ebenso uralte Wühler im nördlichen, als im südlichen Deutschland, zu einer taupe [1]), aber der Bibername bièvre blieb dem deutschen näher als dem römischen fiber, dahingegen der fast unerklärliche fransche chamois, dem der Engländer seine shamoys nachbildete, der deutschen Gemse ihren Namen gab. Die deutsche Eidechs, deren ursprünglicher Name bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden, aber noch in dem englischen evet oder eft hervorblickt, ward eine römische lezard [2]), und die normannischen Engländer hielten die fransche Eidechs für besser, als ihre eigne und machten eine lizard daraus, beehrten auch die Südspitze Cornwalls mit diesem Eidechsnamen Lizard Point, Cape Lizard. Der römische loup [3]) ward der fransche Wolf, und der römische cerf [4]) der fransche Hirsch, selbst die Fischotter erschien in der Form einer loutre [5]). Der Fisch Delphin ward der fransche Kronprinz (dauphin), doch das germanische Meerschwein blieb ein marsouin. Die fransche Fliege (mouche) ist eher eine römische musca, als eine deutsche Mücke, die Bremse verwandelte sich in ein taon [6]), und später noch in ein oestre [7]).

Die Wege, die der Volksgeist in seiner Sprachschöpfung gegangen, und die abweichenden und verschiedenartigen Gesetze, die er hierin sich selbst gegeben, sind oft so regellos und dunkel, daß die schärfsten Augen nicht hindurchdringen können, darum ist es unerklärlich, warum die fränkischen Eroberer der Galenwelt solche unbedeutende Kleinigkeiten, wie eine Zecke (tique) oder Schaflaus ist, fest im Gedächtniß behielten, während sie die menschlichen Nißen, Läuse und Flöhe der alten Heimath ganz vergaßen, es sei denn, daß sie von dergleichen Dingen nichts mit sich nach Francien gebracht. Das Dasein der Namen zeugt von dem Dasein der dadurch bezeich-

---

1) vom römischen talpa. 2) vom römischen lacerta. 3) von lupus. 4) von cerv-us. 5) vom römischen lustra. 6) vom römischen taban-us. 7) vom römischen oestr-us.

neten Gegenstände. Die Römer kannten lendes (Nißen oder Lauseier), pediculi (Läuse, oder eigentlich Läuschen) und pulices (Flöhe) besser als man denkt, und die römisch werdenden Franschen hielten es für gut, den Namen nicht von der Sache zu trennen, und schafften sich denn auch von den Römern ihre lentes, poux [1]) und puces [2]) an. Das Hirschungeheuer der Vorzeit, von dessen Geripp ich das beste Probestück im Museum zu Dublin gesehen, das deutsche Elenthier, welches die Galen und Römer alces nannten, wovon das galfränkische alce und das normannischenglische elk (Elenthier) stammt, heißt der Franschmann élan, und es ist sicher falsch, wenn man Elendthier schreibt, denn elend hieß ursprünglich anderländisch, heimathlos, und daraus bildete sich der spätere Begriff armselig und jämmerlich. Bei Julius Cäsar kommt der Alkhirsch auch vor, und ein anderes göttliches Thier desselben Namens (alcis) in der Germania im 43sten Capitel.

Der römische Unterrock (tunica) erhielt sich als tunique am längsten in den franschen Klöstern, wo ihn noch die Mönche tragen, aber wie sehr auch der Frank von Francien dem römischen Anzug widerstanden haben mag, so kam doch gewiß die römische Motte (teigne) [3]), welche die Engländer außer ihrem normannischen tiny gewöhnlicher moth nennen, woraus man die große Verwandtschaft zwischen Motte und Made schließen kann, schon frühzeitig in die franschen Kleider.

10.

Der Frank von Francien hat viel Mühe gehabt, ehe er ein François [4]) geworden, viel travail, ehe er die großen Wälle überstiegen,

---

[1]) von dem Wort, woraus das römische Diminutiv pediculus ward [2]) vom römischen pulic — aus pulex. [3]) vom römischen tinea. [4]) Die neuere Form français ist eine falsche Bildung. Das Wort françois ist aus francisc— entstanden, und die ärgste Verstümmelung desselben ist das deutsche Franzos.

die großen Römerwälle, denn die Mühe und Arbeit über den Wall (trans vallum-tra-val-), die harte Arbeit, die Schanzarbeit bezeichnet travail, weil es harte Mühe kostet, jenseits des Walles, über den Wall hinüber zu kommen. Also kannte der Franschmann in Gallien ursprünglich nur eine militärische Arbeit. Die Mühe in Kindesnöthen heißt auch travail, ebenso die Abrechnung des Finanzministers mit dem König. Der Engländer hat sogar das reisen, natürlich im Mittelalter, so genannt, wegen der Mühseligkeit, die es damals mit sich brachte, doch jetzt würde er es nicht so nennen. Er nennt nemlich reisen to travel, und eine Reise a travel. Zu Fuß und auf schlechten Wegen ist das Reisen allerdings travel, doch kein Engländer reist nun zu Fuß mehr und das englische reisen ist jetzt kein travelling mehr. Gewiß war es nur mit Mühe, daß der Frank die Römerwälle überstieg. Das Wort travail ist eines der bezeichnendsten in der franschen Sprache. Der eigentliche Name für Wall oder Militärschanze ist rempart, ein prosaischer und dummer Ausdruck. Er hat sich aus dem römischen re-imparat-, von re-imparare, wiedereinrichten, zurechtgeschneidert, oder eigentlich aus remparer, se remparer, sich verschanzen, welches eigentlich sich wieder einrichten heißt. Nachdem der neue germanische Bewohner Franciens die Wälle überstiegen, benannte er seinen Garten, den er bei seiner römischen maison anlegte, mit dem alten heimathlichen Namen jardin (von Gard, Garden — Garten ist spätere Form), aber das eroberte Feld, welches er nun mit seinem Pflug oder Schar, das ist Erdscherer (charrue) baute, und worauf die Stellen bezeichnet worden, wo er Feldlager (camp) [1]) gehalten, ward champ genannt[2]), so wie die offne Feldebene champs, ferner die gesammte ländliche Gegend campagne, und das Ländliche champêtre [3]). Die Luft, die ihn umgab, war eine air geworden [4]), die Wolken nues [5]), die liebe

[1]) vom römischen camp-us. [2]) auch vom römischen camp-us. [3]) vom römischen campestris. [4]) vom römischen aer. [5]) vom römischen nubes.

vaterländische Sonne (frisisch San, engl. sun) ein römisches Sönnchen (soleil) [1], wie der Schlaf ein römisches Schläfchen (sommeil) [2], der Mond eine lune [3], als wäre es eine Laune, die Sterne étoiles [4], das Licht der Natur aber eine lumière [5], im Gegensatz zu dem brennenden (chandelle) [6], der Blitz (engl. lightning, nordfrisisch Laid, holländisch blixem) ein éclair, also ein Ausklären, eine Klarheit, die herausfährt [7], und sein Strahl eine foudre [8], der Donner ein tonnerre [9], der Regen eine pluie [10], der Hagel eine grêle [11], der Schnee eine neige [12], und der urheimathliche Sturm ein orage [13] oder ouragan, wovon das englische hurricane und das deutsche Orkan stammt, und eine tempête [14], auf das neue Land aber sank die Abenddämmerung als ein crépuscule [15] herab.

Ein rein germanisches Leben in der despotischen Welt ist wie ein lieber Traum, woran sich der Mensch, der sein Rechtsgefühl und Ehrgefühl und sein Gemüth nicht verloren hat, nicht satt sinnen kann. Für die Franken Franciens sank dieser Traum der Heimath und der Freiheit in den Trümmern der Römerwelt unter, und was ihn ersetzen

---

[1]) vom römischen sol. [2]) vom römischen somn-us. [3]) die römische luna. [4]) vom römischen stellae. [5]) vom römischen luminare, als von lumen. [6]) vom römischen candel-a. [7]) vom römischen ex und clar-um. [8]) vom römischen fulgur, denn das römische g geht gewöhnlich in d über, aber auch das römische d zuweilen in g, wie z. B. aus fodere, graben und wühlen, die fransche Schweinswühle, fouge, geworden. [9]) ungewiß, ob aus tonitru oder aus Donner, Donder. [10]) vom römischen pluvia. [11]) nicht vom römischen grando, sondern das Wort ist das englische grail, Kies, feiner Hagel, dasselbe Wort ist Gries, Grisel. In dem franschen grésil, kleiner Hagel, spürt man die Wurzel, und auch schon die Bildung eines andern Wortes grêle, schlank, aus gracilis, läßt auf den in der Zusammenziehung weggefallenen Buchstab in grêle, Hagel, schließen. [12]) vom römischen niv — aus nix. [13]) vom römischen horr-ere. [14]) vom römischen tempest-as. [15]) vom römischen crepuscul-um.

sollte, war eine Tollheit (rêve). Wie das Wrackstücklein varech (Wrack, engl. wrac und wreck), das ist der Auswurf der See am Strande, vom Schiffbruch der germanischen Sprache im Galfrankenlande, so verschwand nach der Flucht des letzten Königs der Römer der neue Mensch Franciens unter den prahlenden Ruinen, die er selbst geschaffen, und dennoch wieder aufbaute, da ihm ja schon im Jahre 500 die fremdartigen Dinge Krone und Purpur (couronne und pourpre) [1]), welche beiden Wörter keine germanische Sprache ursprünglich kannte, zu Tours aufgedrängt worden, nachdem sie ihm und seinem ganzen Geschlecht zu jeder Zeit ebenso unbekannt, unheimathlich und unheimlich gewesen, als die Namen. Denn es war in der St. Martinskirche zu Tours, wo der Gründer Frankreichs zum ersten Mal den Purpurmantel trug und die Krone, die nie vorher ein Westgerman getragen, und die römische Geistlichkeit nah und fern jauchzte ihrem neuen römischen König zu, denn auch sie hatte bei Poitiers die Freunde des Arius besiegt. Der Gründer Frankreichs setzte sich zu Pferde in seinem königlichen Schmuck und streute Gold und Silber unter das Volk herab, als er die Stadt Tours verließ, begab sich darauf nach Paris und errichtete hier den Thron einer nagelneuen und verhängnißvollen Herrschaft. Der germanische Traum ward also eine Tollheit, und der Frank von Francien bildete sich seinen rêve aus der römischen rabies oder Hundswuth, dehnte ihn sogar auf den Gedanken aus, indem er nicht allein den Träumer und den Tiefsinnigen, sondern auch den Nachsinnenden einen rêveur nannte, träumen und irre reden für gleichbedeutend ansah und durch ein und dasselbe Wort (rêver, welches auf englisch to rave heißt, doch ohne die Bedeutung träumen, sondern nur des Aberwitzes und Irrseins) bezeichnete. Auch den römischen songe [2]) nahm er in seine Traumgedanken auf.

---

[1]) vom römischen corona und purpura. [2]) vom römischen somn-ium.

11.

Nach dem Sieg des Mann- und Menschenmachers habit über ein ganzes Volk, welches durch roi, loi und foi seinen Kern verlor, wurden parfum, taille, tailleur und toilette die unentbehrlichsten Dinge auf Erden, obgleich von der allerniedrigsten Herkunft. Der parfum oder Wohlgeruch entstand durch einen bloßen Rauch (per fum - um), und seine große Bestimmung war, die puanteur, das will sagen den bösen Geruch [1]), oder die mauvaise odeur, das ist der malus odor, oder eigentlich der odor maleficus oder Uebelthäter [2]), der modern lebenden Menschen zu vertreiben. Die taille war anfangs ein römischer Kerbstock (talea), wovon der deutsche Zahl und der englische tail stammt, woran Zahlen und Buchstaben eingekerbt, Schulden und Steuern angemerkt wurden, woher auch eine mittelalterliche Steuer davon ihren Namen trug. Das schneiden oder einschneiden gab danach der talea die Bedeutung eines Schnitts, und dieser Schnitt ward endlich auf den Schnitt oder Wuchs des menschlichen Körpers übertragen. So entstand die fransche taille aus einer Zahl und einem Schnitt. Wer diesen Schnitt nicht hatte, dem mußte er gegeben werden, und das Werkzeug, welches diesen Schnitt geben sollte, war der tailleur oder Schneider, der sich hernach auch in England als tailor einbürgerte. Die deutschen Schneider, scheu geworden vor ihrem eignen Namen, haben in neuesten Zeiten angefangen, sich in Kleidermacher zu verwandeln. Wenn der Schneider den habit fertig hat, muß der Mensch selbst ein übriges thun, das heißt die toilette. Das Wort toilette heißt eigentlich ein Fezchen Leinwand, und „Toilette machen,“ was auch im Munde der folgsamen Deutschen ein lieber Ausdruck geworden, wenn er auch noch so dumm ist, müßte denn auch eigentlich heißen ein Fez-

---

[1]) vom römischen putere stinken. [2]) denn mauvais ist aus mauvois, dieses aus malvis, und malvis ebenso aus malefic — geworden, wie voisin, Nachbar, aus dem römischen vicin-us.

chen Leinwand machen, denn die toilette stammt ja von toile, Leinwand, her, und dieses vom römischen tela, Geweb, aber weit gefehlt, toilette machen hat es auch wol mit Fezen zu thun, aber es bezeichnet heut zu Tage etwas viel wichtigeres, nemlich sich in Staat stecken, in den besten habit stecken, mit Leib und Seele. Das heißt Toilette machen. Anfänglich bedeutete toilette ein Tüchelchen über den Tisch, danach über den Nachttisch und den Puztisch, hierauf den Puztisch und Puzspiegel, und endlich die wichtige Handlung vor diesem Tisch und diesem Spiegel selbst. Auch dieses alles ging von Frankreich aus. Der Deutsche kannte von Haus aus keine Toilette, er ließ sie sich über den Rhein bringen, und es ist charakteristisch und markirt die beiden Völker aufs verschiedenartigste, daß der Franschmann bei seinem tailleur auf den Schnitt, also auf die äußere Form sah, der Deutsche hingegen zu allererst seine Augen und Gedanken auf das entzweischneiden des Tuchs richtete, als er seinem Schneider diesen gemeinen Namen gab.

Einem so muntern und lustigen (alègre) [1]) Volk, wie der Frank von Francien, konnte der Tanz (danse) [2]) nicht fehlen. Das deutsche Wort Tanz mit t und z ist ein sehr verdorbenes Wort. Tanzen haben unsere Völker gewiß nicht von den Römern gelernt, welche nicht tanzen konnten, und deren tanzen nur ein springen (saltare) war. Die Römer nennen sogar gut tanzen commode saltare, das heißt, nach Bequemlichkeit springen. Nachdem der habit entstanden, war auch das fransche danser une chose d'importance, ganz abweichend von dem Sinn der Römer, deren causa und importare etwas ganz anderes bezeichnete. Der fransche Schuster (cordonnier), der nicht einmal von seinem Leder (cuir) [3]) seinen Namen trägt, sondern nur von seinem Pechdrath,

---

[1]) vom römischen alacer oder alacr-is. [2]) frisisch Dans (a lang), engl. dance, plattdeutsch Dans, holländ. dans. Die Iren nennen den Tanz rince, d. i. Ring, denn die keltischen Tänze geschehen in Kreisform. [3]) vom römischen cor-ium.

nemlich von cordon, Schnur, Band (eigentlich Schnürchen, Bändchen, ebenso wie cordelette Schnürchen, Strickchen, wovon das süddeutsche Kordel, Kortel abstammt), welches aus cord, Strick, Seil [1]), gebildet ist, erlangte die Bedeutung des franschen Schneiders nicht, obwol sein Name den Schein trägt, als wäre er von einem Ordensritterband (cordon) entsprungen, oder als hätte das römische Herz [2]) ihm sein Dasein gegeben, oder endlich als gehörte der Schuster ursprünglich einem Truppen-Cordon an. Es ist wieder etwas charakteristisches an dem franschen Volk, daß es seinen Zimmermann, der es doch im Allgemeinen mit Bauholz (timber, frisisch Temmer) zu thun hat, vorzugsweise einen Wagenmacher (charpentier) [3]), wie wenn Wagen und Kutsche die wichtigsten Dinge wären, welche der Meister in Bauholz macht, zimmern aber charpenter, und Zimmerwerk und Zimmerholz, gleichbedeutend mit einem römischen Wagen, charpente nennt. Der Engländer sprach den Franschen ihr carpenter nach und vergaß den ursprünglichen Namen timbreman, Zimmermann, aber wenn auch der Deutsche diesen Namen festhielt, so hat er doch seine Stube zu einem Dampfbad oder Schwitzgemach (étuve), oder Fußwärmer (holländ. stoof) oder sogar zu einer Schmorpfanne gemacht, und wer weiß, ob nicht zu einer römischen stupa. Jedenfalls hat er sie eine Masse Bauholz genannt, denn das bedeutet das armselige Wort Zimmer. Uebrigens heißt der fransche Wagen ein Wägelchen, oder eigentlich ein Kärrchen (chariot) [4]), ferner eine Karre (char und carrosse) [5]) und eine Fuhre (chariage und voiture) [6]), statt eines Fuhrwerks, eine Landkutsche aber wird eine Sau (coche) genannt, und von dieser Sau hat die deutsche Kutsche ihren unbestreitbaren Ursprung.

---

[1]) römisch chorda Saite. [2]) cord — von cor, wovon auch das fransche cordial, herzlich. [3]) vom römischen carpentar-ius, von carpentum Wagen, Kutsche. [4]) vom römischen carr-us, Karren, und der Verkleinerungssilbe ot. [5]) vom römischen carrus. [6]) vom römischen vectura.

Wenn es sich erweisen ließe, daß das wunderliche fransche chemin (Weg) aus dem römischen semita (Fußsteig) entstanden sei, so könnte auch eben so gut das fransche charge (Last und Bürde) von dem römischen sarcina (Bürde) seine Herkunft ableiten, während man geneigter sein mögte, von charge sowol, als von charier (fahren) die Wurzel in dem römischen oder keltischen carr-us zu suchen. Dieselbe römische Karre [1]) schuf das eigentliche fransche Kärrchen oder zweirädrige Wägelchen carriole, Carriole.

Was dünn und schmal, klein und fein ist, heißt auf fransch menu [2]), und dieser Begriff gab dem Tischler, menuisier, seinen Namen, während der Deutsche seinen Schrein- und Tischmacher so nannte, aber der Name des franschen Bäckers, boulanger, ist nicht aus backen, boulanger, entstanden, sondern aus dem Brod oder eigentlich dem Weißbrod-Ballen (boule), den die Westfrisen Bol nennen. Im übrigen haben die Wörter boule, Ball, Bol und Beule ursprünglich eine und dieselbe Bedeutung, mit dem gemeinschaftlichen Hauptbegriff des runden. Der von Bottich, welches Wort mit Butte und dem plattdeutschen Büt (wovon vielleicht, ebenso wie Schiffer von Schiff, die Butter ihren Namen trägt) von einerlei Entstehung und Bezeichnung ist, und wofür später auch das fremde Kufe (fransch cuve) [3]) gebraucht worden, benannte deutsche Böttticher oder Faßbinder, dessen Reife oder Tonnenbänder sich mit dem dünnleibigen Namen cerceaux (Kreise, Cirkeln) [4]) begnügen mußten, und dessen Werk (Faßbinden) in kreisen und cirkeln (cercler) bestehen sollte, ward in Francien und Frankreich ein Tonnenmacher (tonnelier) [5]), der Schmid ein forgeron, das heißt eigentlich ein Schmidchen, nach seiner Schmide forge [6]), der

---

[1]) eine Form carriol-us. [2]) vom römischen minut — aus minuere. [3]) vom römische cupa. [4]) ebensowol als cercle, Kreis, vom römischen circul-us. [5]) von tonnel, tonneau,. Tönnchen, aus einer Form tonnul-us. [6]) vom römischen fabric-a.

Kaufmann ein marchand — nicht vom römischen mercator oder vom römischen merc in merces, denk' ich, sondern, wenn nicht von dem germanischen Mark in Markath, Markt, so doch am wahrscheinlichsten von marcher, gehen, reisen, welches vom germanischen Mark, das heißt Ebne, stammt, also ursprünglich die Ebne durchwandern bedeutet, — der Schlachter oder Mezger, welches letztere deutsche Wort aus Met (Fleisch) geworden ist, ein boucher, dessen Ursprung schwer erklärlich ist, wenn nicht das Wort entweder von bouche, Mund, stammt, so daß der boucher ein Mundzustopfer wäre, denn boucher heißt auch zustopfen, oder von Bauch (Bûk, Buk), in welchem Fall der Schlachter als Bauchaufschlizer vorgestellt worden, oder endlich von einem Bock (bouc), gegen welche Wortbildung nichts eingewendet werden könnte, da c bei Verlängerung des Worts in ch übergeht, wie z. B. roc in rocher, der Kürschner ein Fütterer (fourreur, welches anfangs füttern hieß, danach die Bedeutung mit Pelz füttern erhielt), oder einer, welcher macht, daß die Leute mit Pelz bedeckt werden (pelletier) [1]), der deutsche Schinder, der seinen Namen von Schin, das ist Fell oder Haut (engl. skin, frisisch Skan und Sken), führt, ein écorcheur, dessen Name nicht vom römischen excoriare abzuleiten ist, sondern einer und derselben Herkunft mit écorcer, schälen, und écorcher, schinden, deren beider Wurzel écorce, d. i. Kork, Schale, ist [2]), der Drescher ein Schläger in der Scheune

[1]) vom römischen pellit-us, mit Pelz bekleidet. Von pellis, Fell, und dem franschen pellet — stammt das deutsche Wort Pelz, indem das t im Hoch- oder Bergdeutschen gewöhnlich in z übergegangen, ferner peluche, woraus das deutsche Plüsch ward, pelu harig, pelis Rauchwolle, pelisse Pelz, peler schälen, und höchst wahrscheinlich auch das norddeutsche pellen, holländ. pellen, schälen, welches der Holländer sonst schillen nennt, sind alle von der römischen Wurzel pel ausgegangen. [2]) Das é in écorce ist ohne Anstoß, da sich ebenfalls aus dem römischen card-uus, Distel, das fransche écharde gebildet hat, aus dem römischen calid-us, warm, das fransche échauder, brühen u. s. w.

(batteur en grange) [1]), welche Dresch-Localität auf uralte frisische Gewohnheit deutet, während selbst der Dresch-Flegel (fléau von fleal, frisisch Flail, engl. flail) noch so heißt wie vor anderthalbtausend Jahren.

12.

Die fransche Heimath war also nun die patrie, und der heimathlose Landstreicher ward ein (Vagabund) vagabond [2]) genannt. Der galische Gau schien groß genug zu sein, um Land und Vaterland (pays) [3]) zu heißen, und sein Bewohner hieß fortan der Bauer (paysan). Die Eilande seiner alten Heimath hatte er vergessen, er wußte nur von îles oder isles [4]) mehr, selbst die Spuren seines früheren Lebens waren vestiges [5]) geworden, wie der Weg von dorther eine voie [6]), und seine Wege und Reisen durch das Galenland voyages und journées [7]). Seiner alten großen Flüsse Elbe, Weser und Rhein erinnerte er sich nicht mehr, er wandelte jetzt an römischen Ufern (rives) [8]), Seen (lacs) [9]), Flüssen (fleuves) [10]), Strömen (rivières) [11]) und Weihern (étangs) [12]), zwischen römischem Gras und Kraut (herbe) [13]), und mitten unter römischen Blumen (fleures) [14]), Bäumen (arbres) [15]), Zweigen (rameaux) [16]) und Laub (feuille) [17]). Als paysan war er auch ein Dorfsbewohner (villageois), und als Mensch, der von nun an den neuen Staat tragen sollte mit seinen Kirchen (églises) [18]), Klöstern, Kronen,

---

[1]) vom röm. granum, Korn. [2]) vom röm. vagabund-us. [3]) vom röm. pagus. [4]) vom röm. insul-a, wovon auch das undeutsche Wort Insel stammt. [5]) vom römischen vestigia. [6]) vom römischen via. [7]) aus dem römischen diurnat — von diurn-us. [8]) vom römischen rip-ae. [9]) vom römischen lacus. [10]) vom römischen fluv-ii mit dem germanischen s-Plural. [11]) vom römischen rivus. [12]) vom römischen stagn-um. [13]) vom römischen herba. [14]) vom römischen flores. [15]) vom römischen arbores. [16]) vom römischen ramuli Zweiglein. [17]) vom römischen folium. [18]) vom römischen ecclesiae.

Krummstäben (crosses) [1]) und Schlössern, ein manant, das ist einer, der seine Hände (römisch man-us) braucht, und laboureur, das heißt eigentlich von schwerer Arbeit heimgesucht. Ein einziger Buchstab diente in der Folgezeit, die landwirthschaftliche Arbeit (labour) von Arbeit überhaupt (labeur) zu unterscheiden, und dennoch waren sie beide von einem und demselben römischen labor entsprossen. In der römischen Hitze (chaleur) [2]), ward er müd und matt (las) [3]), was früher kalt (kald) geheißen, ward jetzt chaud (aus cald, vom römischen calid-us), dem Schein nach, als wäre es von kald, genannt, und froid (vom römischen frigid-us) galt forthin für kalt, und das unsinnig gebildete froideur, was eigentlich der Kaltmacher heißen würde, für Kälte. Der Schweiß des Bauers ward ein sueur (vom römischen sudor), sein schwitzen ein suer (vom römischen sudare), seine Sorge und Bekümmerniß eine souci, nachdem er im römischen Leben eben so arg verstümmelt worden, als diese aus dem römischen sollicit-um mißgeborne Wortform selbst, seine jetzige Sense war eine faux (vom römischen falx), als wäre sie etwas falsches (faux — vom römischen fals-um), sein mähen ein faucher, sein Mäher ein faucheur, als von einem römischen falcator, seine Sichel ein Sensochen (faucille), seine Harke unsinnigerweise auch ein Sensochen (fauchet), und seine Hippe ein Sichelchen, er trat in römischem Stroh (paille — von palea Streu) herum, nannte aber doch sein Futterstroh und Futter noch mit vaterländischem Namen feurre (von Futter, ebenso wie beurre von Butter) und fourrage.

Er war aus den Nordseemarschen gekommen, und hieß freilich noch die Marsch marais, das ist Morast und Marschsumpf, aber den Schlamm limon [4]), das ist Schlämmchen, eine

---

[1]) vom römischen cruces Kreuze. [2]) vom römischen calor. [3]) vom römischen lass-us. [4]) vom römischen lim-us.

Furth gué [1]), eine Wiese pré [2]) und ein Wieselein préau [3]), eine Weide oder ein Stück Weideland pacage [4]), weiden aber mit einem germanisch gebildeten Ausdruck pacager, seinen Hirt einen pâtre [5]) und später einen pasteur, und seinen Brunnen puits [6]). Der Landmann Franciens sah keine vaterländischen Eichen mehr, nur chênes [7]) mit glands [8]) statt der einstigen Eckern [9]), keine Fichten, nur pins [10]), keine Weiden, nur saules [11]), keine Linden, nur tilleuls, Lindenbäumchen [12]), keine Birken, nur bouleaux, Birkchen [13]), keine Weißbuchen, nur charmilles, Weißbüchchen [14]), keine Eschen, nur frênes [15]), keine Erlen, nur aunes [16]), seine Schafe trugen keine Wolle mehr, sondern laine [17]), doch sein wollkratzen (carder, nordfrisisch kuardin, engl. to card), diese uralte Beschäftigung unsrer Völker, und seine Wollkratze (carde, nordfrisisch Kuard, engl. card) verlor er nicht aus dem Gedächtniß, wol aber sein spinnen, wofür er den gemeineren aus seinem, vom römischen fil-um, Faden, genommenen fil, woraus er sich auch sein feines Fädchen filet zurecht machte, gebildeten Ausdruck filer wählte. Auch schaffte er sich für seine Frau die römisch keltische Spindel (fuseau), welches eigentlich ein Spindelchen ist, an, aber ihr Spinnrad hatte sich zu einem Rädchen (rouet)

---

[1]) vom römischen vad-um. [2]) vom römischen prat-um. [3]) vom römischen pratul-um. [4]) vom römischen pasc-uum und der mittelalterlichen Endung agium. [5]) vom römischen pastor. [6]) vom römischen puteus. [7]) nicht vom römischen querc-us, sondern von quern-us, eichen, denk' ich. [8]) vom römischen glandes. [9]) das deutsche Ecker, engl. acorn, ist älter als Eichel, das hoch- oder bergdeutsche ei entstand nach der Völkerwanderung gewöhnlich aus dem urgermanischen ea, Ecker ist die Frucht der alten Ek, Eak, Jak, Dak, Eich. [10]) vom römischen pinus. [11]) vom römischen salices. [12]) vom römischen tilia Linde. [13]) vom römischen betula Birke. Schon dieses Wort ist ein Diminutivum, und doch hat der Fransche die Verkleinerungssilbe eau an das aus betul gebildete boul gehängt. [14]) vom römischen carpin-us. [15]) vom römischen fraxin-us Esche. [16]) vom römischen aln-us Erle. [17]) vom römischen lana.

verkleinert, nachdem das fransche roue (Rad), wie das deutsche Rad selbst, dem römischen rota, womit höchst wahrscheinlich das englische road und das fransche route, Landstraße, worauf das Rad läuft, genau zusammenhängt, nachgebildet worden war. Sein urheimathlicher Hag, dessen Andenken noch in Hagedorn, in Hain für Hagen, das ist eine eingezäunte Hölzung, und in dem Stadtnamen Haag (Hage) übrig geblieben, war ihm ans Herz gewachsen gewesen, wovon seine haie, das heißt Zaun, Hecke, zeugt.

Pflug und Egge hatten ihre ursprünglichen Namen (charrue — von Skar — und herse — von Harw —), wenn auch etwas entstellt, behalten, aber die Kornarten der neuen Heimath fast sämmtlich römische angenommen. Der Allgemeinname Korn war freilich dummerweise zu einem Blatt (blé — welches ebenso aus Blat entstand, wie gré aus grat-um, gué aus vad-um, u. s. w.) gemacht worden, oder etwa aus dem römischen blatta? Das römische Getreide überhaupt (frumentum) ward der fransche Waizen (froment). Der Engländer nennt Korn corn, der Frise Kurn und der Norddeutsche Korn, während der Süddeutsche Roggen, englisch rye, so heißt, welchen der Römer secale nannte, und der Fransche, ihm nachsprechend, seigle nennt. Gärste, kein urgermanisches Wort, ist die fransche orge, welche aus dem römischen hordeum, nach der ungefähr regelrecht gewordenen Verstümmlungsweise, indem das h weggeworfen ward, und das d in g überging, entstanden ist. Der Spelt oder Spelz, der fransche épeautre, welche Form dieselbe ist, da ép ursprünglich sp hieß und eau aus el geworden, hat dem urgermanischen Boden eben so wenig angehört, als der Name, obwol der Name deutsch ist, und etwa von spalten (der Aehren nemlich) abstammt. Der fransche Hafer ward eine avoine [1]), aber sein urheimathlicher Name erhielt sich in

---

[1]) vom römischen avena.

der Form haveron, welche eigentlich kleiner Hafer, Haferchen heißt, mit der Bedeutung des wilden Hafers. Raps und Steckrüben wurden mit einander verwechselt und erhielten gleiche Namen, jener ward navette, die Steckrübe navet genannt, und beide waren nun etwas aus dem römischen nap-us verkleinertes. Auch die römische Hirse (milium) gab dem franschen mil und millet (Hirschen) seinen Namen. Zu den vielen armseligen Wortbildungen der langue française gehört auch mars und trémois, Sommerkorn, denn mars soll doch wol der März heißen, und trémois bedeutet drei Monden [1]), und daraus Sommerkorn zu machen! Das römische Dreiblatt (trifolium) gebar die fransche Misgeburt trèfle (Klee), und obwol dieselbe auch unter der Form trefoil in England hinein ihren Weg machte, so behauptete sich hier doch das urgermanische claver (cliver, clover), frisisch Kliawer, bis auf diesen Tag. Für Flachs ward in Francien der römische Name lin [2]) der gewöhnliche, und der ursprüngliche (filassè) ward bestimmt, gehechelten Flachs und Hanf zu bezeichnen. Auch der fransche chanvre (Hanf, frisisch Henp, engl. hemp) hat seinen Namen von der römischen cannabis entlehnt, welche sich auf geistlose Weise aus einem Rohr (canna) — natürlich wegen der rohrähnlichen Stengel des Hanfs — gebildet hatte, aber éteule oder esteuble hat nichts mit dem römischen stipula zu thun gehabt, da auch i nicht in eu übergeht, sondern ist eine fast reinere urgermanische Wortform, als das deutsche Stoppel, welches auf frisisch Stöbel und auf englisch stubble lautet. Dennoch wich das uralte Heu (holländ. hooy, engl. hay) dem römischen foin [3]), und Heu machen, was die Frisen swellin und swiljen nennen, ward durch faner ausgedrückt, die Gras-Schwade aber (engl. swath, fris. Sweath) auf ganz unsinnige Weise durch eine Raa oder

---

[1]) vom römischen tres und menses. [2]) vom römischen linum. [3]) vom römischen foenum.

Maststange (andain), und diese eigenthümliche fransche Raa bildete sich aus dem römischen antenna eben so wie soudain (plötzlich) aus subitan (eus). Das undeutsche Wort Garbe, ursprünglich kein germanisches, stammt von dem franschen gerbe. Die Frisen nennen eine Garbe Skuf (u lang), die Engländer sheaf, und die Holländer schoof. Das in der englischen Sprache vorkommende gerbe und garb ist nur ein aus der Normandie erhaltener Wappen-Ausdruck. Korn schneiden heißt auf galisch gearra-im, und schon hieraus erhellet die keltische Herkunft des Worts gerbe und Garbe. Während also die fransche Garbe mit einem keltischen Namen vorlieb genommen, nahm die Aehre (épi) [1]) einen römischen an, selbst Dorn und Distel (épine und chardon, Distelchen eigentlich) [2]) thaten das, und die Steine des Feldes (pierres) [3]), und die Berge in der Ferne (monts) [4]), nur die kahlen Felsklippen des uralten Galenlandes hielten ihren selbsteignen Namen fest (roc, roche, rocher, irisch und galisch corragh, cruach, craig, womit das römischkeltische rupes genau zusammenhängt), während das Thalland unten seinen römischen (val, vallée, vallon Thälchen) [5]). Uebrigens hieß der fransche Garbenbinder von nun an bis in Ewigkeit ein bloßer Binder (lieur) [6]), der Binder ausnahmsweise. Der Klei der Frankenmarsch war längst verschwunden, und der Sand der Sanddünen an der See, für jenen hatte der Bauer Franciens die römische argile [7]) erhalten, für diesen den römischen Grobsand (sable) [8]), und nebenbei die römische arène [9]) Feinsand, der alte Dünen-Name (dunes) blieb. Draußen um ihn her lagen die Wälder und Gehölze der neuen Heimath, er nannte sie Büsche

---

[1]) vom römischen spica, wie pli von plica, mie von mica, pie von pica u. s. w. [2]) von spina und carduus. [3]) vom römischen petr-ae. [4]) vom römischen montes. [5]) vom römischen vall-is. [6]) vom römischen ligator. [7]) vom römischen argilla. [8]) vom römischen sabul-um. [9]) vom römischen arena.

(bois, von Bosk, und bocages, entstanden aus bosc-age) und Büschlein (buisson — von Buff und der Verkleinerungssilbe on), auch das Holz der Wälder hieß er Busch (bois), aber die Hölzungen der vornehmen Franken, die schon in großen Städten (cités) [1]) wohnten, wurden Außenbelegenheiten oder Forste (forêts — von forest, entstanden aus dem römischen foris, draußen, und der Endung estis, nach der Bildungsweise des Worts agrestis aus ager und estis) genannt, gleichwie die reichen Holländer noch jetzt ihre draußen liegenden Landhäuser oder Sommerwohnungen buytens nennen, und die Förster (forestiers) wurden im Lauf der servilen Zeiten Grünfinken (verdiers).

13.

Das leere Wort contrée, das heißt die hingestreckte, ausgedehnte [2]), wovon auch das eigentlich nichtssagende englische country stammt, welches sogar ein ganzes Reich und Volk vorstellen soll, ersann der Wirrwarr des römisch-keltisch-fränkischen Gedankens, um die landschaftliche Gegend zu bezeichnen, und die verdorbene fransche Bastardzunge verstümmelte dieses Wort nach und nach dermaßen, daß wenig mehr als ein contre (gegen) übrig blieb, womit der fade deutsche Ausdruck Gegend eine auffallende Verwandtschaft hat.

Der sinnvolle urgermanische Ausdruck net (frisisch net, engl. neat, sagt aber lange nicht so viel als das frisische net) schwand in ein bloßes äußres reinlichsein zusammen, und neben dieses ausgemagerte und abgezehrte net stellte sich die verdächtig aussehende Sprachgestalt honnête, welche aus honnir (höhnen) herausgekrochen zu sein scheint, aber in Wirklichkeit der römische honestus oder das römische honestum ist, dessen Sinn und Absicht es war, als es noch lebte, einen Ehrennamen vorzustellen.

---

[1]) vom römischen civitat — aus civitas. [2]) vom römischen constrat-a (sc. terra), gleicherweise als contraindre, zwingen, von constringere, und volée, Flug, von volat — geformt.

Seine Axt galt dem franschen paysan für eine Hacke (hache), oder er machte sich sein Beil (cognée) aus dem römischen Keil (cuneus), nannte auch sein keilen und einschlagen cogner [1]), ja der flache Flattergeist, der bei der Bildung der franschen Sprache waltete, trieb so närrisch sein Wesen, daß während beides die germanischen Ausdrücke hacher und houer für hacken und hauen, welches auf frisisch schlagen und mähen heißt, und das römische fendre [2]) für spalten und hacken beibehalten ward, die bûche, welche im Grunde nichts andres als ein Busch ist, einen Holzkloz oder ein Scheit, der bûcher einen Holzstall, und der bûcheron mithin ein Holzställchen? — nein ja nicht, — sondern einen Holzhacker vorstellen mußte, denn der Leichtsinn trieb recht sein Spiel (jeu) [3]), und spielen und scherzen (jouer) [4]) war seine Freude (joie) [5]).

Es zieht die Aufmerksamkeit an, oder wie die modernen Deutschen den Franschen so gern nachsprechen, es ist intéressant, oder wie sie auf römische Weise sagen, es ist von interesse, (wofür die Franschen interêt, d. i. das römische interest, brauchen) zu beobachten, auf wie einfältige und ungeschickte Weise der Franschmann den Loths nennt, das ist den Mann, der die Seeschiffe über seichte Fahrwassern führt. Er nennt ihn nemlich lamaneur, pilote und côtier. Das Wort Loths ist ein ursprünglich frisisches Wort und bezeichnet den Mann, der das Loth oder Senkblei auf Untiefen führt. Der Frise schreibt dieses Wort Loth Load und Loths Loats. Von den Frisen, welche die ganze untiefenreiche Nordseeküste bewohnten, erhielten die Engländer ihren loadsman, dessen Name älter ist, als das spätere, jetzt fast allein gebräuchliche normannische oder fransche pilot. Aus dem frisischen Loats oder Loads entstand ferner der holländische loots und

---

[1]) vom römischen cuneare. [2]) vom römischen findere. [3]) vom römischen joc-us, wie lieu von loc-us, feu von foc-us, peu von pauc-um. [4]) vom römischen jocari. [5]) vom römischen gaudium, wie proie von praed-a, foi von fid-es.

loolsman und der dänische Lots. Die Irländer, nie ein Seevolk gewesen, flickten sich aus dem englischen loadsman ihren luamhar zurecht, und die Franschen schufen sich ebenfalls aus jenem urgermanischen Lothmann ihren häßlich entstellten laman, woraus die Form lamanage Lothsgeld, geworden, hängten aber dem laman nun noch aus lauter Unwissenheit eine loque, das will sagen einen vom römischen lacin-ia, wovon das deutsche Laken stammt, entsprungenen Lappen, an, nemlich den aus dem römischen ator herausgerupften Fetzen eur. Jetzt war der inländische lamaneur, der wol nie die See gesehen hatte, fertig. Da man mit Einem Namen selten zufrieden ist, so entstand die Schöpfung des Pilots. Der fransche pilote, welcher eigentlich einen Loths vorstellen soll, heißt in der Wirklichkeit nichts weiter, als ein Stöckchen, Pfeilerchen, spitzes Pfählchen, denn das End-e ist nur zum Unterschied von einem andern Wort pilot hinzugefügt worden, und pilotage heißt beides Pfahlwerk und Steuermannskunde! Auch ist die Endung ot in pilot (e) die Verkleinerungssilbe, ebenso wie in ilot und islot, Eiländchen, von île und isle, Insel, welches letzte Wort, sammt isle und île und isoler, dem deutschen oder undeutschen isoliren, von dem römischen insul-a stammt, während das rein germanische Wort für Insel Ei (Eiland) und Aug oder Ugh ist. Bei Erschaffung dieses unvernünftigen Ausdrucks pilote hat der Frank von Francien den frisischen Loths mit dem frisischen Bakensetzer, das ist dem Mann, der die Stecken oder Pfählchen auf den Wathen oder Untiefen zwischen den frisischen Eilanden zur Leitung für die Binnenfahrt setzt, verwechselt, nachdem er sich von beiden eine unvollkommene und dunkle Vorstellung erhalten hatte. Der côtier, der wirklich wie ein Küster aussieht, ward auf ähnliche Weise in die Welt gesetzt. Der Mann sagt eigentlich nichts anderes, als daß er einen Küstenmann (von côte) bezeichnen will. Wie armselig! Das that die Beschränktheit des Gedankens und des binnenländischen Menschen.

Dem Bauer Franciens, dem paysan, war sein Vieh von den Hörnern (cornes) [1]) und Hörnchen (cornets) bis zum Schwanz (queue) [2]) romanisirt worden, er selbst großentheils auch, sein behaupten, wobei das Haupt besonders thätig ist, war schon ein römisches maintenir oder manu tenere, das heißt ein halten mit der Faust, sein wirken, welches der ursprüngliche deutsche Ausdruck für die menschliche Thätigkeit war, ehe sich der fremde, nemlich arbeiten, aus Arbeit zugestutzt, und dieses Arbeit sich durch Wortversetzung aus dem römischen operat-um zurechtgeputzt und in Deutschland eingeschlichen hatte, wo ihn niemand als einen solchen Fremdling kennt, ein militärisch römisches travailler, das heißt ein mühen über den Wall (trans vall-um) hinaus, und, wie das deutsche auch, ein römisches ouvrer [3]), so wie sein Werk eine oeuvre [4]), während manoeuvre [5]) das eigentliche fransche Handwerk und seltsamerweise zu gleicher Zeit der fransche Handlanger ward.

Obwol er den urfränkischen Markt (Markath, market) nie aus dem Sinn verlor, sondern ihn als einen marché der Nachwelt überlieferte, schaffte er sich doch ein römisches forum zu seinem Jahrmarkt (foire) an, wo er Feigen (figues) [6]) kaufte und wohlfeilen Wein vom Lande (champagne), und wenn er denn Abends betrunken (énivré) [7]) heimkehrte, hatte er keine Furcht (peur) [8]), wie seine Vorväter (ancêtres und aïeux, deren Namen zwei der allerverdorbensten und der allerdümmst angewandten römischen Sprachformen sind, die es gibt, da nemlich die eine, ancêtres oder ancestres, welche auch die normannischen Engländer als ancestors aufzuweisen haben, sich in der Bedeutung von Vorfahren durch Un-

---

[1]) vom römischen cornu. [2]) vom römischen cauda. [3]) vom römischen operari. [4]) vom römischen opera. [5]) vom römischen man-us und opera. [6]) vom römischen fic-us. [7]) vom römischen inebriat-us. [8]) vom römischen pavor.

verstand aus dem römischen antecessores, Vorweser, bildete, die andre, aïeux, ebenso aus dem Diminutiv von avus, woraus ein aïeul oder Großväterchen und Großmütterchen ward, wie yeux, Augen, aus oeil, dem verstümmelten römischen ocul-us, Auge) haben mußten, wenn sie trunken (ivre) [1]) waren, in breite Marschgräben zu fallen, aber doch Ursache, sich galisch zu fürchten (craindre) [2]), in römische Gräben und Gruben (fosses) [3]) zu stürtzen, weil Gefahr (danger [4]) und péril) [5]) vorhanden war.

14.

Mit dem galischen Spad oder Grabscheit (bêche) [6]) und der römischen Schaufel (pelle) [7]) in den Händen, war der paysan von Francien kein Urfrank mehr, der sein graben nicht fouir [8]) nannte, seinen Sieb und sein sichten nicht crible und cribler [9]), seine Buchecken, woraus man nördlich von der Elbe nichts machen kann, nicht faînes [10]), seinen Viehmist nicht fumier [11]), den Eibisch nicht Eibisch [12]), wie der Deutsche thut, und die weiße Pappel nicht zu einem zwitterhaften guimauve machte [13]), der von keinem römischen wiehern

---

[1]) vom römischen ebr-ius. [2]) ein keltisches Wort. Auf irisch heißt in Angst sein, zittern, criotaim und corraigm, und Angst crit. [3]) vom römischen fossa. [4]) dieses Wort, welches auch als danger durch die Normannen nach England verpflanzt worden, läßt sich nicht gut anders als von damn-um gerere (nicht inferre oder ferre) herleiten, etwa aus einer Form damniger, woraus danniger, danger entstanden. [5]) vom römischen periculum. [6]) irisch feach. [7]) vom römischen pala. Von pelle kommt pelleron Schaufelchen. [8]) vom römischen fodere. [9]) vom römischen cribr-um und cribr-are, wie orme vom römischen ulmus, Ulmbaum, ward, welcher der deutschen Ulme ihren Namen gab. [10]) vom römischen fagin (eus, a), büchen, wol eher von fagea (sc. glans). [11]) vom römischen fim-us. [12]) vom römischen hibisc-um. [13]) von gui, aus wit, das ist weiß, entstanden und dem römischen malva Pappelkraut, Pappel.

(hennir) [1]) gehört, kein römisches Joch (joug) [2]), welches auch der Deutsche angenommen, annahm, kein römisches hui, heute [3]), kannte, kein dummes „am Tage von heute" aujourd'hui) und keine römische lettre (Buchstab) [4]), leçon (Unterricht) [5]), lire (lesen) [6]) und livre (Buch) [7]), auch kein römisches Pfund (livre) [8]), keine römischen Grafen und Räthe (comtes und conseils) [9]), kein römisches Gift, weder venin [10]), noch poison [11]), den der tyrannische Normann der englischen Sprache einverleibte, kein römisches Schwerd (glaive [12]), noch hast (Spieß mit langem Schaft) [13]), noch poignard (Dolch) [14]), wol aber den Spad, woraus épée (Degen), espadon (Haudegen, welches Wort espadon eigentlich kleiner Spad heißt) und espade (Schwingmesser) durch verschiedenartige Wortverstümmelung verschiedener Zeiten geworden [15]), ferner den alten Helm (heaume, entstanden aus healm) und die altgermanische

---

[1]) vom römischen hinnire. [2]) vom römischen jugum. [3]) beide vom römischen hodie. Das plattdeutsche hüt (ü lang) ist später dem hochdeutschen nachgeahmt. [4]) vom römischen litera. [5]) vom römischen lection — aus lectio. [6]) vom römischen legere. [7]) vom römischen liber. [8]) vom römischen libra. [9]) vom römischen comites und consil-ium. [10]) vom römischen venenum, dessen fransche Bedeutung Thiergift geworden. [11]) poison heißt eigentlich Erbschen, von pois, Erbs, und der Diminutivsilbe on, soll wol ursprünglich die Frucht des Giftbaums bezeichnen. [12]) vom römischen glad-ius. Das v in glaive ist auch die brittisch-keltische Aussprache. [13]) vom römischen hasta. [14]) vom röm. pugn-us, Faust, wovon das fransche poing, Faust, und poignet, Faust, eigentlich Fäustchen —, oder von pugna, der Kampf, Faustkampf. [15]) épée ist aus dem urgermanischen Spad, welcher eine lanzenförmige und zweischneidige Waffe war, eben so entstanden, wie éponge, Schwamm, aus spongia, épars, zerstreut, aus spars-us, und contrée aus constrat-a. Noch ist im Frisischen das Wort Spad, welches das Schneidewerkzeug bezeichnet, womit die Frisen ihren Torf graben, und welches eine lanzenförmige Form hat. Der deutsche Spathen ist der frisische Spad nicht.

Ward oder Warte (garde) [1]), doch keine römischen Geldschulden (dettes, oder nach der älteren Form debts) [2]), Kranken und Krankheiten (malades und maladies) [3]), Wunder und Gelübde (merveilles oder miracles und voeux) [4]), Geschmäcke und Gefühle (goûts und saveurs und touchers) [5]), Koth und Harn (merde und urine) [6]), Gräber und Grabmäler (tombes und tombeaux) [7]), Seufzer und Argwöhnungen (soupirs und soupçons) [8]), Souveraine und Souvenirs. Vor Souverainen, deren franscher Name souverain von einer römischen Form superan-eus, wenn nicht vom römischen suprem-us, stammt, war der Urfrank so bange wie vor der Pest. Das fühlte selbst der Gründer Frankreichs bei der Theilung der

---

[1]) normannisch-englisch guard, nach richtigerer Schreibart, denn garde hieß ursprünglich guard, indem der Frank von Francien für das frisische w (uu) gu brauchte. So ward guéde aus Waid, guerdon, Lohn, eigentl. Löhnchen, aus Werd, Werth, und aus guerdon bildete sich guerdonner, belohnen, ferner guerre, Krieg, aus Werre, engl. war, altfrisisch Were, z. B. in de Were, d. h. in der Feldschlacht, wovon das westfrisische werren, d. i. sich wehren, vertheidigen, anstämmen gegen jemand. was auch in Westfrisland warren heißt, d. i. wehren, verwehren, abwehren, sein Bestes thun, z. B. War Dwaan — sein Bestes thun.
[2]) vom römischen debit-um. [3]) vom römischen malum mit galischer Endung. Das deutsche Wort krank, ein verdächtiges Wort, welches die See-Germanen nicht kennen, bedeutet auf englisch (crank) gesund und munter. Das echte germanische Wort für krank ist das frisische sük, das englische sick und das deutsche siech. [4]) vom römischen mirabile oder miracul-um und vom römischen vot-um. [5]) vom röm. gust-us und sapor und vom römischen tangere, woraus toucher eine arge Verstümmelung ist. [6]) vom römischen merda, frisisch Kuad, und vom römischen urina, wovon beides Urin und Harn — nur eine andere Aussprache von Urin — entnommen sind. [7]) tombe kommt von tumb-us, oder eigentlich vom griechischen τύμβος, welches Wort den Todtenhügel bezeichnet, der sich über der Stätte des Leichenbrandes erhub, tombeau aber ist das Verkleinerungswort von tumb, das römische tumelus. So begruben auch die Frisen und Franken ihre Todten zur Heidenzeit, und selbst in diesem galfränkischen tombe liegt eine Erinnerung an den fränkischen Todtenbrand. [8]) vom römischen suspiria und suspiciones.

Beute in den Rheinlanden. Am allerwenigsten ward damals an souvenirs gedacht, welche selbst im deutschen Munde so beliebt geworden sind, daß es den Ohren des gebildeten Deutschen viel wohler thut, von einem souvenir, als von einem Andenken zu hören. Und doch ist dieses verkümmerte Wort souvenir so flach und schal und geistlos, daß es ursprünglich weiter nichts bedeutet, als was sein römischer Vorgänger subvenire, nemlich unter oder zwischen etwas kommen, unter die Augen, unter die Nase u. s. w.

Für Petschaft und Siegel hatte weder der Frank Franciens noch der Deutsche von Haus aus ein eignes Wort, beide eigneten sich fremde Namen dafür an und entstellten dieselben häßlich. Petschaft sieht bedenklich aus, noch ärger Petschier, als stammte es von einem franschen pet und noch etwas anderes her. Die franschen Namen für Petschaft und Siegel sind cachet und sceau oder scel. Sceau und scel ist eine noch ärgere Verstümmelung aus dem römischen sigill-um, als das undeutsche Siegel, cachet aber scheint von übler Abkunft zu sein, und damit auch die lettres de cachet, denn man wird das Wort nur von einem Kack ableiten können, hierauf von cacare, denn das römische care ward in franscher Sprache cher, z. B. claudicare clocher, defricare défricher, siccare sécher u. s. w. Nun ist cache ein ganz heimlicher Ort, cachet also ein ganz heimliches Oertchen, und cacher ein Hineingehen in eine solche Heimlichkeit. Das Petschier ist es, was den Brief so heimlich macht, wie ein heimliches Gemach, und drinnen so dunkel wie ein cachot, das will sagen wie das schwarze Loch, der Kerker.

Als der Frank von Francien römisch ward, hörte er auf zu küssen, denn auch seine Minne hörte auf, und er nannte nach dem römischen basiare sein küssen baiser, welcher Laut sich bei seiner Gemeinheit nicht empfiehlt. Ein wesentliches Ding ward nun auch das testonner, welches eigentlich Köpfchenputzen heißt, denn testonner ist aus teston, Köpfchen, teston

aber aus test, Kopf, gebildet, welcher später in eine tête zusammengeschnürt ward, sich dann jedoch, bange vor Verwechselung mit einer Scherbe (têt), ein e zulegte, und als vollständiger franscher Kopf auftrat. Das testonner aber heißt vorzugsweise das Haar zurechtmachen, was die Hauptsache ist, so daß Köpfchen und Haar also ungefehr für einerlei mit einander gehalten worden. Das bartputzen nebst schafscheren bezeichnet tondre, welches nicht vom römischen tundere, stoßen, stammt, was man denken könnte, wenn es nicht stoßen hieße, sondern vom römischen tondere, scheren.

Das, was die Deutschen mit wunderlichen Namen Gemälde und Conterfeien heißen, nennen die Franschen tableaux und portraits. Das Wort tableau ist eigentlich ein doppeltes Verkleinerungswort, denn tabl ist das römische tabula (sc. picta, ein gemaltes Brett), und daran ward nun noch wieder die Verkleinerungssilbe eau, welche aus ul, el entstanden ist angehängt. Es bezeichnet das Gemälde auf einer Holzfläche. Das Particip portrait ist von dem alten portraire, abconterfeien, abzuleiten. Diese Ausdrücke conterfeien und Conterfei werden hier gebraucht, um zu zeigen, wie der fremde Putz der deutschen Sprache steht, denn Conterfei ist eben so gut ein fransches Wort als Portrait. Ersteres ist aus contrefait von contrefaire (vom römischen contra und facere, nicht ficere) entstammt, welches etwas nachmachen, verfälschen bedeutet, eigentlich etwas einem andern Ding gegenüber machen. Das faire ist, wie gesagt, aus facere geworden, denn c mußte auf einer solchen Zunge wegfallen, wie auch in confire vom römischen conficere und in duire vom römischen ducere, d ebenfalls, wie in confier vom römischen confidere, in cruel vom römischen crudel-is und in cru (roh, ungekocht) vom römischen crud-us. Was nun portraire betrifft, so heißt traire melken, das ist am Euter ziehen, und extraire ausziehen, traire aber ist das römische trahere. Aber por ist wol nicht aus dem römischen per entstanden, denn per ist das

fransche par, sondern mit dem spätern pour, denk' ich, einerlei. Formen wie porc und pourceau, beides Schwein bezeichnend, sprechen dafür. Ist por oder pour nicht das römische pro, was sich jedoch in pourvoir kaum verkennen läßt, so steht es mit unserm für, vor, ver in genauem Zusammenhang, von welchen die Bildungen mit v, so wie alle solche mit v beginnenden deutschen Sprachungethüme falsch geschrieben sind, weil die deutsche Sprache ihrem Wesen nach und ihrer Abkunft nach kein solches v zuläßt. Der Buchstab f ist in solchem Fall der hinreichende und der rechte. Uebrigens scheint die ursprüngliche Bedeutung von portraire hervorziehen, hervorschleppen zu sein, und wie manches Portrait wird ja auch nur hervorgeschleppt. Zu den Portraits gehören auch die Pinseln und Profile (pinceaux und profils). Das fransche pinceau ist das römische penicillum, profil aber, Seitenabriß, Zeichnung nach der Gesichtslinie, oder, wie das Wort sagt, nach dem Faden, hat sich kümmerlich genug aus den beiden römischen Wörtchen pro und filum (Faden) sein bischen Dasein verschafft.

15. Fortsetzung.

Vieh- und Menschenfutter klingt auf fransch ungefehr gleich, denn Falkenfutter ward in der Jägerzeit pât genannt, und Teig heißt pâte, Pasteten pâtés und Nudeln pâtées, und alle diese Pat-Sachen, die undeutschen Pasteten und Pastoren nicht ausgenommen, tragen ihren Namen von römischer Viehfütterung (past-io, past-us). Von solchen Sachen wußte der Eroberer Franciens vor seiner Verrömerung eben so wenig als von römischen Thürmen (tours, vom römischen turres), Kirchen (églises, vom römischen ecclesiae), Steinsäulen (statues vom römischen statua), Staturen (statures, vom römischen statura), Statuten (statuts, vom römischen statut-um), Jahrhunderten und Minuten (siècles und minutes, vom römischen secul-um und minut-

aus minuere verkleinern), Königreichen und Frohnen (royaumes und corvées). Das verstümmelte fransche royaume formte sich aus einem royalme, dieses aus royal und royal aus roi, corvée aber aus curvat — vom römischen curvare krümmen, eben so wie contrée aus dem römischen constrat, — santé aus sanitat — von sanitas, carré, Viereck, aus quadrat-um, und châtré, verschnitten, aus castrat-us. Die corvée zeigt es deutlich genug, daß der Mensch durch sie krumm geworden vor Demuth.

Ein Stück von einer Maus (souris), nemlich der Schwanz, ward das fransche Gelächter (ris). Diesem Gelächter war hernach das deutsche Reich sehr ausgesetzt, denn der deutsche Reichsthaler ward in Frankreich eine betrübt aussehende risdale, so daß man versucht werden könnte, dieselbe zu einem Gelächterthal zu machen. Und dennoch nahm der Deutsche selbst das ranzige (rance) gutmüthig vom Franschmann an. Ferner beschenkte dieser jenen nicht allein mit seiner ration, sondern auch mit seiner raison, welche beide er von der römischen ratio erhalten hatte, und was der Fransche rançon nennt, empfing gleichfalls der Deutsche als Ranzion. So lieb haben unsre Völker Rom gehabt. Die Wörter rance und ranzig heißen garstig und verdorben, und stammen beide vom römischen rancid-us, aber rançon und Ranzion sind die Abarten vom römischen redemptio, Lösegeld. Der Holländer nennt dieses Lösegeld sogar rantsoen und zwar nach dem franschen rançon, und die zugemessene tägliche Kost an Bord von Kriegs- und Kauffahrteischiffen, wenn die Lebensmittel knapp werden, nennt er auch rantsoen, da der Franschmann doch ration sagt, welchem Wort das holländische rantsoen, in der Bedeutung der Kostbeschränkung, nachgebildet ward.

Für Mäntel, Müssiggang und Müssiggänger hat der Fransche tönende Namen, welche aber alle natürlich aus römischen Lappen gebildet sind, nemlich manteaux, oisiveté und fai-

néants. Der fransche Mantel, manteau, hat keinen ganz saubern Ursprung. Seine ältere Form ist mantel, von welchem mantel die Deutschen, als sie vornehm wurden, ihren Mantel borgten und nie wieder zurückgaben, und dieser mantel bedeutet auch Kaminschurz. Er stammt vom römischen mantel-a, mantel-e, mantil-e ab, mithin von einem Handtuch. Verkleinert heißt er mantelet und mantille Mäntelchen, aber eigentlich ein Handtüchelchen, und viel größer ist auch ja die moderne Damenmantille nicht. Der fainéant oder Nichtsthuer hat von fait und néant, nichts (frisisch nant) seinen Titel, obgleich es aussieht, als wäre eine Buchecker (faîne) sein Ahn gewesen. Die oisiveté zeigt bei aller Faulheit, daß sie nur mühevoll ihre jetzige Gestalt gekriegt. Denn das römische otiosus ist ihre Wurzel, die Wurzel alles Uebels, und diese lange Wurzel ward endlich in ois und weiter nichts verwandelt, als wäre das die Mutter eines Gänschens, eines dummen Gänschens oder Vögelchens (oison). An ois ward nun ein if angehängt, worauf der oisif, der müssige, erschien, und an oisif endlich noch die römische Endung itas, oder eigentlich itat —, woraus nach der verkehrten Regel été entstehen mußte. Auf solche Weise kam denn die fransche oisiveté in die Welt.

Mit der Einführung in die église war auch die Bekanntschaft des Eroberers Franciens mit dem pâque, der pentecôte und dem noël nothwendig verbunden, pâque oder pâques heißt Ostern, pentecôte Pfingsten und noël Weihnacht. Das deutsche Oster tönt ungefehr wie die fransche Bremse (oestre, vom römischen oestr-us), oder wie das plattdeutsche Wort (Oest:r) für Auster, und der fransche pâque, welcher doch eigentlich ein pascha ist, wie ein Pack. Eine ärgere Verstümmelung als Pfingsten aus pentecoste, woraus das fransche pentecôte entstand, gibt es nicht leicht, und πεντεκοστή (sc. ἡμέρα), das ist der fünfzigste Tag, nemlich nach Ostern, ist in Frankreich, wiewol nicht so übel als in Deutschland, so

doch so übel zugerichtet worden, daß côte beinahe wie ein englischer Rock (coat) aussähe, wenn man nicht wüßte, daß wer weiß wie viele Franschen ihre pentecôte in zwei Theile theilen, und den einen für ein jähes Kliff (pente), den andern (côte) aber für eine Küste, wenn nicht für eine Ribbe halten. Der noël ließe sich in seinem entstellten und verdächtigen Anzug mit der verstümmelten dänischen Naal (Nadel) beinahe verwechseln. Es ist die festländischgalische Aussprache des römischen Namens natal(is), welcher auf irisch nodluig heißt und durch den fränkischen Mund, der solche ungewohnte Dinge nicht zu kauen verstand, noch häßlicher geworden ist. Das Paternoster hatte bei den Galfranken ein eben so arges Looß, es ward ein patenôtre.

Die Namen der Bischöfe und alten Gelehrten in Gallien behandelte der Frank eben so arg, als der Deutsche die Namen seiner Geistlichkeit, denn der deutsche Bischof, dieses Unding von episcop-us, welches beinahe so klingt wie das frisische Zeitwort biskup, d. h. betrügen, ward in Frankreich ein évêque, und der römische cleric-us, woraus die Deutschen ihre Klerisei machten, ein clerc, dieser clericus aber ward als clerc und Geistlicher ein Schreiber, ein Gelehrter, ja in England sogar ein Küster. Der fransche Erzbischof heißt archevêque. Obwol nun dieser Name, wie der Erzbischof selbst, von römischer Abkunft ist, so klingt er doch recht echt derbdeutsch, was ein jeder gleich merken wird. Die franschen apôtres und épitres sehen aus wie Krüppeln, und doch soll der apôtre ein Apostel (apostolus) sein und die épitre ein Brief (epistola), oder, wie der Deutsche so gern auf römisch sagt, eine Epistel. Sowol die franschen als die deutschen Studien und Studenten sind folgerecht mit römischen Namen belegt worden, deren sie wol nie wieder werden loswerden können, die franschen Studien heißen, nicht mehr so römisch als die deutschen, études und die franschen Studenten étudiants, die Grundsuppe aber, um welche sich alles dieses dreht, ist das römische studium.

Ein über alle Maßen verunstaltetes Wort ist das fransche issu und issue, eine völlige Misgeburt, und mit dieser misgebornen Sprachgestalt issue benennt selbst John Bull von der Zeit her, als er durch die normannische Sündfluth, welche über England erging, seine fünf Sinne nicht bei einander hatte, seine Leibeserben. Das fransche issu heißt ein herstammender, und issue ein Ausgang, und beide sind vom römischen exit-us ausgegangen. Der germanische Erbe ging in Francien unter und der romanische heritier, welches Wort von heriter, erben, aus dem römischen hered — von heres gemacht ward, trat an seine Stelle.

Auch alle Spuren früherer Hoffnung gingen unter, und eine ganz nagelneue espérance oder ein männlich scheinender espoir stellte sich ein neben einem désespoir, jene beiden nahmen den Stoff ihres Daseins vom römischen sper in sperare, der désespoir aber begnügte sich nicht mit der römischen desperatio, von dem die Deutschen ihr desperat lernten, sondern machte sich aus espoir und dem römischen dis zurecht, welches ungefehr so viel als unser mis bedeutet, um der fransche Ausdruck für Verzweifelung zu sein.

Der Raum (espace — vom römischen spatium), worinnen das galfränkische Leben zu wirken begonnen, war ein völlig römischer, und auch fast jede Art und Gattung (espèce — vom römischen species) dessen, was neu geschaffen ward, war von römischem Stoff erfüllt, auch die Leidenschaften der Seele nahmen römische Namen an, wie der Neid envie (vom römischen invid-ia) und das starke Verlangen désir (vom römischen desider-ium).

Doch nicht selten hatte der Frank von Francien so fest und beharrlich an einem Namen aus der alten Heimath gehangen, daß für die dadurch bezeichnete Sache beides ein römisches und ein germanisches Wort in Gebrauch kam. So war es auch mit dem Wort Ring, welcher anneau und bague heißt. Das Wort anneau hieß ursprünglich annul oder annel (vom

römischen annul-us), und von annel bildete sich auf germanische Weise anneler kräuseln, d. h. eigentlich Ringelchen machen. Das fransche bague, Ring (holländ. bag und bagge) ist nicht römisch. Das holländische beugel, d. i. großer eiserner Ring, ferner das nordfrisische Böggel, eiserner Hand- oder Fußring zum fesseln oder sonst ein Ring um ein Handgeräth, und das fransche bacler, sperren, mit Ketten verschließen, eigentlich mit solchen Ringen, sind desselben Stammes.

Es versteht sich von selbst, daß die galfranschen Namen von Edelsteinen fremde sein mußten. So z. B. ist émeraude, grade weil diese Sprachform so verdorben ist, ein sehr altes Wort. Dieses verstümmelte émeraude, nach seiner älteren Gestalt émeralde oder émerald geheißen, wie auch das nachgesprochene englischnormannische emerald zeigt, entstand aus emeragde, und dieses wieder aus dem römischen smaragdus, woher auch das deutsche Smaragd entsprossen.

Aber der philosophische Blick wird Mühe haben, die Ursache zu entdecken, warum beides die Deutschen und die Franschen für eine Krankheit, welche von jeher auf germanischer Erde herrschend gewesen sein muß, einen römischen Namen sich aneigneten, ich meine für das Fieber. Denn dieses deutsche Wort Fieber ist ebensowol als das fransche fièvre einzig und allein vom römischen febr-is entlehnt. Daß Deutsche und Fransche für andere Gegenstände anderer Art, wie Fenchel, gemeinschaftlich einen römischen Namen angenommen haben, ist nicht zu verwundern, wenn man auch nicht die Liebe zu Rom, womit besonders die Deutschen noch behaftet sind, in Anschlag bringt. Das deutsche Krüppelwort Fenchel ward unmittelbar aus dem römischen foeniculum gebildet, nicht von dem noch verstümmelteren franschen fenouil.

Von Engeln, Aebten und Advocaten wußten unsre Völker vor ihrer Verrömerung nichts. Der fransche ange, welcher aussieht, als hätte er unterwegs in dem langen Leben einen Flügel verloren, und der deut-

sche Engel sind beide weiter nichts als der römische angel-us, die abbés oder Aebte sind die römischen abbat-es, und die franschen avocats stellen sich dar, als wären sie Abgerufene (vom römischen avocare), statt daß sie ihren alten Namen von dem römischen advocat-us erhalten, als welcher sich noch der deutsche Advocat standhaft behauptet.

Der fransche Gesandte (envoyé) führt den bescheidenen Namen Mann auf dem Wege (in via), denn von in via sein stammt envoyer, senden, ebensowol als envoyé, und aus demselben römischen via entstand voyage, Reise, voyageur, Reisender, und voyer, Wegeaufseher.

Solche Sprachbildungen laufen doch nicht gegen alle gesunde Vernunft an, wie so außerordentlich viele andere, z. B. das fransche Kopfküssen, welches chevet heißt, und oreiller. Dieses chevet heißt eben so dummer Weise Köpfchen, als oreiller von einem oreille, d. i. Oehrchen, stammt, ist einzig und allein aus chef, Kopf, Haupt, Oberhaupt, und der Verkleinerungssilbe et gebildet, müßte also durchaus nichts andres vorstellen, als ein Köpfchen, und soll dennoch ein Kopfküssen sein. Ferner wird einen einfachen Denker hiebei der gleiche Ursprung einer Aurikel (oreille) und eines franschen Kopfküssens (oreiller) in Erstaunen setzen. Daß weder das fransche chevet, noch chef von dem germanischen Kop (Kopf, welches, wie gesagt, gar nicht deutsch ist) stammt — denn o geht nicht in e über —, sondern von dem römischen cap in caput, erhellet auch aus dem Ausdruck chevêtre (Halfter oder eigentlich Kopfseil), welcher sich aus dem römischen capistr-um gebildet hat.

Es ließe sich bei solcher Verrömerung nicht erwarten, daß der Galfrank sein Frühstück und sein Mittagsmahl, oder eigentlich sein Abendmahl, nicht römisch benannt habe. Frühstücken und zu Mittag essen heißt auf fransch déjeûner und dîner. Beide Worte sind natürlich sehr verunstaltet und sehr wunderlich gebildet, und darum auch sehr

alt. Aus de und jejunare, fasten, nüchtern, jejunus, sein, ist déjeûner geworden, jeûner heißt fasten, also déjeûner sich des Fastens entschlagen, das nüchtern sein (à jeûn) vertreiben. Aerger verstümmelt ist dîner, aus de-cenare, de-coenare oder de und coenare (de und cène) entstanden, und zwar wie dîme aus decim-us, depôt aus deposit-um, déplaire misfallen, nicht von displicere, sondern von de und placere, du, neben der späteren Form dette, depte, von devoir aus debit-um, duper, betrügen, neben der späteren Form décevoir, von decipere u. s. w. Unsern gebildeten Leuten scheint es noch mehr Bildung zu geben, wenn sie das fransche dîner im Munde führen, wenn sie das Parlen auch nicht halb gelernt.

Noch beliebtere Benennungen sind eschoffiren und amüsiren. Jenes, eschoffiren oder échauffer, heißt heizen und erhitzen, und dieses, amüsiren oder amuser, modern unterhalten. Eigentlich heißt échauffer in eine unnatürliche Röthe und Hitze gerathen,und amuser die Zeit todtschlagen, denn die Zeit vertreiben ist nichts anderes als sie tödten. Zeitvertreib — ein greuliches Wort! Solche Ausdrücke wie Zeitvertreib (amusement) sind für eine Sprache und für ein Volk schmachvoll. Mehr als die Hälfte des Lebens verschlafen, und dann noch die andere veressen, vertrinken und vertreiben! Das schofelige eschoffiren oder échauffer stammt vom römischen calefacere, warm machen, und das faule amüsiren oder amuser von der faulen Muse (musa) her.

Das Wort Abenteuer, welches sich bis über die Ohren in die gefällige deutsche Sprache eingenistet hat, ist dem franschen aventure nachgemacht. Auch manche Bubenstücke nennt der Deutsche nachsichtig Abenteuer. Dieses trügerische aventure oder Abenteuer — denn es hat es mit der Gegenwart und den Augenblicken zu thun, statt, wie es vorgibt, mit der Zukunft — ist nicht vom römischen adventur um entsprossen, sondern von ventur-um und dem franschen a, welches aus dem römischen ad entstand und zu, hinzu bedeutet, nemlich zu dem, was kom-

men soll, welche Bedeutung es auch in avenir, kommen, geschehen, Zukunft (von venire) hat. Bei solchen in neueren Zeiten recht beliebt gewordenen aventures fallen auch embrassades vor, das sind Liebesumarmungen, oder eigentlich Umklafterungen, denn das Wort embrasser bedeutet eigentlich in die Arme nehmen, vom römischen in und brach-ium. Bei seiner Bildung ist die germanische Mehrheit auf s hineingerathen, also brass aus brachs geworden. Eine ähnliche Bildung wie embrasser ist emboucher, ein Gebiß anlegen, ein Blasewerkzeug ansetzen, einem die Worte in den Mund legen. Also einmunden, einmünden, sagt der Franschmann, etwas an die buccas oder die Backen bringen. Solche Sachen wie embrassades und aventures kannten die fleißigen Vorfahren der Galfranken bei ihrem Webstuhl nicht, welcher bei den Frisen berühmt und uralt ist.

Die eigentliche Meisterei oder Meisterschaft (métier), das wichtigste Handwerk und Gewerbe außer der Landwirthschaft war dem germanischen Eroberer Franciens der Webstuhl, weswegen er auch vorzugsweise der Werkstuhl (métier) hieß. Doch nur ein paar einzelne urheimische Namen dazu gehöriger Gegenstände erhielten sich, z. B. époulin Spule, trame Webdrath, Einschlag (frisisch Tram), nachdem weben selbst erst tistre, vom römischen text —, endlich tisser (vom römischen texere) genannt worden, der Weber tisserand, und der Kamm peigne de tisserand (vom römischen pecten Kamm).

Ingeweid und Liebe sind doch zwei verschiedene Dinge. Und doch bezeichnet das fransche entrailles sie beide, sogar Mitleid. Dieses verdorbene Wort ist wohl nicht von einer Form intricul-us, ähnlich dem römischen ventricul-us, Bäuchchen, entsproßen, sondern eher, denk' ich, von einer andern, nemlich intral-ia, welche penetral-ia entspräche. Andere Bildungen dieser Art sind éventail, Fächer, penaille, Lumpengesindel, und canaille, Hundevolk. Der Fächer, éventail, hat, wie sich's versteht, von Windmachen, ventilare, seinen Ursprung. Aber das Lumpen- und

Hundegesindel, wie Mönche und Pöbel betitelt worden, hat von einem Lumpen und einem Hündchen seinen Namen. Denn penaille ist das römische (nicht penicula) pannicul-us, Lümpchen, und stellt schimpflich das Mönchsvolk vor, wie penaillon ein Lumpenstück und einen Mönch, canaille aber ist das römische canicula, Hündchen, soll die niedrigste Volksmasse bedeuten, und stammt aus der unmenschlichsten Zeit des aristokratischen Lebens, in welcher Menschen Hunden gleich geworden.

16.

Es konnte nicht anders sein, als daß die römische Sprache von den Galen Galliens vielfach verstümmelt werden mußte, eben so wie von den brittischen Galen, am meisten aber hat darin der Frank geleistet, dem dieses römische Idiom am allerwenigsten in den Mund paßte, und es gibt keine so verstümmelte Sprache, wie die fransche. Ihr stehen an Verderbniß die dänische und englische am nächsten, die dänische, weil der größte Theil derselben nicht ursprünglich dänisch ist. Je ärger eine Sprache verstümmelt ist, je weniger ist sie dem Volk, welches dieselbe spricht, ursprünglich eigenthümlich gewesen. Auch an und in dem dänischen Sprachkörper ist nur ein ganz kleiner Theil frei von Verunstaltung geblieben. Die Veränderung einer Sprache durch Verderbniß in allen ihren Theilen, wie sich eine solche in der franschen klar genug zeigt, darf ja nicht für Bildung und Fortschritt dieser Sprache angesehen werden, wenn sie endlich auch noch so lieblich klingt in den Ohren aller Menschen. Eben so wenig ist ein hoch verfeinertes Leben, grade weil ihm viel von dem was wahrhaft fein ist, mangelt, reich an Bildung zu nennen, denn der Hauptinhalt eines solchen Lebens ist der Sinnengenuß. Auch das verstümmeln (tronquer- vom römischen truncare) einer Sprache hat seine Geschichte und eine lehrreiche und unterhaltende Seite. Der alte heimische Grundstoff des fränkischen Geistes vom Tieflande der frisischen See, wie Adam von Bremen

die Nordsee nennt, war so zäh wie die Amphibie, deren getrenntes Leben sich noch rühret, bis die Sonne untergeht. Auch in der franschen Sprache sieht man den Kampf des Römers mit dem German, das lange gewaltige Ringen, das der lebenschaffende Frank mit dem todbringenden Zerstörer der Welt gehabt. Aber bedeckt mit Wunden, deren manche tief gingen, und mit Fezen über und über, ward er Sieger, und steht auch so in seiner Sprache da. Noch ist ein guter Theil dieser Sprache fränkisches Eigenthum, doch wie viele urheimische Formen gingen wol während der neuen Verrömerung des sogenannten Mittelalters unter, selbst dann, als man die alten, todten, sogenannten Classiker bei den Haaren aus dem Grabe gezogen hatte, um das was lebte, damit todt zu machen, denn eine große Menge Ausdrücke sind in jenen mittelalterlichen Zeiten erst hineingerathen, und viele noch später. Die Behauptung aber ist im Ganzen richtig, daß die Sprachformen für desto älter gelten müssen, je verstümmelter sie sind. Das Wortbildungsgesetz ist in einer ziemlich vorherrschenden Richtung germanisch, aber die Wortfügung im Allgemeinen nicht, welche so oft gegen alle Vernunft anstößt.

Je ne le sais pas ich weiß es nicht —

ist z. B. das verdorbenste Wortgemisch und verschrobenste Sprachgefüg, alles verstümmelt: je aus ik (wie jet, Wurf, aus jact-us, jeu, Spiel, aus joc-us) — ne nicht aus dem römischen non, auch nicht das römische ne, sondern aus der ursprünglichsten germanischen Verneinung — le, der, entstanden aus ille, jener, also ausschließlich männlichen Geschlechts, hier jedoch sächlichen, und nur das Schwänzchen von ille — sais von savoir, nicht aus scire, wissen, sondern aus sapere, schmecken, Geschmack haben, durch Geschmack erkennen, weil ja alles auf die saveur, das heißt den Geschmack ankam — endlich pas, dieses von aller Welt verlassene Wort, der Nichtsnuz von Hintenanläufer und Sazfüller, ebensowol, denk' ich, aus passer, gehen, vorübergehen,

durchreisen, vom römischen pass-us, Schritt, und zwar von einem Spiel-Ausdruck hergenommen, nemlich passen, wie auch der Deutsche dem Franschmann nachspricht, das heißt das Spiel vorübergehen lassen (passer), ohne mitzuspielen, weil man eben nicht mitspielen kann, was durch pas bezeichnet wird.

Es ließen sich noch tausend solche Verschrobenheiten wie je ne le sais pas anführen.

Il y a, es ist, es gibt —

il aus illud, jenes — y aus hic, hier — a aus hab in habet, nachdem avoir aus habere geworden, wie devoir aus debere.

Je n'en ai que trois, ich habe nur drei davon —

en aus in — ai aus hab in habeo, eigentlich aus av, nach abgeworfenem Anfangs- und Endbuchstaben, eben so wie ai in aïeux aus av (in avus) geworden — que aus quam — und trois aus tris oder tres, denn auch aus credere ward croire.

Qu'en dira-t-on, Leutegered,

eigentlich was wird man davon sagen?

Oder wie der Fransche sagt: Was davon wird sagen man —

qu' (que) aus quid, woraus sonst quoi geworden — dira aus dire von dicere, wie luir, leuchten, von lucere, produire, hervorbringen, von producere, suffire, hinreichen, von sufficere, taire, verschweigen, von tacere, fuir, fliehen, von fugere, édifier, bauen, von aedificare, défaire, lösen, öffnen, von de und facere, nicht von deficere, plaire, gefallen, von placere — endlich on vom römischen un-us, wie das alte onc und onques, nie, aus unquam, onze, zwölf, aus undec-im, ombre, Schatten, aus umbra, oindre, salben, aus ungere—

Je m'en vais, ich gehe (soll es heißen) —

Das vais, wie man gewöhnlich in aller Oberflächlichkeit behauptet, ist von dem franschen aller, gehen, und hiemit begnügt man sich. Je vais, tu vas, il va und die übrigen Brocken stammen vom römischen

vadere, während aller das Krüppelkind von ambulare ist. So ist denn aus ambulare und vadere auf gut Glück los das fransche gehen zurechtgeflickt. Aus aller entsprang die fransche allée und mithin auch die deutsche Allee, wie aus dem römischen spatiari das deutsche oder eigentlich undeutsche spaziren ward.

Quel temps fait-il? Wie ist das Wetter —

eigentlich: Welche Zeit macht's?

quel vom römischen qualis — temps aus dem römischen tempus, Zeit, verwechselt mit tempest-as, Wetter — fait von faire aus facere.

Fait-il du vent? Ist's windig?

eigentlich: macht's von Wind?

vent nicht vom germanischen Wind, sondern vom römischen vent-us — du aus del' —.

Il fait bien chaud, es ist sehr warm —

eigentlich: es macht gut warm —

bien aus bene, wie pied aus ped- von pes, u. s. w. — chaud aus calid-us.

Le temps se couvre, das Wetter ist (wird) trüb —

eigentlich: die Zeit sich bedeckt —

couvre von couvrir aus cooperire, woraus auch couvert aus coopert-us, bedeckt, und couvercle, Deckel, aus coopercul-um.

Il va pleuvoir, es wird gleich regnen (es will regnen) —

eigentlich: Es geht regnen —

pleuvoir aus pluv-in pluere und pluvia, wovon das fransche pluie, Regen.

Je vous suis infiniment obligé, ich bin Ihnen unendlich verbunden, wie auch das den Franschen nachgebetete deutsche Gewäsch heißt —

eigentlich: ich Sie bin ohne Ende angebunden. Also von dem Angebind oder Band ist das Ende weg!

suis aus sum, wie être, sein, welches früher estre, ester geheißen haben muß, aus esset von esse — obligé aus obligat-us.

Il n'a pas encore neuf ans, er ist noch nicht neun Jahr alt —

wörtlich: er nicht hat nicht noch neun Jahr —

encore oder encor kann nur im franschen Jägermunde entsprungen sein, en ist das römische in, und cor das Waldhorn, also ins Horn (wieder gestoßen), wie enchère, von in und car-us, das höherbieten, also das abermalige Bieten bei öffentlichen Versteigerungen bezeichnet — neuf ist das römische nov-em, wie aus jov (is) di (es) jeudi geworden, auch ward das römische nov-us, neu, im franschen Munde natürlich neuf, da die Wortendungen nicht in Betracht kamen.

Si près de chez moi, so nahe bei uns (unserm Hause) —

eigentlich: so nahe von bei mir —

si aus sic geworden — près aus prae — chez wol nur aus cas, also casa, Hütte, da das römische ca immer che wird, freilich hat dann das chez einen solchen Ursprung, als wäre der fransche Mensch nicht bei sich gewesen — moi aus mihi, wenn nicht aus mich.

Portez vous bien? Leben Sie wohl?

eigentlich: tragen Sie gut? — Kaum erträglich, solchen Unsinn zu sprechen —

porter von portare, tragen.

N'est-ce pas? nicht wahr?

eigentlich: nicht ist dieses nicht?

Das ce ist aus dem römischen Anhängsel ce entstanden.

C'est, à ce que l'on dit, un riche colon, das soll ein reicher Bauer (Anbauer oder Colonist) sein —

eigentlich: das ist zu dem, was man sagt, ein reicher Gutsbesitzer — colon vom römischen colon-us — dit aus dicit.

Je ne m'y connois pas, ich verstehe mich nicht darauf — wörtlich: ich nicht mich hier kenne nicht —

connois von connaître, eigentlich connoître, aus dem römischen cognoscere.

Zu diesen Beispielen babylonischer Sprachverwirrung und elender Zusammenstoppelung, woran die vornehme Welt solchen Gefallen findet, ließen sich noch thausend andre hinzufügen. Aber es ekelt mir davor, noch ein einziges mehr anzuführen.

17.

Ein Kenner kann nicht leugnen, daß der fränkische Mensch einen sehr großen Einfluß auf die galischrömische Sprache gehabt, und noch sind starke Spuren dieses Einflusses vorhanden, welcher so lange dauerte, als der fränkische Mensch sich seiner selbst und seiner Kraft und höheren Würde bewußt blieb. Als dieses Bewußtsein verloren ging, riß die Verflachung und abermalige Verrömerung, wie im Leben, so in der Sprache ein. Es ging der franschen Sprache im allgemeinen, wie im besondern dem Wort trouver. Von dem altgermanischen trowen (engl. trow), welches meinen, dafürhalten, ersinnen, erfinden hieß, blieb endlich nur ein kahles entgeistigtes finden übrig, und das ist das fransche trouver, finden, und in Deutschland ein bloßes trauen, weiter nichts.

Aus den franschen Namen der Wochentage erhellet nicht allein die große Verstümmelung der römischen Formen durch den germanischen Eroberer, sondern daß er mächtig genug gewesen, den römischen Namen der Wochentage den Hals umzudrehen, das heißt ihnen das hinterste vornest zu kehren. Er zwang der galisch römischen Sprache nicht allein hunderte von neuen Wurzelwörtern auf — unter 1800 franschen Wurzelwörtern habe ich wenigstens 230 echtgermanische gefunden —, sondern gab ihr auch ganz eigenthümliche Bildungen,

deren die römische Sprache nie fähig gewesen. Von solchen Bildungen und anderm germanischen Zuwachs will ich einige Beispiele anführen.

veler, kalben, vom römischen vitul-us, Kalb.

venter, wehen, von vent, dem römischen vent-us.

tuer, tödten, von Tod, wie suer, schwitzen, vom römischen sudare, rire, lachen, vom römischen ridere, ouïr, hören, vom römischen audire, nouer, knüpfen, vom römischen nodare, conjouer, sich mitfreuen, vom römischen con-gaudere, dénuer, entblößen, vom römischen denudare, muer, transmuer und commuer, vom römischen mutare, transmutare und commutare, choir, fallen, vom römischen cadere, u. s. w.

jucher, auffliegen — von Hühnern und andern Vögeln —, vom altgermanischen Jug oder Jûg, nordfrisisch Jûg oder Wjûg, wovon das englische wing und das deutsche Schwing, westfrisisch Wjuek, holländ. wiek, alles Flügel bezeichnend.

hisser, hissen, das ist aufziehen, in die Höhe ziehen, nordfris. hissin.

babiller, schwatzen, und babil, Geschwätz, frisisch bablin, holländisch babbelen, engl. to babble. Anscheinlich ist das fransche babiole, Kinderei, Spielzeug, und das englische baby und babe, Kindlein, Püppchen, von derselben Wurzel.

affronter, die Stirn bieten, von ad und front- aus frons, Stirn.

dérocher, vom Felsen herabstürzen, von de und roche, Fels.

affréter und freter, befrachten, von dem germanischen Fracht und dem römischen ad.

enterrer, beerdigen, oder, wie der Franschmann sagt, einerdigen, also in die Erde hineinschaffen, von in und terra, Erde.

entonner, eigentlich eintonnen, in eine Tonne füllen oder gießen, von in und Tonne.

guinder, aufwinden, ist das deutsche winden, gu entstand aus w.

arrondir, ründen, von ad und rund.

charcuter, Fleischhacken, von car-o Fleisch, und der Wurzel cut in acuere, engl. to cut, schneiden, cutter ein scharf geformtes Schiff, von scharfem Schnitt und Kiel.

accroupir, niederkauern, hängt mit krupen (kriechen), frisisch kreppan, d. i. kriechen, zusammen.

enchérir, höher bieten, vertheuern, von in und cher, das ist das römische car-us, theuer.

aplatir, platt machen, von dem germanischen plat. Uebrigens heißt die Platte, Blechplatte, auf fransch lame, und plätten laminer, vom römischen lamina, Blechplatte, welches, denk' ich, ein ursprünglich keltisches Wort ist, und da die Wurzel lam den Begriff des platten ausdrückt, haben wol die Galen und Iren die Hand, die flache Hand, lam genannt.

haler, (ein Schiff) ziehen, herzuziehen, frisisch halin, ziehen. Das deutsche holen ist dieselbe Form.

échardonner, Disteln (eigentlich Distelchen, chardons) ausgäten, von cardu-us, Distel, und e, aus.

avoisiner, angrenzen, von ad und vicin-us, Nachbar, oder vicin-ia, Nachbarschaft.

dépaqueter, auspacken, von dem römischen de und dem germanischen pakin, paken (packen).

bander, binden, verbinden, von Band, welches Wort in bandage, Verband, und bande, Binde, dasselbe Wort ist, auch bandit, Anführer einer Bande, bandière, Banner, und bannir, verbannen, nebst dem deutschen bannen, stammen von derselben Wurzel.

fournir, (wovon das englische to furnish), versehen, versorgen mit etwas, scheint ursprünglich vom römischen Backofen (furn-us) hergenommen, also die erste Bedeutung den Ofen versehen, füllen, gewesen zu sein.

fouler, treten, pressen, walken, von dem römischen fullo, Walker.

happer, erschnappen, ein uraltes germanisches Wort. Der Frise nennt schnapp haps, und wer emsig ist, um etwas zu verdienen, stets sein Bestes thut, nach Erwerb schnappt, den nennt er happag.

hâter, beschleunigen, fördern, von hâte, das ist Hast, woraus hâte entstanden.

haïr, hassen, zusammengezogen aus hatir, dem urgermanischen haten, frisisch habin, engl. to hate.

heurter, stoßen. Das englische to hurt drückt mehr die Folgen des stoßens aus, heißt also verletzen, verwunden, u. s. w. Die englischen Ausdrücke to hurry, sehr eilen, to hurl, mit Gewalt werfen, das frisische horlin, welches die heftige Bewegung der Stoßwinde bezeichnet, das deutsche hurtig u. dgl. m. gehören wol derselben Urwurzel an.

garantir, Gewähr leisten, ist das engl. to warrant und das deutsche gewähren, alle von der germanischen Wurzel waer, die Endung ant in garant ist die Particip-Endung, und gar ist aus guar, dieses aber aus war entstanden.

écroûter, die Brodrinde, Kruste abnehmen, von dem römischen e, aus, und dem römischen crusta, Rinde.

écimer, einen Baum köpfen, den Wipfel beschneiden, vom römischen e und dem franschen cime, Wipfel, welches Wort wol eine Verstümmlung aus dem römischen cacumen ist.

avérer, als wahr zeigen, bewähren, von ad und ver-us, wovon auch das fransche vrai, wahr, wol eher gebildet ist, als von wahr.

s'ennuiter und *s'anuiter*, sich verspäten, in die Nacht hinein warten oder ausbleiben oder reisen, jenes von in und noct- aus nox, Nacht, dieses von ad und noct.

éplucher, heraus klauben, ausrupfen, ist das germanische auspflücken (plattdeutsch plükken), plucher ist das frisische plaakin, plokin und das englische to pluck.

pluser, Wolle zupfen, ist das frisische plüsin, das ist zupfen.

épousseter, ausstäuben, von dem Diminutiv époussette, Kehrbürste, welches wieder eben so wie poussière, Staub, von dem römischen pulvis, Staub, hergenommen ward, woraus pouss geworden.

déranger, vom Rang, von der Ordnung abbringen, also in Unordnung bringen, verwirren, vom germanischen Wort Rang.

embaumer, einbalsamiren, von in und balsam-um.

aviser, Nachricht geben, erblicken, eigentlich an den Blick kommen oder bringen, von ad und vis-us, zunächst aber vom franschen avis, Meinung, Rath, Bericht.

baisser und *abaisser*, herunterlassen, niedriger stellen, vom römischen bas-is, Grundlage.

endosser, auf den Rücken nehmen, anlegen, von in und dors-um, Rücken.

efforcer, sich anstrengen, von ex der Wurzel fort in mehreren römischen Wörtern.

accrocher, anhaken, an den Haken hängen, von ad und Krok, frisisch Kruk, engl. crook, Haken, wovon das englische crooked, das frisische krük und das fransche croche, krumm, und bancroche, krummbeinig, abstammt. Das fransche Diminutiv crochet heißt ein Haken und ein Häkchen.

emmancher, mit einem Stiel versehen, von manche, Stiel, Aermel, Sterz, und dieses vom römischen manica, von man-us, Hand.

ballotter, durch Kugeln looßen, von den urgermanischen Wörtern Bal (Ball) und Lot (Looß) — ein Begriff, den die Franken aus der Nordseeheimath mitbrachten. — Das fransche lotir heißt verlooßen.

atterrer, zu Boden werfen, von ad und terra, Erde.

attérir, landen, ebenfalls von ad und terra, also an Land stoßen, zu Lande kommen.

arriver, ankommen, landen, eigentlich ans Ufer kommen, von ad und ripa, Ufer.

arrudir, rauh werden, von ad und rudis.

assabler, versanden, von ad und sabul-um, Grobsand.

ébarber, beschneiden, das Rauhe, den Bart von etwas wegnehmen, eigentlich aus dem Bart herausbringen, von e und barba, Bart,

empirer, verschlimmern, von in und pire, ärger, welches sich aus dem römischen pejor zurechtputzte, wie pis, ärger, aus dem römischen pejus

caresser, liebkosen, vom römischen carus, lieb.

estamper, prägen, stämpeln, und das spätere fransche estampiller, stämpeln, vom frisischen steampen.

délaisser, verlassen, ablassen, von dem römischen de und dem deutschen aus laten verschlissenen lassen, welches eigentlich falsch geschrieben wird, da die Sprachregel statt ss ein ß verlangt, weil das urgermanische t nie in ss, sondern nur in z und ß übergehen kann.

approcher, nahen, von ad und proc in proximus.

délier, losbinden, lösen, nicht vom römischen deligare, welches anbinden heißt, sondern von de, von, und lier, binden, dem römischen ligare, binden, wie aus dem römischen negare das fransche nier, leugnen, geworden, also abbinden, trennen.

délatter, die Latten abmachen, vom römischen de und dem urgermanischen Lat (Latte).

égorger, die Kehle abschneiden, von e und gorge, Gurg (el), welches beides nicht das römische guttur, Speiseröhre, ist, sondern das römische gurg (es), Schlund, wovon auch der fransche gourmand (Schlundmann), das ist ein leckrer und gefräßiger Mann, seinen Namen hat.

empuantir, vollstinken, von einem aus dem römischen putere, stinken, nach der Regel gebildeten Präsens-Particip puant, nicht vom

römischen putid-us, mit Gestank behaftet. Aus diesem Particip puant hat sich der Franschmann seinen puanteur, Gestank, gemacht.

émoucher, die Fliegen wegjagen, wahrscheinlicher vom römischen musca, Fliege, als vom deutschen Mücke, engl. midge, frisisch Mägh.

encaisser, in Kisten oder Kasten packen oder setzen, vom altgermanischen Kas, wovon das mittelalterliche und moderne cassa stammt.

avilir, verächtlich machen, von ad und vil-is, geringfügig, schlecht.

engaîner, in die Scheide stecken, von in und gaîne, Scheide, welches Wort eine Verstümmelung aus dem römischen vagina ist, denn gaîne ist aus guagin-entstanden, wie gâter, verderben, aus vastare.

approfondir, tiefer machen, ergründen, von ad und profund-um.

arborer, aufstecken, aufrichten, vom römischen arbor, Baum, wie das deutsche bäumen von Baum.

effacer, auslöschen, eigentlich aus dem Angesicht schaffen von e und face, dem römischen facies.

assermenter, beeidigen, in Eid nehmen, von ad und serment, Eid, dessen spätere Form sacrement heißt, welche, wie jene, aus dem römischen sacrament-um, Soldateneid, gebildet ward.

auner, mit der Elle messen, frisisch ealnin, von dem altgermanischen Aln, Elle.

écouer, den Schwanz stuzen, vom Schwanz nehmen, von e und cauda, Schwanz.

assembler, versammeln, dessen b sich auch in combler, häufen, vom römischen cumulare, findet, von ad und dem germanischen samel aus sam in zusammen.

s'attabler, sich zu Tisch setzen, von ad und table aus tabula.

attiédir, lau machen, von ad und tepid-us lau.

attraper, fangen, ertappen, von ad und dem altgermanischen trap, wovon das frisische bitrap, d. h. ertappen.

accoutumer, gewöhnen, von coutume aus costume geworden; und dieses wieder aus dem römischen consuetudinem!

accoutrer, herausputzen, von ad und coût, Kosten.

affiner, fein machen, von ad und dem germanischen fin (i lang), fein. Eben so

affiler, wezen, vom germanischen Fil (i lang), Feile, und

affranchir, befreien, frank machen, von ad und frank.

épisser, das heißt die Enden zweier Taue durch Verschlingung der drei Stränge jedes derselben in einander verknüpfen, ist das von vielen fälschlicher Weise splitzen geschriebene germanische splissen, engl. to splice, nicht spleißen, welches ein ganz anderes Wort ist und spalten, engl. to split, frisisch splitjen heißt. In épisser, welches den Anschein hat, aus dem römischen spissare entstanden zu sein, welche Ableitung die Bedeutung nicht zuläßt, ist das l ausgefallen, wodurch das Wort ein verdächtiges Aussehen gekriegt.

aviner, mit Wein benetzen, von ad und vin-um.

augmenter, vermehren, vom römischen augment-um.

avitailler, verproviantiren, von ad und der Form victualia.

élégir, dünner, leichter machen, von e und lège, leer, ledig, von welchem letzteren Wort das lège eben so wenig entsprossen zu sein scheint, als von leicht, sondern von dem römischen lev-is, da nach der Regel z. B. aus diluvium déluge wird, und selbst das römische allevare das fransche alléger, erleichtern, ist.

appiécer, anflicken, ein Stück ansetzen, von ad und pièce, Stück, von dem urgermanischen Bit, Bet (Bißen) eben so wie pied von ped- aus pes, fiel, Galle, von fel, fièvre von febr-is, nièce,

Nichte, von nept-is, indem nept in net zusammengezogen worden.

aligner, nach der Leine (Schnur) abmessen, von ad und ligne, dem römischen linea.

apprécier, schätzen, von ad und pretium.

apaiser, beruhigen, zum Frieden bringen, von ad und pace-aus pax.

apetisser, kleiner machen, von ad und petit, klein, welches ein nicht leicht erklärliches Wort ist und am allerwenigsten das römische petit-um, von petere, bitten, sein kann, auch wohl nicht mit Biß (en) zusammenhängt, sondern dann eher vielleicht mit dem pet-in peter, vom römischen pedere.

apurer, ins Reine bringen (Rechnung), reinigen, von ad und pur-um.

abrutir, dumm machen, zum Vieh machen, von ad und brut-us.

abêtir, dumm machen, dumm werden, von ad und best-ia, Vieh.

accourcir, kürzer machen, von ad und dem germanischen court, kurz frisisch kurt.

abecquer oder abéquer, junge Vögel füttern, von ad und bec, Schnabel.

aborder, an Bord legen, entern, übersegeln, von ad und dem germanischen Bord.

abattre, niederreißen, niederschlagen, von ad und battre, welches kein römisches Wort ist, sondern aus dem alten germanischen ballern sich gestaltet hat, und zwar so, indem der t-Laut entstand, wie bataille und das normannisch-englische battle aus bell-um.

dénicher, aus dem Nest nehmen, ausfliegen, von de und einem verstümmelten Wesen niche, wovon nicher, nisten, wobei es nicht gut zu sagen ist, ob der kleine Zwitter von dem römischen nid-us, Nest, oder dem franschen nid, oder dem germanischen Nest entsprungen ist.

aérer, lüften, vom römischen aer, Luft.

adoucir, versüßen, von ad und dem aus dem römischen dulc-is, süß, aufgeputzten doux, douce.

aiguiser, schärfen, von dem aus dem römischen acut-us gebildeten aigu, spitz, scharf, eher als vom römischen acus Nadel, aus dessen Diminutiv acicul-a, Nädelchen, die fransche Nadel, aiguille, entstand.

aigayer, waschen, spülen, vom römischen aqua, Wasser.

s'amaladir, sich für krank halten, zum Kranken machen, von ad und malade (malad), krank, welches das römische mal(us) mit der keltischen Endung at ist, wie Galat für Gal.

amaigrir, mager machen, mager werden, vom römischen macer, mager, ebenso wie aïgre, sauer, vom römischen acer.

amoindrir, vermindern, von moindre aus minor, wie aus tener und gener tendre und gendre ward, während aus dem römischen minus das fransche moins entstand.

allumer, anzünden, von ad und lum in lumen, Licht.

alonger, verlängern, von ad und long-us, lang.

assujetter, unterthan machen, von ad und sujet, Unterthan, dem römischen subject-us, unterworfen.

affadir, abgeschmackt machen, von ad und fade, unschmackhaft, wovon der Deutsche sein fade entlehnt hat, und welches das römische fatuus ist, ein ursprünglich keltisches Wort, irländisch fas.

apposer, hinzusetzen, von ad und poser setzen, aus pos- in ponere.

agrandir, vergrößern, von ad und grand-is.

agripper, gierig wegreißen, von ad und gripper, schnell entreißen, welches das frisische und urgermanische grippen, das ist greifen, ist.

s'agriffer, sich mit den Klauen festhalten, und *griffer*, mit den Klauen greifen, von griffe, Klaue, Kralle, von derselben römisch-griechischen Abkunft, wie das deutsche Greif.

attacher, anheften, anbinden, und *attaquer*, angreifen, sind, wie die normannisch-englischen Ausdrücke attach, anhalten, angreifen, und attack, angreifen, anfallen, von einer und derselben Wurzel, nemlich tak, der auch das englische take, nehmen, und das dänische tage (nehmen) angehören.

anoblir, adeln, eigentlich zu den nobiles stellen, von ad und nobil-is.

chopper, anstoßen, wovon achoppement, Anstoß, steht mit schoppen, frisisch skuppen, holländ. schoppen, d. h. mit Füßen stoßen, in demselben Verhältniß, wie chopine mit dem deutschen Schoppen.

ancrer, ankern, ganz germanisch gebildet, das Wort ancre, Anker, mag nun vom germanischen Anker, oder vom römischen ancora genommen sein.

18. Fortsetzung a.

apercevoir, wahrnehmen, von percipere. Das Particip von apercevoir heißt aperçu, Darstellung, und hat sich gebildet wie dû aus devoir, élu, auserwählt, aus elect, von élire.

attendrir, weich und mürbe machen, von ad und tendre aus tener.

baser, gründen, von bas - is.

camper, lagern, von camp aus camp - us.

carboniser, in Kohlen verwandeln, vom römischen carbo oder eigentlich dem Genit. corbonis.

carnage, Blutbad, Gemezel, vom römischen carn- aus caro, Fleisch.

cependant, unterdessen, gleichwol, doch, von ce, dieses, und pendant, während, eigentlich hangend, von pendre, dem römischen pendere, hängen und hangen, also während deß.

charité, von caritat- aus caritas, aber nicht in der römischen Bedeutung Theurung, wie denn carus den zwiefachen Sinn von theuer hat, nemlich viel kostend und lieb, sondern nur mit dem Begriff der christlichen Liebe, weßhalb charité Liebe, Milde, Al-

mosen, Hospital, Armenhaus heißt, und die davon abgeleitete Form charitable, liebreich, wohlthätig.

chatter, junge Kazen werfen, von chat, Kaz.

chaufour, Kalkofen, von calc- aus calx und furnus, Backofen, ist auf germanische Weise gebildet. Der Römer kehrte die Wortstellung um und sagte fornax calcaria. Das in four weggefallene n kommt in chaufournier, Kalkbrenner, wieder zum Vorschein.

chenil, Hundestall, von can-is, Hund.

choisir, wählen, ist das deutsche kiesen, von choix, die Wahl.

clinche, ist das deutsche Klinke, frisisch Klenk (e lang).

cloche, ein echt germanisches und urgermanisches Wort, das deutsche Klocke, also clocheton und clochette, Glöckchen, auch von derselben Herkunft.

contraindre, zwingen, vom römischen con und unwahrscheinlicher vom germanischen bringen, drängen gebildet, wie convaincre, überführen, von convincere, ceindre, gürten, von cingere, peindre, malen, von pingere, plaindre, beklagen, von plangere, daigner, würdigen, von dignare, als vom römischen constringere, wie aus vincere vaincre ward.

coûter, kosten, entweder von couster (kusten), wie croûte, Kruste (croustille von croustula), croûton und croûtelette, Brodrindchen, vom römischen crusta, oder von coster, wie cous, Wezstein, vom römischen cos.

désourdir, aufweben, abzetteln, von dis und ordiri.

débander, abspannen, losbinden, von de, von, und bander, binden.

défaut, Mangel, nicht von defectus, auch nicht von de und fact-us, woraus fait wird, sondern faut sowol als faute, Fehler, von falt (fallit) aus fallere, wovon das fransche faillir und défaillir, das deutsche fehlen, das falliren u. s. w. herstammt.

déféquer, die Hefen absondern, vom römischen faec- aus faex.

défiler, abreihen, einen Faden wieder abziehen, von fil-um, Faden.

défoncer, den Boden einschlagen, von fund-us, Boden.

défourner, aus dem Backofen nehmen, von furn-us, Backofen.

dégoutter, tröpfeln, von gutta, Tropfen.

dégoût, Ekel, eigentlich wovon der Geschmack weg ist, von de und gust-us, Geschmack.

dégluer, von der Leimruthe nehmen, von glu, Vogelleim, und dieses vom römischen glut-en oder glutin-um, Leim.

dégueuler, sich brechen, eigentlich aus dem Rachen oder Maul (gueule) schaffen, vom römischen gula, oder auch vielleicht vom germanischen Mul (Maul), dessen m dann erst galisch ausgesprochen, also Wul, danach aber das w in gu verwandelt worden.

démordre, loslassen (aus den Zähnen), von de und mordere, mit den Zähnen beißen.

dénouer, (einen Knoten) aufknüpfen, von nodare, knüpfen.

dépourvoir, entblößen, ist auf eigenthümliche Art aus de und providere gebildet und verdorben.

depuis, seit, eine unsinnige Zusammenstellung, wie es so viele andre gibt, aus post (wie aus quid quoi geworden), nach, und de, von.

derrière, hinten, hinter, und *arrière*, zurück, nach, jenes von de und retro, zurück, dieses von ad und retro, so scheint es von der einen Seite allerdings, allein auch irisch und galisch heißt hinter ardeire, und der letzte, also der hinterste, welcher in franscher Sprache dernier heißt, deireanach, die galische Natur welcher Ausdrücke nicht zu leugnen ist.

désoeuvré, müssig, ohne Arbeit, von dis und operat-us.

déteindre, die Farbe nehmen, von de und tingere, färben, wovon auch der fransche teint, Gesichtsfarbe, stammt.

détendre, abspannen, nicht von distendere, sondern von de und tendere,

dévoyer, vom rechten Wege abbringen, von de und voie, Weg, voie aber vom römischen via. Das römische deviare heißt vom Wege weichen, abgehen.

s'ébahir, erstaunen (eigentlich sich in Erstaunen setzen, was das englische stun auch ausdrückt), heißt auf irisch buaidrim (im ist die Infinitiv-Endung), womit das fransche ébaubi, erstaunt, zusammenhängt.

écaler, schälen, aus der Schale machen, von écale, Schale (von Eiern, Nüssen u. s. w.), entstanden aus escale, wie écarlate, Scharlachfarbe (engl. scarlet) aus escarlate, welches wieder vom römischen scarlat in scarlatina, Scharlachfieber, stammt. Die Frisen unterscheiden zwischen Skál (Schale der Muschelthiere, das fransche écaille der Form nach), Skél (Schale der Aepfel, Kartoffeln u. s. w.) und Skeel (Schale als Gefäß oder Geschirr).

déchevêtrer, die Halfter (capistr-um) abnehmen.

écervelé, hirnlos, unverständig, von e und cervelle, dem römischen cerebell-um,

échafaud, woraus das deutsche Schaffot geworden, was aus dem Mangel des wesentlichen Buchstabs l in Schaffot erhellet, welches sich noch im englischen scaffold findet, scheint ursprünglich germanisch, und die Endung holt (Holz) gewesen zu sein.

échauder, brühen, von e und calid-us, warm.

échevin, von dem mittelalterlichen ursprünglich germanischen scabin-us, Schöppe, Schöffe.

échoppe, kleine Krambude, das englische shop, ist doch wol der deutsche Schoppen (Nebengebäude an einem Hause).

écope, Wasserschaufel, ist ganz die frisische Skup, womit die deutsche Schauf-el genau zusammenhängt.

écrouelles, Kropf, als Halsgeschwulst, vom römischen strumella, Kröpfchen, bei der Bildung welcher sehr verdorbenen Form der germanische k-Laut im Sinne war.

égout, Traufe, eigentlich wie das Wort sagt, Ausguß, nicht römisch, sondern dasselbe was Gosse, frisisch Göd (ö lang).

égrener, auskörnen, von gran-um, Korn.

embûche, hinterlistige Nachstellung, eigentlich heißt das Wort im Busch.

émerveiller, in Verwunderung setzen, von en (in) und merveille, Wunder, von mirabile, welches der Engländer sogar zu einem marvellous gemacht hat.

ensellé, in der Mitte eingebogen oder gesenkt, z. B. von Pferden und Schiffen gesagt, eigentlich vom Sattel (selle) eingedrückt. Ich denke nicht, daß das ensellé mit dem Begriff Sattel aus dem römischen sella, welches Stuhl heißt, entstanden, sondern daß das Wort Sattel ursprünglich germanisch ist, und daß der Sattel den reitkundigen Germanen der Völkerwanderung, wie den Völkern des Arminius, ganz eigen war.

afin, vom römischen ad fin-em.

entreprendre, unternehmen (inter-prehendere).

entretenir, unterhalten, zusammenhalten (inter-tenere) und

entrevoir, nur im Blick sehen (inter-videre) sind gebildet, wie entremettre, ins Mittel stellen, das römische intermittere, aber envahir, überfallen, von invadere, und trahir von tradere (sonst traire) sind eigenthümliche Bildungen.

environ, ungefähr, das heißt eigentlich bei etwas herum, in dessen Nähe, ist, denk' ich, aus dem römischen ambire gemacht, und dem römischen circa, ungefähr, um etwas herum, recht verwandt.

épargner, sparen. Bei der Bildung dieses Worts sind beides das römische (parcere) und das deutsche sparen gleich thätig gewesen, denn épargner, zunächst von épargne, Sparsam-

keit abzuleiten, ist nicht aus parc- entstanden, sondern aus sparc.

étinceler, funkeln, und *étincelle*, Funken, ist durch irrige Buchstabenversetzung aus dem römischen scintillare und scintilla geworden, also indem stincillare und stincilla gesprochen ward. Aber die Zeit scheint alles zu heiligen. In

éperon blieb das dem franschen Eroberer eigene Wort für Spor (unrichtiger Sporn genannt) nach. Dieses éperon heißt eigentlich Spörchen, von sper (frisisch Spôr (ô lang), engl. spur, holländisch spoor).

puiser, schöpfen, ein unsinniges Sprachgeschöpf aus dem franschen puits (vom römischen puteus), Brunnen, entsprungen.

essui, der fransche Trockenplatz, und essuie-main, Trockenplatz der Hand — denn etwas andres sagt der dumme Ausdruck nicht, — wodurch das fransche Handtuch vorgestellt werden soll, ist, nebst essuyer, abtrocknen, was eigentlich austrocknen heißen müßte, ebenso aus dem römischen exsiccare, zunächst aber aus dem römischen ex und dem franschen sec entstanden, wie suivre, folgen, aus dem römischen sequi.

fêler (zusammengezogen aus fesler), spalten, sprengen, scheint eher galischer, als römischer Entstehung zu sein, denn vom römischen findere kann fesler nicht kommen, noch eher denn doch von fissil-is, was sich spalten läßt. Auf irisch heißt der Spalt fosgla, und spalten fogail-im.

Das die galfränkische, vorhin aber galische Vasallen-Untreue und Meineidigkeit ursprünglich bezeichnende

félon — denn das ward in jenen servilen Zeiten ausnahmsweise für Treulosigkeit und Meineid (félonie) gehalten, wie auch im Wesen noch jetzt, — wovon auch die Engländer ihre felony oder Todschuld und ihren Begriff von felonious empfangen haben,

wie alles andre Böse der Normannen, halte ich triftig genug für urgalisch, und daß schon in fel die vollständige meineidige Idee enthalten ist, zeigt das irische feall, Treulosigkeit, und fealltach, treulos, dessen Endung die galische Beiwortsendung ist.

bigarré, buntscheckig, von bis und var-ius oder variat-us.

biais, Schräge, Schiefe, Quere, von bi oder bis und ais, Brett, aus dem römischen assis, Brett.

coudre, nähen, kann doch unmöglich von suere oder von sut-um entstanden sein. Der fransche Elbogen coude bildete sich aus cubit-us, coudre könnte also von cubit- aus cubare stammen.

Folgende mit for beginnende Ausdrücke sind bastardartig, halb germanisch und halb römisch.

forfaire, pflichtwidrig handeln, verwirken, von dem römischen facere, wirken, thun, und dem germanischen fer, welches der Deutsche, wie alle seine Wörter mit v, fälschlich ver schreibt, *forfaiture* aber ist die Pflichtvergessenheit, und diese Pflichtvergessenheit natürlich Forstfrevel. In England ebenfalls ist das forfeit ein Verbrechen, eine Missethat gegen Amt und Herrn.

forlancer (von lancer, werfen, schießen, eigentlich die Lanze handhaben) heißt auftreiben, nemlich Wild, eigentlich mit der Lanze verfolgen. Das for ist wieder das germanische fer.

forligner, ausarten, das ist von der Linie, Reihe (ligne), dem Stamm und Geschlecht (lignage, lignée) abgehen.

forlonger, weit verlaufen (von Hirschen), eigentlich ins Weite verlieren.

se formarier, eine ungleiche Heirath thun, der Form nach das deutsche verheirathen, welches eigentlich, wie das Wort selbst sagt, eine Misheirath andeutet. Heirathen heißt se marier, von mari, Ehemann, und dieses von mar- aus mas, wenn nicht von marit-us, welches auch von mas stammt.

formuer ist einem Falken die Mause vertreiben, von muer, mausen, doch ist muer mit mausen in der Form durchaus nicht verwandt, sondern von mutare, verändern, entstanden, weil die mausenden Vögel ihr Gefieder ändern.

forpaître, sein Futter weit suchen (vom Wild), von paître, weiden, grasen, aus einer Form vom römischen pascere.

fortraire, entwenden, eigentlich verschleppen, vom römischen trahere, ziehen, schleppen, fortrait wird von Pferden gebraucht, die sich verschleppt, abgeschleppt haben, und heißt daher abgemärgelt.

forvêtu, der Form nach das deutsche verkleidet, heißt über seinen Stand gekleidet, von vêtir, dem römischen vestire, kleiden.

Das for und fer also zeigt eine Entfernung oder Abweichung von einem bestimmten Punkt an.

galant, artig und fein,

galanterie, wozu sogar eine häßliche Seuche gerechnet wird,

ferner die

gala, welche dem deutschen Michel Freiheit und Verstand gekostet, nachdem sie seine Geliebte geworden,

galoche, Ueberschuh — alles Wörtchen, welche der Deutsche gar zu gern nachbetet,

galon, Tresse oder Borte,

galop, wofür der Deutsche nicht einmal ein eignes Wort behalten, dies alles und mehr desgleichen, z. B. die fransche Kräze

gale, gehört zum gala- oder gale-Geschlecht, und ist augenscheinlich im galfranschen Lande selbst entsprossen.

19. Fortsezung. b.

Das fransche klettern,

grimper, scheint germanischer als das deutsche zu sein, denn das echt-altgermanische Wort ist das frisische klemrin, das deutsche klim-

men und das englische to climb, und aus diesem klimmen kann grimper geworden sein, während das l, was so oft in der franschen Sprache geschehen, in r übergegangen. Uebrigens heißt klettern auf irisch do ghrapaïd.

Wie

aigayer (von aqua, wie das verdorbene Wort waschen von Wasser) der römische Ausdruck für waschen und spülen ist, so ist

guéer, abwaschen, spülen, der germanische, indem gu aus w, und gué nach der Regel aus Wat (in Water, d. i. die ältere Form für Wasser) entstanden.

guise, Weise, aus dem altgermanischen (fris., plattd.) Wis (i lang).

horde ist das deutsche Horde und hängt mit Heerde und Hürde genau zusammen.

Das deutsche Elfenbein klingt so hübsch, als stammte es von den Elfen her, und hat doch nur von einem plumpen Elephanten seinen Namen. Daran haben wohl viele nie gedacht. Es ist auch ja weder dem deutschen, noch dem galfranschen Lande selbsteigen. Das fransche Elfenbein hat einen häßlichen Namen, als stammte er von ivre, betrunken, ab, denn es heißt

ivoire, vom römischen ebor — aus ebur, Elfenbein. Dieses unbeutsche Elfen aber ward aus Elephant zusammengeschnattert.

lécher, lecken, kann nicht von dem römischen lingere oder lambere gekommen sein, sondern nur vom germanischen lecken. Ebenso ist das Wort

laste, als Schiffsgewicht oder Maaß, bei den Frisen ursprünglich.

mais, aber, ist ein ursprünglich germanisches Wort, auf nordfrisisch heißt es man, und auf holländisch maar, und mai ist aus man entstanden, wie maison aus dem römischen mans-io, mit der Diminutivendung on, von welchem alten mans — noch in England der Ausdruck manse übrig ist, welcher vorzugsweise Pfarrhaus bezeichnet.

marque, Zeichen, ist ebenfalls ein germanisches Wort, nemlich das deutsche Merk(zeichen) oder Marke, und das frisische Marki, das ist das, wobei man etwas erkennt.

Die Zusammenfügung des Worts

orfèvre, Goldschmid, ist ganz germanisch, obwohl die Bestandtheile beide römisch sind, nemlich or von aur-um, und fèvre von faber.

Die folgenden mit dem germanischen Wörtchen mis zusammengesetzten gehören wieder ungefehr alle der Bastardart an.

mécompte, Verrechnen, von mis und dem römischen computare, wovon auch — häßlich genug — der Name der deutschen Schreibstube (Comtoir, nemlich vom franschen comptoir) entstammt ist.

méconnaître, verkennen, von mis und dem römischen cognoscere.

mécontent, misvergnügt, von mis und dem römischen content-us, zufrieden.

mécréant, Ungläubiger, von mis und dem römischen credere, glauben.

médire, verleumden, von mis und dem römischen dicere, sagen.

méfaire, unrecht thun, wovon méfait, Missethat, von mis und dem römischen facere, thun.

méfiance, Mistrauen, von mis und dem römischen — fidentia.

mégarde, Unachtsamkeit, von mis und garde, d. i. Ward, Warte.

mépris, Verachtung, von mis und prix, Werth, Preis, Schäzung, ich denke, dem römischen pretium.

mésavenir, mislingen, von mis und avenir, geschehen, vom römischen advenire.

mésaule, Nebenhof, von mis und dem römischen aula.

mésestime, Geringschätzung, von mis und dem römischen aestimare.

mésoffrir, zu wenig bieten, von mis und dem römischen offerre, darbieten, wie souffrir vom römischen sufferre.

mésire, Leberkrankheit, von mis und dem römischen ira, Zorn.

mésus, Misbrauch, von mis und dem römischen us-us.

mesvendre oder mévendre, unvortheilhaft verkaufen, von mis und dem römischen vendere. —

Ebenso wie tuer von tödten, hat sich, merkwürdig genug, das germanische

meurtre, Mord, erhalten, und während der Fuß (pied von ped — aus pes) römisch ward, blieb die Pfote (frisisch Poat) germanisch in

patte. Merkwürdig ist ferner, daß, während sich für reich der germanische Ausdruck

riche (von dem urgermanischen rik) erhielt, der römische, nemlich

pauvre, von pauper, für arm einschlich. Das Wort

place, das deutsche Plaz, ist gleichfalls germanisch, heißt auf holländisch plaets und auf frisisch Plats (a lang), und bezeichnet eigentlich eine Fläche (Platte, Plat), wo Raum ist. Das römische plaga, Himmelsgegend, ist place nicht, und dieses plaga ist das fransche

plage, wie das fransche

plaie das römische plaga, Wunde, ist. Uebrigens kennt die fransche Sprache das germanische Wort plat, platt, allerdings. Der römische Strahl, radius, ward in Frankreich ein Strählchen,

rayon (von rai aus rad — und der Diminutivsilbe on). Die Hauptwaffen der Franken waren ihre eigenen und ursprünglichen, die

épée oder Spath, wie der Säbel,

sabre (r aus l geworden, wie in mehreren andern Wörtern), frisisch Sabel, englisch sable und sabre. Das Wort

tâter, fühlen, betasten, ist das deutsche tasten und das englische to taste. Höchst characteristisch für die beiden Völker ist es, daß das fransche seinen Geschmack auf das kosten, mit der Zunge berühren, gründet, während das englische auf das tasten, mit der Fingerspize.

Den Namen seiner alten

tette frisisch Tetj, d. i. Ziz, Tit, Titte), die ihn groß gezogen hatte,

und sein

teler (frisisch tetjin) saugen, nemlich an der Ziz, vergaß der Frank nicht, und der Ausdruck ist im Sprachkörper geblieben.

Das für deutsch gehaltene Wort Fackel — denn wie vieles halten die Deutschen für deutsch, was nicht deutsch ist, und wie vieles in ihrer Sprache ist nicht deutsch, was selbst ihre gelehrtesten Sprachforscher für deutsch halten — ist kein deutsches Wort, sondern das römische facula von fax, Fackel. Die fransche Fackel heißt

flambeau, von der Flamme, oder auch

torche, welches Wort auch Strohwisch bedeutet. Diese fransche torche hat ihren Namen von dem römischen tergere, abwischen, scheuern, welches das fransche torcher ist. Man hat damals wohl Strohwische an Stöcken getragen als Fackeln, und diese Meinung wird noch dadurch wahrscheinlicher, daß eine Strohfackel, und zugleich der Strohpfahl mit einem Strohwisch obendaran auf fransch

brandon heißt,

brandonner aber mit einem Strohwisch bezeichnen. Der Name des franschen Spiegels,

miroir, hat einen wunderlichen Ursprung, denn miroir, Spiegel, und *se mirer,* sich spiegeln, sind aus dem franschen

mire, Ziel, Maaß, entstanden, dieses aber wieder aus dem griechischen *μέτρον*, se mirer heißt also eigentlich sich messen.

Was die Himmelsgegenden und Winde betrifft, so sind die germanischen Namen neben den fremden allerdings so gut als vorherrschend geworden, nemlich

nord, Norden, vent du nord und nord, Nordwind,

est, Osten, vent d'est, Ostwind,

sud, Süden, vent du sud und sud, Südwind,

ouest, Westen, vent d'ouest, Westwind,

nord-ouest, Nordwesten und Nordwestwind,

nord-est, Nordosten und Nordostwind,

sud-est, Südosten und Südostwind,

sud-ouest, Südwesten und Südwestwind, aber der Nordwind führt auch die römischen Namen aquilon und borée, der Süden heißt auch midi, Mittag, von med(ius) di(es), und der Südwind vent du midi, der Osten orient, vom römischen oriens, und levante, woraus die Deutschen ihre Levante machten, vom römischen levare, heben, also der Ort, wo die Sonne aufsteigt, und Ostwind vent d'amont, das ist eigentlich der Wind, der ans Gebirg oder das Gebirg hinan (von amont, aufwärts, eigentlich zum Berg hin, vom römischen ad mont-em) fährt, oder wohl richtiger hier, der vom Gebirg (a monte) kommt, endlich der Westen occident, vom römischen occidens. Aber es sind, so scheint es, auch urgalische Namen von Winden nachgeblieben, als galerne, Nordwestwind, welcher sonst noch maëstral heißt, bise, Ostwind, garbin, Westwind.

baie, Beere, ist das frisische Wort Bei, aber baie heißt auch Bucht, Bai. Obwol das fransche Bad,

baine, den Anschein hat, als wäre es von dem römischen baln-eum, Badeort, hergekommen, was aber gegen die Regel wäre, da al in au übergeht, so scheint das mit

baigner, baden, doch nicht der Fall zu sein, obgleich auch balnéable, zum baden dienlich, vom römischen baln-eum, vorkommt. Aus dem germanischen baden, frisisch bathin (th mit dem ursprünglichen Laut, wie im englischen bathe, baden) konnte der Franschmann nur baign machen und mit der gewöhnlichen Endung baigner, denn der d — Laut geht in g über. So ward aus Räude oder Raud (Rud) die fransche rogne, eingewurzelte Kräze, ferner aus der römischen verecundia, Schamhaftigkeit

die alte fransche vergogne aus Burg und Bourgogne, aus der römischen vinea, Weinberg, die fransche vigne, u. s. w.

développer, auf — los — entwickeln, wenn auch noch so regellos gebildet, kann nur vom römischen devolvere kommen. Die Form

berger, Schäfer, bedeutet eigentlich den Berghirten, denn besonders auf den Bergen ist noch die galische Schäferei stark, und das Wort kann nur von dem germanischen Berg stammen. Jedenfalls ist diese Ableitung keine unvernünftige. Eigenthümlich sind

contrarier, wie von einem contrariare entstammt,

contre-mont, bergan, eigentlich gegen den Berg,

contre-val, bergab, eigentlich gegen das Thal,

contre temps, widriger Zufall. Die Wörter

bac, plattes Fährboot, Trog, und

baille, eine wie eine halbe Tonne gestaltete Kufe, sind sicherlich germanischer Herkunft, jenes ist das frisische und holländische Bak, hölzernes Gefäß, dieses das frisische Balli.

Es sieht wirklich danach aus, und viele würden den Schein für die Wirklichkeit nehmen, als wären die Wörter

bette, Beete, und

betterave, rothe Rübe, rothe Beet, von germanischer Herkunft, allein bette ist das römische beta, und rave das römische rapa. Das Wort

beugler, brüllen, blöcken (bölken) ist aber sicherlich eben so germanisch, als

bloc, Block,

boucle, Ring, engl. buckle, frisisch Böggel, holländisch beugel,

bourg, Marktflecken, nebst

bourgeois, Bürger, entstanden aus Burgisk, wie François aus frankisk, francisc, u. s. w., da i in oi übergeht, ferner

ourse, Beutel, Börse, engl. purse, frisisch Pös (ö lang),

bond, Spund, oder *bondon*, eigentlich Spündchen, wovon bondir, aufspringen, eigentlich wie der Spund springen,

brêche, Bruch, frisisch Bregh, das deutsche verstümmelte Bresche, welche Form sich aus dem franschen brêche zurechtgeflickt,

chaloupe, frisisch Slup (u lang), engl. sloop (sprich u), holländisch sloep,

chance, Glücksfall, nicht vom römischen casus, welches Wort auf fransch cas heißt, sondern germanischen Ursprunges (das frisische Kans — a lang —, Gelegenheit, Möglichkeit, passende und günstige Zeit, und das holländische kans),

crampe, Krampf, frisisch Kreamp,

sur, sauer, frisisch sür,

dague, Art Dolch (das englische dagger) und Tau oder Dach des Schiffsprofoßes, auf nordfrisisch ebenfalls Dag (a kurz),

tourner, drehen, wenden, engl. to turn, frisisch törnin.

chalumeau, Röhrchen, Halm, Schäferpfeife, wovon das deutsche Schalmei entsprossen, ist das römische calamus.

Die fransche

banqueroute, welche der Deutsche nachgeahmt, jedoch zu einem Bankerott gemacht hat, ist wieder ein bastardartiger Ausdruck, aus einer germanischen Bank und dem römischen rupt —, welches etwas Zerrissenes und Zersprungenes, von rumpere, bezeichnet, zusammengesezt.

20.

Von dem übrigen römischen Stoff in der franschen Sprache ist ein sehr großer Theil in späteren Zeiten, vieles erst in den vier lezten Jahrhunderten aufgenommen worden. Die Bildungen zeigen selbst ihr Alter an, und je unverdorbener, das ist je ähnlicher den römischen, dieselben sind, desto jünger ist ihr Dasein. Viele sind von zwiefacher

Gestalt, und lassen durch ihre Verschiedenheit auf verschiedene Entstehungen und Entstehungszeiten schließen, denn einerseits haben mehrere Völker, welche nun schon lange ungefehr zu Einem Körper zusammengewachsen sind, an der Schöpfung der franschen Sprache theilgehabt, andrerseits stammen eine Menge Formen dieser Sprache unmittelbar aus dem Jahrhundert der Gründung Frankreichs. So ist z. B. das römische claudere, schließen, zu einem

clorre geworden, woraus sich *enclorre* und *déclorre* gebildet, welche aber nicht aus includere und discludere entstanden sind, weil sie sonst enclure und déclure oder disclure hätten lauten müssen, excludere, ausschließen, aber zu einem

exclure, dessen ex eine spätere Zeit verräth, während die meisten mit ex beginnenden in späteren Zeiten aus der todten römischen Sprache genommen sind, ebenso wie die mit dis, als Beispiel von welchen

disjoindre, trennen, viel jünger ist, als

déjoindre, vom römischen disjungere,

dissoudre, ebenfalls viel jünger, als

soudre, auflösen, vom römischen solvere, wenn auch dissoudre aus dem römischen dissolvere geworden zu sein scheint. Aus sehr verschiedenen Zeiten sind ferner

ceinture, Gürtel, von einer Form cinctura, und

sangle, Gurt, vom römischen cingul(um), gebildet, wie

sanglot, Schluchzen, vom römischen singult(us), während doch aus signum

seing, Unterschrift, ward. Sehr alte Sprachbildungen sind außer den im Verlauf dieser Schrift schon angeführten folgende.

veiller, wachen, vom römischen vigilare.

venger, rächen, vom römischen vindicare, von welchem venger sich hernach die beiden Formen

revanche und
vengeance, Rache, eigenthümlich gebildet haben.
verrue, Warze, vom römischen verruca.
sur, auf, über, vom römischen super.
sûr, sicher, vom römischen secur-us.
vaincre, siegen, vom römischen vincere.
témoin, Zeuge, vom römischen testimonium.
vain, eitel, vom römischen van-us.
sain, gesund, vom römischen san-us.
tordre, drehen, vom römischen torquere (g geht in d über, und qu galt für g).
traiter, behandeln, vom römischen tractare.
tourterelle, Turteltaube, eigentlich Turteltäubchen, wovon das deutsche Turtel(taube) stammt, vom römischen turtur, Turteltaube, und der Verkleinerungssilbe.
sorcier, Zauberer, woher das englische sorcerer genommen, von dem römischen sortiri, looßen, sors, Looß, denn das fransche sort, Schicksal, von dem römischen sors, heißt auch Zauberei, und sortilége Hexerei. In der Lex Salica heißt Zauber tober, und auf frisisch Tuber, wovon das deutsche Zauber entstanden.
sourdre, entstehen, quellen, eigentlich in die Höhe gehen, vom römischen surgere, wovon auch (wie sursum) source, Quelle, wenn nicht von surrex —, oder von sub und ors-us aus ordiri.
seau, Eimer, vom römischen situla.
sentier, Fußsteig, vom römischen semita.
sauf, unverlezt, vom römischen salv-us.
sauge, Salbei, beide vom römischen salvia.
sarcler, gäten, vom römischen sarcul-um, Gäthacke.
saut, Sprung, vom römischen salt-us.
saigner, Aderlassen, vom römischen sanguis, Blut.

saillir, hervorspringen, vom römischen salire.

roide, steif, straff, starr, vom römischen rigid(us), statt daß eine andre Form rigide späterer Zeit angehört.

répondre, antworten, vom römischen respondere.

peine, Strafe, vom römischen poena.

repentir, reuen, vom römischen re und poenitere.

rasseoir, wieder hinsezen, vom römischen re und assidere.

pourri, Fäulniß, vom römischen putredo.

pousser, stoßen, vom römischen pulsare.

prier, bitten, vom römischen precari.

prêter, leihen, darbieten, vom römischen praestare.

proche, nahe, vom römischen proc in proximus.

souterrain, unterirdisch, vom römischen subterraneus.

souvent, oft, welches den Anschein hat, aus sub und ventus entstammt zu sein, ist doch wohl eine arge Verstümmelung vom römischen saepe.

prochain, nahe, nächst, vom römischen proxim-us.

puis, hernach, vom römischen post, und

puîné, jünger (entstanden aus puisné), vom römischen post un nat(us), nachgeboren.

poivre, Pfeffer, vom römischen piper.

porche, Halle, vom römischen portic(us), dessen Afterform,

portique, jünger ist.

plupart, die meisten, vom römischen plus, mehr, und part — aus pars, Theil.

plèvre, Ribbenfell, vom römischen pleura.

parmi, unter, mitten unter, vom römischen per und med(ius, ium).

milieu, Mitte, vom römischen med(ius) loc(us).

penser, denken, und

peser, wägen, wiegen, stammen beide vom römischen pendere, wägen,

nemlich jenes von pens — aus pendere, dieses nach Abwerfung des Buchstabs n, wobei das dem galfranschen Menschen eben nicht zur Empfehlung gereicht, daß er das Wort zur Bezeichnung für sein denken von dem römischen pensum entlehnt, was nichts weiter als etwas Gewogenes, also etwas sehr Materielles, etwas durch die Wage Erforschtes bedeutet, ja sogar, nachdem er seinen urheimathlichen Traum einen rêve, das ist eine römische Hundswuth (rabies) genannt, sein eignes denken zum Theil für ein träumen (songer, vom römischen somniare) hielt, indem er noch jezt an etwas denken, auf etwas sinnen durch songer à quelque chose ausdrückt.

partir, ein sehr altes Wort in der Bedeutung theilen, vom römischen part — aus pars, Theil, germanisch gebildet, ist vielleicht mit dem andern

partir, abreisen, ein und dasselbe Wort, welchem der Begriff trennen zu Grunde liegen könnte, wenn es nicht etwa aus dem römischen part(um) ire entstanden ist.

plier, falten, vom römischen plicare.

parfaire, vollenden, nicht von perficere, sondern von per, durch, und facere, machen.

oraison, Rede, vom römischen oratio, wie comparaison, Vergleichung, von comparatio, und raison, Vernunft, von ratio.

ouvrir, öffnen, vom römischen aperire.

outre, über, jenseit, vom römischen ultra.

nonce, der römische nuntius.

denoncer, anzeigen, angeben, vom römischen denuntiare.

nu, nackt, vom römischen nud-us.

nuir, schaden, vom römischen nocere.

noeud, Knoten, vom römischen nod-us.

mûr, reif, vom römischen matur-us.

moitié, Hälfte, vom römischen medietat — aus medietas.

monde, rein, vom römischen mund-us.

moite, feucht, vom römischen madid-us.

moisi, schimmelig, vom römischen mucid-us.

monter, steigen, eigentlich den Berg hinauf gehen, vom römischen mont — aus mons, Berg.

marbre, Marmor, vom römischen marmor, indem das b durch die keltische Aussprache des m wie w aus v entstand.

marne, Mergel, vom römischen marga, woher auch das undeutsche Wort Merg — stammt, woran hernach die so häufig vorkommende deutsche Endsylbe el angehängt ward, wie auch in dem undeutschen Wort Mangel der Fall ist, welches Mang — zugleich mit dem franschen

manque, Mangel, wovon manquer, fehlen, mangeln, stammt, das römische manc-us ist.

manche, Aermel, vom römischen manica.

mendier, betteln, vom römischen mendicare.

meilleur, besser, vom römischen melior.

ailleurs, anderswo und anderswohin, vom römischen aliors-um.

aile, Flügel, vom römischen ala.

ail, Knoblauch, vom römischen allium.

aigre, sauer, herb, vom römischen acer, und von aigre kommt vinaigre, Essig.

mésure, Maaß, vom römischen mensura gebildet, wie peser von pens —, maison von mansio.

meuble, beweglich, vom römischen mobil-is, wovon die spätere Form *mobile*, ist.

moyen, Mittel, mittelmäßig, vom römischen medium.

moyeu, Eidotter, Radnabe, vom römischen modiol(us), Nabe.

muet, stumm, vom römischen mut-us. Der Nachlaut e in muet ist

ein keltischer, wie man ihn noch so oft in der Schweiz und Süddeutschland, und bei den germanischschreibenden Schriftstellern des Mittelalters auf früher keltischem Boden, z. B. bei Otfrid von Weißenburg u. s. w. findet.

liss, glatt, vom römischen laevis.

louer, vermiethen, vom römischen locare.

louer, loben, vom römischen laudare, wenn nicht Eines Stammes mit loben.

lutter, ringen, vom römischen luctari.

maille, Masche, Panzerringelchen, vom römischen macula, Masche.

lessive, Lauge, vom römischen lixivia.

larcin, Diebstal, vom römischen latrocin-ium, und

larron, Dieb, vom römischen latron- aus latro, Räuber.

juge, Richter, vom römischen judex, nach welcher Bildung auch ein

juif, Jud, aus jud(aeus) werden konnte.

lâche, schlaff, locker, vom römischen laxus.

jaloux, eifersüchtig, nicht vom römischen aemulus, sondern vom griechischen ζηλόω, ich denke, von einer Form zelosus.

haut, hoch, nicht germanischen Ursprunges, sondern vom römischen alt-us, mit dem galischen Vorhauch.

goître, Kropf, vom römischen guttur.

grogner, grunzen, vom römischen grunnire.

géant, Riese, wovon das engl. giant, vom römischen gigant- aus gigas, Riese.

fouage, Rauchfanggeld, vom römischen focus, Heerd.

ferme, fest und stark, vom römischen firm-us.

farouche, wild, menschenscheu, vom römischen feroc- aus ferox.

étreindre, fest zusammendrücken oder ziehen, knebeln, vom römischen stringere.

étrangler, erwürgen, vom römischen strangulare.

épreindre, ausdrücken, von sprimere aus exprimere.

empreindre, prägen, vom römischen imprimere.

épaissir, verdicken, vom römischen spissare.

guérir, heilen, kaum vom römischen curare, da gué nach der Regel aus wat entsteht. Danach würde man es von Water (Wasser) ableiten müssen. Der Klang des undeutschen Worts kuriren kommt hier gar nicht in Betracht.

enfreindre, brechen, vom römischen infringere.

enfin, endlich, vom römischen in fine, wie afin von ad finem.

enceindre, umgeben, einschließen, vom römischen incingere.

elle, sie, vom römischen illa, jene.

écuelle, Napf, tiefe Schale, vom römischen scutula.

écrire, schreiben, beides vom römischen scribere.

écouter, hören, horchen, vom römischen (au) scultare, horchen.

effrayer, erschrecken, falsche Schreibart für effroyer, was auch mit Français und allen andern Wörtern dieser Art der Fall ist, und

effroi, Schrecken, sind ihrem römischen Stammwort fric und frict in fricare und frictio nicht so ähnlich, als das von dem franschen entnommene englische affright, welches fright und froi eben so wenig germanisch zu sein scheinen, als das deutsche Furcht.

21. Fortsetzung.

déchirer, zerreißen, nicht von dem alten germanischen scheren, das ist schneiden, sondern vom römischen discerpere.

défiance, Mistrauen, nicht vom römischen diffidentia, sondern von défier, und dieses vom römischen diffidere.

délai, Aufschub, vom römischen dilatio.

délivrer, befreien, vom römischen deliberare.

dit, Spruch, vom römischen dict-um.

dompter, bändigen, entweder vom römischen domitor, oder von domit- aus domare.

doute, Zweifel, (im englischen doubt hat sich das b erhalten) vom römischen dubit- in dubitare.

détruire, zerstören, vom römischen destruere.

deuil, Trauer, Leid, von dol im römischen dolere und dolor.

dessein und *dessin*, Absicht, Zeichnung, vom römischen design- in designare und designatio.

racine, Wurzel, arge Verderbnis aus radic- von radix, indem rac aus radic entstanden.

démettre, absetzen, vom römischen dimittere.

démontrer, beweisen, vom römischen demonstrare.

école, Schule, beide vom römischen schola.

ébène, Eben-Holz, beide vom römischen eben-um.

dépouiller, ausziehen, die Haut abziehen, entblößen, nicht vom römischen pellis, woher das deutsche Fell stammt, denn pellis geht in peau über, sondern vom römischen despoliare, engl. despoil, ausplündern, von welchem Infinitiv dépouiller, merkwürdig genug, sich das Hauptwort dépouille, abgestreifte Haut, gebildet hat, wie von dessiner dessin.

clos, verschlossen, vom römischen claus-us. Dahingegen

cloison, Verschlag, vom römischen clausum, auch das on in cloison von um in clausum, wie z. B. auch circon in circoncire, beschneiden, vom römischen circumcidere, und in circonvoisin, umliegend, vom römischen circumvicinum, zeigt.

complainte und *plainte*, Wehklage, vom römischen planct-us aus plangere.

comprendre, enthalten, begreifen, vom römischen comprehendere, ist älter, als die späteren Bildungen

compréhensible, faßlich, und

compréhension, Fassungskraft.

cirer, wichsen, vom römischen cerare, oder zunächst vom franschen cire, Wachs, dem römischen cera.

clarté, Klarheit, vom römischen claritat- aus claritas.

ciguë, Schierling, vom römischen cicuta.

cinéfier, zu Asche machen, vom römischen cin-is und ficere, welche Form nicht am ältesten ist.

cruauté, Grausamkeit, vom römischen crudelitat- aus crudelitas.

cueiller, einsammeln, vom römischen colligere.

croître, wachsen, vom römischen crescere, oder eigentlich von cret-.

croyable, glaublich, nicht eben vom römischen credibilis, sondern von croi in croire (von credere) und der angehängten Endung able.

croiser, kreuzen, vielleicht vom römischen crux, welches sich zu croix bildete, wahrscheinlicher von dem altgermanischen Krûs und Kris, das ist Kreuz, ebenso wie choisir, wählen, aus choix, und dieses aus einem urgermanischen Kis (i lang), wovon noch keus, Wahl, und kiezen, kiesen, im holländischen übrig ist, ferner noisette, Haselnuß, aus noix, Nuß, entstanden, u. s. w.

convoyer, begleiten, vom römischen convehere, und

convoi, Geleit, Leichenbegängniß, vom römischen convect-us.

couche, Bett (gewöhnlicher *lit*, vom römischen lect-us), vom römischen cubic-, woraus cubiculum geworden.

courge, Kürbiß, beide vom römischen cucurbit- in cucurbita, nach Abwerfung des ersten cu, courge aber, nachdem sich curbit in curt zusammengezogen, und nun der t-Laut, wie so oft das d in g übergegangen.

couette, Federbett, vom römischen culcit-a (sc. plumea).

couver, brüten, doch wol nur vom römischen cubare, allein die römschen Eier (ova) scheinen in couver zu liegen, und wenn das ist, so kann es doch nur aus con und ova, oder co-ova, entstanden sein.

courir, laufen, vom römischen currere.

quérir (vereint mit aller, gehen), holen, vom römischen quaerere, und von quérir wieder

conquérir, erobern.

conquête, Eroberung, und

conquêt, Errungenschaft, beide vom römischen conquaest-us.

concevoir, empfangen, vom römischen concipere.

connaissance, richtiger connoissance, Kenntniß, Bekanntschaft, eben so von connoître, aus cognit- von cognoscere, wie *naissance*, Geburt, von naître aus nat- von nasci.

corps, Körper. Das eine wie das andere Wort von römischer Herkunft, corps vom römischen corpus, Körper vom römischen corpor- aus corpus, wohingegen das deutsche Kropf, frisisch Kraap, Krop, germanisch ist.

corset, Leibchen, von jenem corps und der Diminutivendung et.

châtier, züchtigen, vom römischen castigare.

chaste, keusch, beide vom römischen cast-us. Keusch ist kein germanisches Wort.

chauve, kahl, vom römischen calv-us.

chercher, suchen, woraus das normannischenglische search, wofür das germanische to seek ist, ist eine arge Verstümmelung vom römischen quaerere, indem bei der Bildung der Endsilbe der k-Laut des germanischen Worts (fris. sjùkan, engl. to seek, suchen) im Sinn behalten ward.

chaudron, Kessel, wie aus einem calidarium geworden, jedenfalls ursprünglich nichts weiter bezeichnend, als einen Warmmacher, vom römischen calid-, woraus chaud ward, keineswegs aber von dem germanischen Ketel, wovon das hochdeutsche Kessel (richtiger Keßel), frisisch Sedbel, wofür die Engländer kettle sagen, wiewol sie auch seit der normannischen Eroberung den franschen

caldron als Kochtopf und Kessel kennen, auch ein Maaß von 36 Scheffeln Kohlen chaldern, chaldron, oder chaudron, ja sogar Gekrös und Kaldaunen chaldron und chawdron nennen.

chant, Gesang, vom römischen cant-us.

chapiteau, Knauf, vom römischen capitul-um.

chose, Sache, vom römischen causa, wovon

cause, Ursache, eine spätere Form, aber im Grunde dasselbe Wort ist.

carabé, Bernstein, dessen sonstige Namen ambre jaune, vom römischen ambra und dem germanischen gel (gelen), und succin, vom römischen succinum, sind, stammt wol vom griechischen *κάραβος*, Art Seekrebs. Oder hängt das Wort mit dem frisischen Reaf (Bernstein) zusammen? Denn ca ist in manchen franschen Wörtern ein bloßes Präfix und zeigt etwas Kleines und Geringes u. s. w. an.

car, denn, wol vom griechischen *γάρ*.

cage, Käfig, beide vom römischen cavea, gebildet wie auge aus alv-eus.

cadre, Rahmen, und

cadrer, viereckig machen, von quadr (quattuor, vier) und quadrare.

calleux, schwielig, vom römischen callos-us.

brave, tapfer, wacker, braw, welches letzte Wort fälschlich für ein deutsches gilt, sondern dasselbe Wort ist, stammt vom römischen brabin brabeum, Siegeslohn, oder dem griechischen *βραβεῖον* her.

bref, kurz, vom römischen brev-is.

bracelet, Armband, mit doppelter Diminutivendung, vom römischen brach-ium, Arm.

bêler, blöcken, vom römischen balare.

beau, schön, vom römischen bell-us.

avoir, haben, vom römischen habere.

auvent, Schirmdach, von al (a le) vent, das heißt dem Winde zu, dem Wind entgegen.

amont, aufwärts, d. h. dem Berge zu.

aval, stromabwärts, eigentlich dem Thale (val, vom römischen vallis) zu.

vent d'aval, Abendwind, also eigentlich der Wind, der zum Thal hinabgeht, nemlich von den höheren Gegenden her. Oder soll es vom Thal her (a valle) bedeuten?

avant, vor, eher, von al (a le) und dem römischen ante, vor, indem al in au, und dieses wieder vor dem a-Laut in av überging, das End-e aber abfiel, wie in antan, voriges Jahr. Von diesem avant entstand später

avantage, Vortheil, mit der mittelalterlichen Endung age von agium.

avertir, benachrichtigen, warnen, vom römischen advertere, hinzuwenden.

aveugle, blind, eine arge Verstümmelung aus eugle vom römischen ocul(us), Aug, denn o geht sehr oft in eu über, und av, welches augenscheinlich aus dem römischen ab ward, indem sich das Wort *aveugle* bildete, wie das römische abnormis, regellos, absonus u. s. w.

assez, genug, vom römischen ad und sat oder satis.

auger, rinnenförmig aushöhlen, vom franschen auge, Trog, dem römischen alv-eus.

arche, Brückenbogen, von arc-us, Bogen, statt daß

arc, Bogen, einer späteren Zeit angehört.

approcher, nähern, nahen, von proc im römischen proximus, woraus sich die spätere Form

approximer gebildet hat.

âpre, rauh, herb, vom römischen asper.

apprendre, lernen, begreifen, und

appréhender, greifen, fürchten, beide vom römischen apprehendere, aber das zweite von späterer Entstehung.

amer, bitter, vom römischen amar-us.

alleu, zinsfreies Grundeigenthum, von allod-ium.

alun, Alaun, beide vom römischen alumen.

attrister, betrüben (keine von den ältesten Formen), vom römischen tristis.

attrouper, sich scharen, von troupe, Hauf, Schaar, wovon das deutsche Trupp und Truppen, und das fransche troupeau, Heerde, eigentlich Häufchen, vom römischen turb-a, Hauf, Schaar.

épouvanter, erschrecken, von einem franschen Particip épouvant, épouvante (Schrecken) gebildet, zunächst aus spouvant, expouvant,von expav im römischen expavescere, eben so wie clou aus clav-us geworden.

auteur, Urheber, Verfasser, vom römischen auctor.

appât, Lockspeise, vom römischen ad und past-us.

(il) appert, es scheint, vom römischen apparet.

prêt, fertig, bereit, vom römischen parat-us, und von prêt wieder

apprêter, zubereiten, wie von apparatare, statt apparare.

alize, Elsbeere, beide vom römischen alosa.

alègre, munter, lustig, vom römischen alacer oder alacr-is.

agréable, angenehm, wovon das engl. agreeable, von a aus ad und gré aus grat-um, mit der angehängten Endung able.

age, Alter, vom römischen aev-um, wie cage, Käfig, vom römischen cavea.

abîme, Abgrund (von abisme), vom römischen abyss-us.

abbaye, Abtei, engl. abbey, alle vom römischen abbatia.

accord, Zusammenstimmung, Vergleich, wovon *accorder*, von ad, zu, gemäß, und chorda, Saite.

abandonner, ganz verlassen, aufgeben, vom griechischen *ἄπαν* (*ἀπό* und *ἀνά*) und dem römischen donare, oder auch ganz aus dem Griechischen.

mot, Wort, von sehr merkwürdiger Entstehung, wenn auch vom römischen mot-us, Bewegung, Antrieb der Seele.

abat in abat-vent, Wetterdach, abat-voix, Kanzeldeckel, u. s. w., entstanden, wie es scheint, aus abattre, niederreißen, umstürzen, hat den Sinn des Vertreibens und Hemmens, also ist der abat-vent der Windvertreiber, der abat-voix der die Stimme anhält, bändigt, u. s. w.

doyen (das engl. dean), Dechant, vom römischen decan-us, wie aus reg roi geworden.

cierge, Wachskerze, vom römischen cereus.

chacun, jeder, vom römischen quisque und un-us, wie aus quaerere chercher ward.

en vain, vergeblich, ist das römische in van-um.

douer, begaben, vom römischen dotare.

doube, woher das deutsche Daube entstammt ist, bildete sich aus dem römischen dolium, Faß, und bezeichnet doch nur den Stab des Fasses, ebenfalls ist

douelle eine Faßdaube oder ein Faßstab, bedeutet eigentlich nur Däubchen oder Faßstäbchen, und entstand aus dem römischen doliolum, Fäßchen. Das germanische Urwort für das undeutsche Daube ist das frisische Steaf (Mehrheit: Stewer) und das englische staff (Mehrheit: staves), und das ist das deutsche Stab. Der Frank von Francien verwechselte somit den römischen Faßstab (tabula) mit dem Faß (dolium) selbst.

Die fransche Zahlenbildung gehört der ältesten Zeit an, natürlich weil das Zählen eines Volks mit am ersten die Umwandlung erfährt. Das fransche

un, ein, ist aus dem römischen unus geworden,

deux aus duo (eigentlich aus duos),

trois aus tris und tres,

quatre aus quattuor,

cinq aus quinque, woraus zu sehen, daß qu wie k gesprochen ward, dies sieht man ferner z. B. aus chêne, welches aus quern- entstand, und dessen c- oder k-Laut danach in ch überging, aus chercher, womit es sich eben so verhält, vom römischen quaerere, aus cercelle vom römischen querquedula, u. s. w. Daß häufig auch vor e und i das c wie k gesprochen worden, zeigen z. B. vaincre von vincere, das galische cil (wie k gesprochen) vom römischen cella, wovon Dunkeld am Tay in Perthshire in Schottland seinen Namen trägt, die Wörter Kerbel, Kirsche u. s. w.

six entstand aus sex,

sept aus sept-em,

huit aus octo,

neuf aus nov-em,

dix aus dec-em,

onze aus undecim,

douze aus duodecim,

treize aus tredecim,

quatorze aus quattuordecim,

quinze aus quindecim,

seize aus sedecim,

dix-sept aus decem septem, statt septem decim,

dix-huit aus decem oct-o,

dix-neuf aus decem nov-em,

vingt aus vigint-i,

trente aus trigint-a,

quarante aus quadraginta,

cinquante aus quinquaginta,

soixante aus sexaginta,

soixante-dix, neuere Bildung statt septante aus septuaginta,

quatre-vingt aus quattuor viginta (soll sein viermal zwanzig),
quatre-vingt-dix (kümmerliche Bildung — vier zwanzig zehn, soll sein viermal zwanzig und zehn), und
cent aus cent-um.

Endlich sind die meisten Monathsnamen ebenfalls aus älteren Zeiten, nemlich: janvier, février, mars, avril, mai, juin, juillet, août, septembre, octobre, novembre, décembre. Die Namen der vier letzten Monathe aber scheinen spätere Bildungen zu sein.

22.

Die nachfolgenden Formen sind Beispiele aus späteren Zeiten.
cesser, aufhören, vom römischen cessare.
abcéder, schwären, vom römischen abscedere, und
abcès, Geschwür, vom römischen abscessus.
decès, Hingang, Tod, vom römischen decessus.
crotalaire, Klapperschote, vom römischen crotal-um, Klapper.
crural, zum Schenkelbein gehörig, vom römischen cruralis aus crus.
cumin, Kümmel, vom römischen cumin-um.
abjurer, abschwören, vom römischen abjurare.
vomir, speien, vom römischen vomere.
abonder und *abondance*, im Ueberfluß haben und Ueberfluß, vom römischen abundare und abundantia.
abhorrer, verabscheuen, vom römischen abhorrere.
abject, verächtlich, vom römischen abjectus.
abdomen, Schmeerbauch, das römische abdomen.
célérité, Schnelligkeit, vom römischen celeritas.
célèbre, berühmt, vom römischen celeber.
céler, verbergen, vom römischen celare.
célest, himmlisch, vom römischen coelest-is.

effet, Wirkung, vom römischen effect-us. In älteren Zeiten hätte aus ect- nicht et werden können.

jonc, Binse, vom römischen junc-us.

lippitude, Augentriefen, Triefäugigkeit, vom römischen lippitudo aus lippire, triefende Augen haben.

lance, Lanze, und *lancette*, kleine Lanze, beides lance und Lanze vom römischen lancea.

malléable, was sich hämmern läßt, vom römischen malleus, Hammer.

latrines, Abtritte, vom römischen latrina, heimliches Gemach, aus latere, geheim sein.

lèse, beleidigt, vom römischen laes-us.

large, breit, weit, vom römischen larg-us.

lut, Kitt, vom römischen lut-um, Koth.

cellule, Zelle, eigentlich Zellchen, vom römischen cellula, wie Zelle von cella.

cénacle, Speisesaal der Römer, vom römischen coenacul-um.

centre, Mittelpunct, vom römischen centr-um.

candeur, Aufrichtigkeit, vom römischen candor, und

candide, vom römischen candid-us.

défunt, verstorben, vom römischen defunct-us.

jusque, bis, vom römischen usque.

palme, Spanne, und

paume, flache Hand, Handbreite, beide vom römischen palma.

outre, Schlauch, vom römischen uter.

omettre, unterlassen, vom römischen omittere.

précoce, frühzeitig, vom römischen praecox.

presser, pressen, beide vom römischen press- aus premere.

pus, Eiter, ist das römische pus.

rosée, Thau, vom römischen ros.

rose, Rose, beide vom römischen rosa.

sarment, Rebenholz, Weinrebe, vom römischen sarmentum.

sénestre, Wappenausdruck), link, vom römischen sinister, noch spätere Form ist

sinistre, unglücklich, übel.

soutenir, unterstützen, vom römischen sustinere.

statère, Schnellwage, vom römischen statera.

spectre, Gespenst, vom römischen spectr-um.

ustensile und *utensile*, Haus- und Küchengeräth, vom römischen utensile.

user, brauchen, von us aus dem römischen usus.

vague, weitläufig, vom römischen vagus.

toujours, immer, von tous aus touts von tot-us, und jours von diurnus.

tousser, husten, und *toux*, Husten, vom römischen tussire und tussis.

verbe, Zeitwort, Wort, vom römischen verbum.

cens, wovon das deutsche Zins stammt, vom römischen cens-us.

tendre, spannen, vom römischen tendere.

tempe, Schlaf am Kopf, vom römischen temp-us.

style, Griffel, Stil, beides Stil und style vom römischen stil-us.

sermon, Predigt, vom römischen sermo, Rede.

souffler, hauchen, blasen, vom römischen sufflare.

soufre, Schwefel, vom römischen sulfur.

poix, Pech, vom römischen pix.

soumettre, unterwerfen, vom römischen submittere.

plume, Feder, vom römischen pluma.

patir, leiden, vom römischen patiri (statt pati).

patience, Geduld, vom römischen patientia.

pâle, blaß, von pall- in pallere, pallens, pallidus, wie

pâleur, Bläße, von pallor, und *pâlir*, blaß werden, vom römischen pallere.

paisible, friedlich, von paix, Friede, oder vom römischen pacis aus pax.

obérer, verschulden, vom Infinitiv des römischen Worts obaeratus, verschuldet.

nitre, Salpeter, vom römischen nitr-um, das deutsche Salpeter aber vom römischen sal und petra.

lime, Feile, vom römischen lima.

insoler, in die Sonne stellen, vom römischen in und sol, Sonne.

glande, Drüse, und *glandule*, Drüschen, von (gland-) glandula, Drüse.

gland, Eichel, Ecker, vom römischen gland- aus glans.

gémir, seufzen, ächzen, vom römischen gemere.

fruit, Frucht, vom römischen fruct-us.

funin, Tauwerk, vom römischen funis, Tau.

genre, Geschlecht, vom römischen gener- aus genus.

forer, bohren, vom römischen forare.

entendre, hören, vom römischen intendere.

entamer, anschneiden, vom griechischen *τέμνειν*, schneiden, (aorist. 2 *ἔταμον*).

faveur, Gunst, vom römischen favor.

fétide, stinkend, vom römischen foetid-us.

féces, Bodensaz, vom römischen faeces, aus faex.

facétie, Posse, Spaß, vom römischen facetiae, Scherz.

examen, Prüfung, das römische examen, wovon die alte fransche Form essaim, Bienenschwarm, ist.

entrer, eingehen, vom römischen intrare, und von entrer das fransche *entrée*.

demander, bitten, fordern, vom römischen demandare, beauftragen.

désoler, verwüsten, vom römischen desolare.

dol, Arglist, vom römischen dolus.

dot, Heirathsgut, vom römischen dot- aus dos.

derme, Menschenhaut, vom griechischen δέρμα.

devouer, widmen, vom römischen devovere.

citise, Geißklee, vom römischen cytis-us.

cinabre, Zinnober, beide vom römischen cinnabaris.

collier, Halsband, vom römischen collare.

côlon, Grimmdarm, vom römischen colon.

colonne, Säule, vom römischen columna.

commun, gemeinschaftlich, vom römischen communis.

contrat, Vergleich, vom römischen contract-us.

componé, zusammengesezt, eine höchst verschrobene Bildung, vom römischen componere, während

composer, zusammensezen, die ganz entgegengesezte und eine eben so unsinnige ist, indem dieser Infinitiv aus dem Perfect von componere entstanden, statt daß jenes componé als Perfect aus dem Infinitiv componere gebildet worden.

abominable, abscheulich, und *abomination*, Abscheu, Greuel, vom römischen abominabilis und abominatio.

abolir und *abolition*, abschaffen, vernichten, und Abschaffung, Aufhebung, vom römischen abolere und abolitio.

abdication, Ent-, Lossagung, Abdankung, vom römischen abdicatio.

ablution, Abwaschung, vom römischen ablutio.

abnegation, Verleugnung, vom römischen abnegatio.

abortif, unzeitig, frühzeitig, vom römischen abortiv-us.

absence, Abwesenheit, vom römischen absentia.

angle, Winkel, vom römischen angul-us.

annoter, anmerken, vom römischen annotare.

annuller, ungültig machen, vom römischen annullare.

amovible, entsezbar, vom römischen amovere.

ample, weit, vom römischen ampl-us.

ampoule, Hautblase, vom römischen *ampulla*.

aménité, Anmuth, vom römischen amoenitas.

amict, geweihtes Kopftuch, vom römischen amict-us.

convertir, verwandeln, vom römischen convertere.

continuer, fortsezen, vom römischen continuare.

bisulque, mit gespaltenen Klauen, vom römischen bis oder bi und sulc-us, Furche, Runzel.

biroie, Wegescheide, vom römischen bivium.

bitume, Erdpech, vom römischen bitumen.

brume, dicker Nebel auf der See, und *brumal*, winterlich, vom römischen bruma.

bubale, Zwergbüffel, vom römischen bubal-us.

bulbe, Gewächszwiebel, vom römischen bulb-us.

cadène, Kette der Galeerensklawen am Mast, vom römischen catena, Kette.

calomnie, Verleumdung, vom römischen calumnia.

calamité, Noth und Elend, vom römischen calamitas.

calvitie, Glaze, beide vom römischen calvities oder calvitium.

calice, Kelch, beide vom römischen calix, Becher.

cancer, Krebsschaden, vom römischen cancer.

cancre, Krabbe, auch vom römischen cancer, doch sind diese beiden Sprachbildungen in verschiedenen Zeiten entstanden.

campanelle, Glöckchen, vom römischen campana, nicht von campanula.

butireux, butterartig, vom römischen butyrum.

cadence, Fall, vom römischen cadere.

carence, Mangel, vom römischen carere.

caduc, hinfällig, das römische caduc-us.

caseux, käsig, vom römischen caseus.

caudé, geschwänzt, vom römischen caudat-us. Die ältere Form ist queue, Schwanz.

casanier, Stubenhocker, vom römischen casa, Hütte.
cause, Ursache, vom römischen causa. Die ältere Form ist chose.
cautèle, Arglist, Vorsicht, vom römischen cautela.
carvi, Feldkümmel, vom römischen carum.
céruse, feines Bleiweiß, vom römischen cerussa.
cervical, zum Nacken gehörig, vom römischen cervicale.
chenu, eisgrau vor Alter, vom römischen canus.
cran, Kerbe, vom römischen crena.
crapuler, schwelgen, vom römischen crapulari.
cours, Lauf, vom römischen cursus.
corbeille, Korb, Körbchen, vom römischen *corbula*.
convoquer, zusammenberufen, vom römischen convocare.
construire, bauen, vom römischen construere.
consumer, verzehren, vom römischen consumere.
conspirer, sich zusammen verbinden, verschwören, vom römischen conspirare.
consommé, vollendet, vollkommen, vom römischen consummat-us.
confus, vermengt, verwirrt, bestürzt, vom römischen confus-us.
confondre, vermengen, vom römischen confundere.
conflit, Stoß, vom römischen conflict-us.
cône, Kegel, vom römischen con-us.
consterné, bestürzt, vom römischen consternat-us.
cornet, Hörnchen, vom römischen cornu.
cérat, Wachssalbe, vom römischen cerat-um.
carnivore, fleischfressend, vom römischen carnivor-us.
cardiaque, herzstärkend, vom römischen cardiac-us.
balbutier, stammeln, vom römischen balbutire.
avare, geizig, das römische avar-us, und *avarice*, Geiz, das römische avaritia.
avide, gierig, das römische avid-us.

aveline, Haselnuß, vom römischen avellana.
autorité, Macht und Ansehen, vom römischen auctoritas.
auspice, Wahrsager aus Vogelflug und Stimme, Zeichen, vom römischen auspex und auspicium.
auster, heißer Mittagswind, vom römischen auster, Südwind.
auguste, erhaben, ehrwürdig, das römische august-us.
audace, Kühnheit, vom römischen audacia.
arrogance, Hochmuth, vom römischen arrogantia.
art, Kunst, vom römischen art- aus ars.
asperger, besprengen, vom römischen aspergere.
aspirer, athmen, nach etwas streben, vom römischen aspirare.
aride, dürr, vom römischen arid-us.
argutie, Spizfindigkeit, vom römischen argutia.
argumenter, Schlüsse machen, vom römischen argumentari.
ardu, steil, vom römischen ardu-us.
ardeur, Hize, vom römischen ardor.
arder und *ardre*, brennen, vom römischen ardere.
arcane, Geheimniß, vom römischen arcan-um.
arbitre, Schiedsrichter, vom römischen arbiter.
arbitraire, eigenmächtig, vom römischen arbitrarius.
aratriforme, in Pflugform, vom römischen aratrum, Pflug, und forma.
aquilin, dem Habicht angehörig, vom römischen aquilin-us.
arbuste, Strauch, vom römischen arbusta.
antre, Grotte, vom römischen antrum.
anse, Handhabe, vom römischen ansa.
appeller, nennen, vom römischen appellare.
applaudir, Beifall klatschen, vom römischen *applaudere*.
appliquer, auflegen, anwenden, vom römischen applicare.
apporter, bringen, herbeitragen, vom römischen apportare.
approuver, billigen, vom römischen *approbare*.

apte, fähig, vom römischen apt-us.

agir, handeln, thätig sein, vom römischen agere.

agile, behend, vom römischen agilis.

agiter, hin und her bewegen, vom römischen agitare.

aggraver, erschweren, vom römischen aggravare.

aggrédir, angreifen, vom römischen aggredi.

aggréger, in einen Verein aufnehmen, anhäufen, vom römischen aggregare, dessen Wurzelwort grex, Heerde, ist.

affluer, zufließen, vom römischen affluere.

affirmer, bejahen, bekräftigen, vom römischen affirmare. Die ältere fransche Form ist affermir, befestigen.

affliger, betrüben, vom römischen affligere.

afficher, anschlagen, vom römischen affigere.

affecter, das deutsche affectiren, vom römischen affectare.

agriculture, Feldbau, vom römischen agricultura.

agreste, bäurisch, wild, vom römischen agrestis.

altérer, verändern, vom römischen alterare.

alterner, abwechseln, vom römischen alternare.

aliment, Nahrung, vom römischen aliment-um.

aliéner, veräußern, vom römischen alienare.

albugineux, weißlich, vom römischen albugo, das Weiße im Auge.

aimable, liebenswürdig, vom römischen amabilis.

acide, sauer, vom römischen acid-us.

acore, Kalmus, vom römischen acoras.

acquiescer, sich gefallen lassen, vom römischen acquiescere.

acre, scharf, vom römischen acer. Die ältere fransche Form ist aigre.

adage, Sprichwort, vom römischen adagium.

adapter, anpassen, vom römischen adaptare.

adhérer, anhangen, vom römischen adhaerere.

adipeux, fett, vom römischen adiposus, aus adeps, Schmeer.

accepter, annehmen, vom römischen acceptare.

acclamer, freudig zurufen, vom römischen acclamare.

accommoder, bequem einrichten, vom römischen accommodare.

accomplir, vollenden, vom römischen accomplere.

accoupler, paaren, vom römischen accopulare.

accourir, herbeilaufen, vom römischen accurrere.

absurde, ungereimt, vom römischen absurd-us.

abstrus, tief versteckt, vom römischen abstrusus.

abus, Misbrauch, vom römischen abusus.

absterger, reinigen, vom römischen abstergere.

s'abstenir, sich enthalten, vom römischen abstinere.

accélérer, beschleunigen, vom römischen accelerare.

accéder, beitreten, vom römischen accedere.

abstème, sich des Weins enthaltend, vom römischen abstemius.

absorber, verschlucken, vom römischen absorbere.

absolu, unumschränkt, vom römischen absolut-us.

absinthe, Wermuth, vom römischen absinthium. Das deutsche Wermuth stammt von dem englischen wormwood, eigentlich Holz gegen Würmer.

accuser, anklagen, vom römischen accusare.

accumuler, anhäufen, vom römischen accumulare.

acerbe, herb, vom römischen acerbus.

adolescent, Jüngling, vom römischen adolescens.

adopter, an Kindesstatt annehmen, vom römischen adoptare.

aduler, hündisch schmeicheln, vom römischen adulari.

adult, erwachsen, vom römischen adultus.

adultère, ehebrecherisch, Ehebrecher, vom römischen adulter.

adversaire, Gegner, vom römischen adversarius.

adverse, widrig, vom römischen adversus.

affable, leutselig, vom römischen affabilis.

allier, verbinden, vereinigen, vom römischen alligare. Diese Form allier ist älter als

aliiance, Verbindung, Bund, welches daraus gemacht ist.

angine, Bräune, vom römischen angina, und dieses von ang (woher das undeutsche eng stammt) in angi, anxie, angor, augustiae, von welchen römischen Aengsten die Deutschen ihre Angst gekriegt.

annexer, beifügen, vom römischen annex- aus annectere.

annihiler, vernichten, vom römischen ad nihil-um.

anniversaire, alljährlich, vom römischen anniversarius.

animer, beleben, vom römischen animare.

animosité, Zorn, vom römischen animositas.

ambitieux, ehrsüchtig, vom römischen ambitiosus.

astre, Gestirn, vom römischen astr-um.

astuce, Arglist, vom römischen astutia.

atroce, abscheulich, grausam, vom römischen atrox.

assentir, beistimmen, vom römischen assentire.

assidu, emsig, unablässig, vom römischen assiduus.

attester, bezeugen, vom römischen attestari.

assister, beistehen, vom römischen assistere.

attenuer, schwächen, verdünnen, vom römischen attenuare.

attribuer, verknüpfen, zuschreiben, vom römischen attribuere.

bénigne, gütig, vom römischen benignus.

bénéfice, Wohlthat, Begünstigung, Pfründe, vom römischen beneficium.

profit, Vortheil, Fortschritt, vom römischen profectus, und von profit wieder *profiter*, gewinnen.

marge, Rand, vom römischen margo.

concilier, versöhnen, vom römischen conciliare.

son, Laut, Schall, vom römischen son-us.

sonner, lauten, läuten, tönen, vom franschen son, oder vom römischen sonare, von son oder sonner ist

sonnet gebildet, wovon das deutsche Sonnett stammt, eigentlich nur ein Tönchen, und

sonnette, Schelle.

23.

Die mit *i* beginnenden Wörter in der franschen Sprache, die zahlreichsten von welchen mit in und im anfangen, sind größtentheils römische.

Die Vorsilben be, bi und ba bezeichnen häufig etwas Geringes und Fehlerhaftes, und ca zu Anfange mancher Wörter etwas Kleines, Geringes, Niedriges oder Schlechtes.

Manche mit ba, bal, bar, ben, bre, bra, bri, bro, bru und bas beginnende scheinen keltischen Ursprunges zu sein.

Ungefehr der siebente Theil aller Wörter, welche die fransche Sprache hat, fangen mit c an, und darunter eine große Menge mit con und com (dem römischen cum).

Ausdrücke für alles, was in irgend einer Beziehung zur Jagd steht, gibt es in dieser Sprache eine große Zahl und eine viel größere, als in irgend einer andern.

Die mit der römischen Anfangssilbe re zusammengesezten Wörter sind in der franschen Sprache sehr zahlreich, und in vielen ist das e von re weggefallen oder mit dem folgenden Laut verschmolzen.

Die Verkleinerungssilben in der franschen Sprache sind eau, ot, on, ille, eille, et (ette), und die Verkleinerungswörter finden sich in ungewöhnlich großer Zahl in dieser Sprache. Viele davon haben ihren Verkleinerungsbegriff verloren.

Keine Sprache ist in allen ihren einzelnen Theilen, bis zum kleinsten Wörtchen, so verstümmelt als die fransche. Die Verderbnisse sind

aus mehreren und verschiedenen Zeiten, die ärgsten gehören der ältesten Zeit an, weil eben damals das echt fränkische Element bei der Sprachbildung vorherrschte.

Damals ward der römische Sprachkörper in allen seinen Einzelnheiten, wie er sich im festländischen Galenlande gestaltet hatte, zerfezt und aufs gerathewohl wieder zurechtgeflickt. Alle römischen Laute erfuhren eine vielfache Verwandlung. Das römische

a ging in e, ai, è und i über.
e „ „ i, ei, ie, oi, a, ui.
i „ „ oi, ie, ei, e, u, ai, a.
o „ „ eu, ou, oeu, ui.
u „ „ o, eu, ou, ui, i.
au „ „ o.
av „ „ ou, eu, f.
oe „ „ e, i.
oo „ „ ou.
auc „ „ eu.
ac „ „ ai.
ag „ „ ai.
aud „ „ ou, u.
ad „ „ oi, é.
al „ „ au, ail, aill.
an „ „ aign.
as „ „ â, in der Mitte der Wörter in aî.
at „ „ é.
ax „ „ â.
aus „ „ oî.
ec „ „ oi.
ect „ „ it, et.
ed ging in oi über.
edic „ „ ou.
eg „ „ oi.
el „ „ eau.
em „ „ an.
es „ „ ê.
ex „ „ é vor t zu Anfang eines Worts.
ic „ „ ie, i.
ict „ „ it.
ib „ „ oi.
id „ „ oi.
ig „ „ oi, i, é.
icul „ „ ouil, il.
in „ „ en, em, ign.
is „ „ î, ê.
ipere „ „ evoir.
oc „ „ ui.
od „ „ eu, ou, u.
ol „ „ ou.
on „ „ ou.
ot „ „ ou.
os „ „ ô, eux.

osit	ging in	ôt über.		*ch*	ging in	c, s über.
ubit	„	„ oud.		*d*	„	„ g
uc	„	„ u.		*g*	„	„ d.
ub	„	„ ou, u.		*f*	„	„ p.
ud	„	„ u.		*l*	„	„ u, r.
ugn	„	„ oign.		*p*	„	„ v, b.
ul	„	„ eau, ou.		*qu*	„	„ c, d.
ulec	„	„ uc.		*r*	„	„ l.
ult	„	„ out.		*s*	„	„ é, es zu Anfange eines Worts, vor t.
ut	„	„ u.		*rs*	„	„ ss.
umn	„	„ onn.		*t*	„	„ c, s.
un	„	„ ogn, oin.		*v*	„	„ g, d.
unn	„	„ ogn.		*x*	„	„ ch, s.
consuet	„	„ cout.		*c, d, t, n, s, g, b* u. s. w. in der Mitte oft ganz weggefallen.		
consut	„	„ coud.		*h* oft ganz weggefallen.		
c	„	„ ch, s, g, z.				
b	„	„ v.				

24.

So war denn die römische Sprache in allen ihren Lauten schmählich entstellt worden, eine solche Beschimpfung ihres Namens, mit dem sie sich in ihrem Leben brüstete, hat sie bei keinem andern Volk erfahren. Sie starb, wie das Volk selbst, als es das Dasein auf Erden nicht mehr verdiente, und als sie todt war, begann der Bastard, den sie im Galfrankenlande hinterlassen hatte, sein einflußreiches Leben. Denn ein solcher Caliban verwandter Mischling, gegen dessen unreines Wesen der gesunde Gedanke und das feinere Gefühl einen Widerwillen haben muß, war nun bestimmt, die vornehme und eben so unreine Welt der Zukunft zu ergözen. Als vor drei hundert und funfzig Jahren die neue wissenschaftliche sowol als politische Verrömerung begann,

da that man in Europa den Versuch, die todte Sprache Roms wieder lebendig zu machen, und auch der galfransche Bastard — la langue française — unterließ nicht, eine große Masse davon seinem vielfach vermischten Körper einzuverleiben. In dieser neuaufgepuzten Gestalt ward er jener zahlreichen Menschenklasse Europas, welche sich nun in allen Ländern ungefehr so gleich geworden ist, wie ein Mulatt dem andern, besonders lieb und angenehm. Sie hielten es für gut und nüzlich und fanden es ihrem Begriff von Bildung gemäß, um sich von der niedrigen Volksmenge zu trennen, jenem Bastard alle seine Töne abzulauschen, alle seine Laute nachzuahmen, und die ganze Calibanssprache ihrem Gedächtniß und Gefühl aufs allertiefste einzuprägen. Dies dauerte bis ins 19te Jahrhundert hinein, und dauert noch, wenn gleich nicht so häufig, fort, aber die armen Menschen, welche diese Sitte lieb gewonnen, thun etwas, wovon sie nicht wissen, was sie thun, und thun sich viel zu gute auf das fremde Sprachgemeng, dessen Natur und Wesen und dessen tiefere Kunde ihnen verborgen ist. Die Forschung hat gezeigt, daß die fransche Sprache ein Kauderwälsch ist, welches aus einigen Thausenden von Krüppeln besteht, und es gibt kein Wort in dieser Sprache, welches nicht verstümmelt worden. Das ist ihre Demüthigung und die Schmach, die ihr anklebt, wenn sie sich ihrer vermeinten Feinheit und Gewandtheit rühmet. Die Feinheit ist ohne Reinheit, ohne Einheit, und die Gewandtheit ohne Wahrheit, das ist ohne ursprüngliche Echtheit und Selbständigkeit. Und doch ist das Reine das Feine und Schöne, und das Wahre das Gediegene und die Kraft, welche gewandter ist, als alle künstliche Gewandtheit. Vögel selbst können sprechen lernen, denn es behagt ihnen, die fremden Laute nachzumachen, aber sie wissen nicht, was sie sagen. Millionen Nichtfranzosen lernen fransch sprechen in Folge ihrer Bildung, denn es behagt ihnen, die Laute dieser fremden Sprache nachzumachen, aber sie wissen nicht was sie sagen. Und wenn

sie auch alle Töne und alle Laute derselben vollständig nachmachen lernen, und alles inne haben, was in der ungeheuren Regellosigkeit Regel heißt, so wissen sie doch nicht was sie sagen.

Dies ist ein Urtheil über eine Sprache, aber mehr ein Urtheil über eine Sprache, als über ein Volk, dem ein wundersames Verhängniß eine solche Sprache in den Mund gelegt. Das Volk wäre einer besseren würdig gewesen, denn es ist anders als seine Sprache ist, besser, als seine Sprache ist, kein Caliban und kein Michel, sondern ein thatkräftiges, thatfähiges und thatenreiches Volk, noch immer beseelt von dem Geist, durch dessen Macht Roms lezter König zu Soissons unterging, noch immer getrieben von dem Feuereifer, welcher dem fränkischen Menschen von jeher eigen war, und der die Zeit der Revolution gebar, als Frankreich auf einmal die ganze große Schuldenlast an Europa zahlen zu wollen schien, in die es durch seinen Gründer gerathen war, noch immer das berühmte Volk der Franken.







